

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unsern Zusendungen ist Befreiung ins Haus durch unsere Vertreter in der Stadt und von den Zinsen während der Fahrt, durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Briefporto. Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Dienstagen nachmittags. Nachdruck unserer Originalarbeiten ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. — Für Rücksende unentgeltlicher Entsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
seltig. Illustr. Unterhaltungsblätter in neuest. Romanen und Novellen. selt. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Nuzeneigenpreis
für die eins. Blattlieferung beim Stamm für Werbung und andere Anzeigen 10 St. monatl. Abgabe 25 St., abwärts pro Seite 20 St. im Restmonat 30 St. Bei familiären Gas entzündeter Aufschlag. Gebühr für Geschäftsstellen nach Vereinbarung. Für Abonnenten und Offiziersanwärter besondere Berechnung, nach Anweisung mit. Postamtliche Erfüllung der Werbung. — Annahmestelle für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vorzubringen.

Nr. 285.

Sonntag den 5. Dezember 1909.

36. Jahrg.

Prinz Hohenzollern — Vizepräsident.

Statt und geküßtes vollzog sich am Freitag die Wahl des zweiten Vizepräsidenten im Reichstag. Der frühere Kolonialdirektor Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg wurde auf den verwaisten Posten gehoben. Impopular war seine Mehrheit nicht. Er erreichte nicht einmal die absolute Majorität, die bekanntlich 199 beträgt; er konnte nur 178 Stimmen auf sich vereinigen. Die bürgerliche Mitte blieb fast mit 98 weißen Zetteln, während die Sozialdemokratie, getreu ihrem Programm, das Präsidium nach den Stärkeverhältnissen vertreten zu sehen, für Sinner ihre Stimmen in die Waagschale warf.

Die Wahl des Erbprinzen ist ein Verlegenheitsakt der neuen Mehrheit. Insbesondere ist sie kein Ruhmesblatt in der Geschichte der Reichspartei. Diese möchte gar zu gern frei sein von der Verbindung mit dem unsympathischen schwarz-blauen Blochmehrheit. Aber sie kommt nicht von ihr frei. Mitgegangen — mitgefangen! Nachdem die Nationalliberalen ebenso wie die Freisinnigen den taktisch klugen Zug getan hatten, die neue Union völlig unter sich zu lassen, war es für die Reichspartei sehr schwierig geworden, das richtige Verhältnis zu der Präsidentenwahl zu finden. „Eigentlich“ durften sie den Posten nicht annehmen, da sie nach altem Brauch hierbei mit den Konservativen zusammengehen, die ihnen dafür den Vorschlag in der Budgetkommission überließen. Aber wenn sie nicht annehmen, so kam die unzulängliche wirtschaftliche Vereinigung daran oder gar die polnische Fraktion. Um das zu verhindern, mußte die Reichspartei von ihrem alten Standpunkt zurückgehen, und sie fand in dem Prinzen einen gutmütigen Hospitanten ihrer Fraktion, der einen tadellosen Namen, Verbindung mit dem Hofe, gute Manieren und die Fähigkeiten mitbringt, sich ohne viel zu fragen, auf schwierige Posten stellen zu lassen, denen er vielleicht gar nicht so recht gewachsen ist. Wegen der Entscheidung der Reichspartei soll es übrigens lebhaft Auseinandersetzungen innerhalb der Fraktion gegeben haben, insbesondere soll der Fürst Hatzfeldt mit der Übernahme der Präsidentschaft nichts weniger als einverstanden gewesen sein.

Das Präsidium Stolberg-Spaun-Hohenzollern kann dem Liberalismus im gegenwärtigen Moment schon recht sein. Zentrum und beide Nuancen des Konservativismus in trautem Verein — damit ist gut gekennzeichnet, wer jetzt in Deutschland herrscht. Und diese Tatsache wird ihre Wirkung bei der Wählerwahl nicht verfehlen.

Die Haftung des Reiches für seine Beamten.

Der vom Bundesrat beschlossene und dem Reichstag zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegte Gesetzentwurf über die Haftung des Reiches für seine Beamten bezieht sich zunächst auf den § 839 des B. G. B. bisher begründete Haftpflicht eines Beamten bei vorzüglicher oder fahrlässiger Verletzung der ihm Dritten gegenüber obliegenden Amtspflicht und überträgt sie auf das Reich. Ist die Verantwortlichkeit des Beamten deshalb ausgeschlossen, weil er den Schaden im Zustande der Bewußtlosigkeit oder in einem die freie Willensbestimmung ausschließenden Zustande krankhafter Störung der Geistestätigkeit verursacht hat, so hat gleichwohl das Reich den Schaden zu ersetzen, wenn dem Beamten Fahrlässigkeit zur Last fiel, jedoch nur insoweit, als die Billigkeit die Schadloshaltung erfordert. Personen des Soldatenstandes mit Ausnahme derjenigen des Königreichs Bayern stehen im Sinne des neuen Gesetzes den Reichsbeamten gleich. Der Entlass von Vorschriften über die Haftung der Bundesräte, der Gemeinden und anderer öffentlich-rechtlicher Verbände für ihre Beamten bleibt den Landesgesetzgebungen überlassen. Der Entwurf sieht ferner eine unmittelbare, nicht eine bloß subsidiäre Haftung des Reiches vor; dem geschädigten Dritten soll ein Ersatzanspruch nur gegenüber dem Reich zustehen, mögegen diesem der Rückgriff gegen den schuldigen Beamten gewährt wird, d. h. das Reich kann von dem

Beamten Ersatz des Schadens verlangen. Der Ersatzanspruch verfährt in drei Jahren. Diese Regelung liegt sowohl im Interesse des Geschädigten als in demjenigen des Beamten. Dem ersteren steht in dem Reichsstaats ein stets zahlungsfähiger Schuldner gegenüber und es bleibt ihm erspart, einen in vielen Fällen nicht zur Verteidigung führenden Rechtsstreit gegen den Beamten zu führen. Andererseits bleibt der Beamte vor der Verfolgung mit grundlosen Klagen bewahrt. Auf die Beamten der deutschen Schutzgebiete finden, soweit sie nicht im Sinne des Schutzgebietgesetzes zu den Eingeborenen gehören, die Vorschriften des neuen Gesetzes mit der Maßgabe entsprechende Anwendung, daß an die Stelle des Reiches das Schutzgebiet tritt. Die Vorschriften des Entwurfs finden keine Anwendung, soweit durch die Vorschriften anderer Reichsgesetze für bestimmte Fälle die Haftung des Reiches über den in jenen Gesetzen festgestellten Umfang hinaus ausgeschlossen wird. Dazu gehören die Post- und Telegraphengesetzgebung, das Fischereigesetz, das Mannhaftverordnungs-gesetz u. a. m.; ferner soweit es sich um die Tätigkeit solcher Beamten handelt, die, abgesehen von der Entschädigung für Dienstaufwand, auf den Bezug von Gehältern angewiesen sind; drittens, soweit es sich um die Tätigkeit eines mit Angelegenheiten des auswärtigen Dienstes befaßten Beamten handelt, welche die Gewährung des Schutzes gegenüber dem Auslande zum Gegenstand macht, oder durch die auf eine ausländische Staatshoheit oder auf ausländische Rechtsvorschriften zu ruhenden internationalen Rücksichten veranlaßt ist. Den Angehörigen eines ausländischen Staates soll ein Ersatzanspruch nur insoweit zustehen, als durch die Gesetzgebung des ausländischen Staates oder durch Staatsvertrag die Gleichzeitigkeit verbürgt ist.

Beamte, Konserbative und Regierung.

Aber dieses Thema hat der sächsische Minister des Innern, Graf Bixthum v. Goltz, am Mittwoch in der Zweiten Kammer bei der Staatsberatung Ansichten geäußert, die überall großes Ersauern und lebhaften Protest erregen werden. Er behauptete nämlich frank und frei, daß nur die konservative Partei die Staatsautorität wahre. Als diese Äußerung bei den Nationalliberalen und Freisinnigen heftigen Widerspruch fand, suchte er sich dann damit zu versehen, daß in der Theorie ja auch der Liberalismus die Staatsautorität sitze, daß die Konservativen es aber entscheidener täten, was abermals von beiden liberalen Fraktionen mit zahlreichen Protesten beantwortet wurde. Der Minister erklärte sich als Gegner der Radikalpolitik, drohte gegen sich sozialdemokratisch betätigende Beamte einzuschreiten und versprach, Beamte nicht nach dem politischen Glaubensbekenntnis, sondern nach der Befähigung und der gesellschaftlichen Erziehung anzustellen. Diese gesellschaftliche Erziehung bilde gewissermaßen eine Garantie, daß die Beamten später sich als Männer von Takt und Pflichtgefühl bewäherten. Das Haus war augenscheinlich erstaunt über diese Ministerbekenntnisse. Im weiteren Verlauf der Staatsberatung verpackte der Minister seine Worte nach der „Kön. Ztg.“ förmlich abzuqualifizieren. Er stellte sie hin als einen theoretischen Versuch, die Hinneigung der jungen Verwaltungsbeamten zu den Konservativen zu erklären, er habe aber damit keine Direktiven geben wollen; er wünsche dringend das Zusammenarbeiten von Konservativen und Liberalen. Aber solche nachträglichen Ausreden verlangen nichts. Durch diese Erklärungen hat der neue sächsische Minister gezeigt, was Geistes Kind er ist. Man wird daher von ihm nicht als einen extreme reaktionäre Politik erwarteten können.

Aus der Rede des Grafen Bixthum geben wir nach der „Kreuztg.“ noch einige Stellen wörtlich wieder. Der Minister des Innern sagte:

„Die Beamten werden nicht ausgesucht nach ihrem politischen Glaubensbekenntnis, sie werden als junge Beamte, wenn sie überhaupt noch nicht zu den großen politischen Fragen Stellung genommen haben, nach ihrer

Befähigung, ihrer Tüchtigkeit und, wie ich ausbe, nach der gesellschaftlichen Erziehung ausgesucht, die eine Garantie dafür geben muß, daß sie später einmal als Männer von Fleiß, Pflichttreue und Charakter sich bewähren. Wenn nun die Beamten der inneren Verwaltung so zahlreich der konservativen Partei sich zuwenden, so habe ich dafür nur eine Erklärung: Ein Beamter, der täglich zu beobachtenden Gelegenheit hat, wie die Sozialdemokratie die Handlung unter seiner St. atordnung zu untergehen sieht, der wird auch dann, wenn er, wie ich, aller menschlichen Neugierde abgeneigt ist, doch von der Notwendigkeit überzeugt sein, die Staatsautorität mit aller Energie zu wahren. Und in dieser Überzeugung begegnet er sich mit der rechten Seite dieses Hauses. (Große Unruhe in der Mitte und links und Jurise von nationalliberaler Seite: Wel uns r idet?) Ich gebe zu, daß auch die Liberalen die Wahrung der Staatsautorität mäßig (Jurist: Was so); es handelt sich nur um das Woh. Die Liberalen wollen die Staatsautorität möglichst in der Theorie bewahrt wissen, aber in der Praxis bestmöglichen sie eine liberale Handhabung der Staatsautorität. (Jurist: Gott sei dank!) Daß die rechte Seite dieses Hauses größere Ernsthaftigkeit darin zeigt... (Große Unruhe links. Jurist: Hört, hört!)... Der Verwaltungsbeamte ist derjenige, täglich die verschiedenartigsten Interessen der verschiedenen Berufsstände auszugleichen, er wird dazu geübt, fortsetzt zu denken und sich mit konkreten Fragen zu beschäftigen. Auch in dieser Beziehung begegnet er sich mit den Konservativen. Ich glaube, es ist richtig, daß die konservativen und liberale Denkweltweise sich darin unterscheiden, daß die konservativen Richtung vom Konkreten ausgeht, die liberale vom Abstrakten. (Unruhe) Das werden Sie nicht bestreiten können. (Erneute Unruhe. Jurist: Ja wohl, das bestreiten wir?)

Fürst Dohna und Graf Schwerin-Löwisch.

Aus Pommern schreibt man uns: Die Offenherzigkeit, mit der der Fürst zu Dohna-Schlobitten kürzlich zu seinen Wählern über das Verhältnis zwischen Konservativen und Zentrum bei der Reichsfinanzreform gesprochen hat, hat eigentlich nichts neues an das Licht gebracht. Derselbe Laifache, daß das Zentrum die Ablehnung der Erbschaftsteuer zur Vorbedingung für seine Mitarbeit gemacht hat, ist schon vor Monaten vom Grafen Schwerin-Löwisch bekannt gegeben worden.

Bereits unter dem 13. Juli, also unmittelbar nach dem Zustandekommen des großen „nationalen Werkes der Reichsfinanzreform“, konnte das amtliche „Demokratische Tagblatt“ folgende Äußerungen des konservativen Reichstagsabg. Grafen Schwerin-Löwisch veröffentlichen:

„Diese Voraussetzung (nämlich das Zustandekommen der Finanzreform mit der Besteuerung der Erbschaften) ist aber nicht nur nicht eingetreten, sondern im Gegenteil war die Ablehnung der Erbschaftsteuer die ganz unerlässliche Voraussetzung für ein Zustandekommen der Finanzreform dadurch geworden, daß die Anhänger der Erbschaftsteuer, d. h. die linksstehenden Blochparteien, bei den Verbrauchssteuern völlig versagten, während das Zentrum — ganz gegen seine Gewohnheit — sich zur Bewilligung der vollen von der Regierung geforderten 500 Millionen unter der alleinigen Bedingung einer Ablehnung der Erbschaftsteuer bereit fand. Wir Konservativen standen also ganz einfach vor der Wahl, entweder die Finanzreform unter Ablehnung der Erbschaftsteuer mit dem Zentrum zu machen oder sie als gescheitert fallen zu lassen.“

Also auch nach der Erklärung dieses konservativen Führers sind die Konservativen mit vollem Bewußtsein den Weg durch das vom Zentrum aufgerichtete kabinistische Bog gegangen und haben sich der ultramontanen Bedingung läßlich unterworfen! An dieser Tatsache können alle neuerlichen Versuchungen, Vertuschungen und Auslegungskünste der agrarkonservativen Presse nichts ändern, von ihr nichts abstreiten. Und wenn die Konservativen nunmehr angeführt der Fäulnisflucht aus ihren Reihen das Zentrum von ihren Radikalismen abschütteln wollen und behaupten, es befänden keinerlei Abmachungen mit dem Zentrum, so ist diese Behauptung durch das unwiderlegliche und unabweisbare Zeugnis des Grafen Schwerin und des Fürsten Dohna als das gekennzeichnet, was sie ist: ein Versuch mit gänzlich unzureichenden Mitteln!

Die Landtagswahlen in Sachsen-Weimar

haben am Donnerstag stattgefunden. Ihr Ausgang erwies sich als besonders interessant, weil zum ersten Mal nach dem neuen Wahlgesetz gewählt worden ist.

Während früher in Sachsen-Weimar ein auf dem Dreiklassenystem beruhendes, indirektes Wahlsystem herrschte, gelten jetzt folgende Bestimmungen: Die Kammer setzt sich aus achtunddreißig Abgeordneten zusammen. Von diesen werden 5 von den Grundbesitzern, 5 von den „Tausendtalernännern“ (den Wählern, die über 3000 M. Einkommen haben), je einer vom Senat der Universitäts-Jena, der Handelskammer, der Landwirtschaftskammer, der Handwerkskammer, der Arbeitskammer gewählt, während aus allgemeinen direkten und geheimen Wahlen 23 Abgeordnete hervorgehen. Das Wahlalter ist auf 25 Jahre, die Legislaturperiode auf 6 Jahre festgesetzt.

Mit Rücksicht auf das allgemeine Wahlrecht hatten die Sozialdemokraten in allen Wahlkreisen eigene Kandidaten aufgestellt. Die Freisinnigen und Nationalliberalen hatten ein Kartell abgeschlossen, das nur in einigen wenigen Bezirken nicht respektiert worden ist.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen stellt sich das Ergebnis der Landtagswahlen wie folgt: Gewählt sind 5 Konservativ- und Bund der Landwirte, 4 Sozialdemokraten, 3 Liberale, 1 Zentrum. Stichwahlen sind 10 erforderlich. Daran sind beteiligt 6 Reichstags- und 7 Liberale, 7 Sozialdemokraten.

In Weimar-Stadt siegte der bisherige Vertreter Polz (Frp. Volksp.) mit 885 Stimmen gegen 437 sozialdemokratische und 288 konservativ-antisemitische, die auf den Reichstagsabg. Graf fielen. — In Jena-Stadt wurde der Sozialdemokrat, Redakteur Gaber, mit 1782 Stimmen gewählt. Der gemeinsame bürgerliche Kandidat, Geh. Kommerzienrat Dr. Fischer, erhielt 1425 Stimmen. Der Wahlkreis war bisher bürgerlich vertreten. — In Eisenach-Stadt wurde gewählt Apfelnis (natl.), in Ruhla Weber (Soz.), in Gerungen Stein (Bund der Landw.), in Geisa Kiel (Zentr.). In den übrigen drei Eisenach-er Kreisen sind Stichwahlen erforderlich: zwei zwischen Wählern und Sozialdemokraten und eine zwischen Freisinnigen und Sozialdemokraten.

Neuwahlen in England.

Mit der Verwerfung des Budgets hat die unionistische Mehrheit des Oberhauses nun doch den beabsichtigten Zweck erreicht. Es kam ihr darauf an, nicht allein gewisse Steuerzuschläge des liberalen Kabinetts zurück zu machen, die angeblich dem Grundbesitz unerschwingliche Lasten auferlegen sollten, sondern vor allem wollte man die Regierung zwingen, das Unterhaus aufzulösen und durch Neuwahlen die Probe darauf machen zu lassen, ob das englische Volk noch fernhin eine liberale Regierung wünsche oder ob die unionistisch-konservative Saat bereits reif zum Schneiden wäre. Aquität hat mit klammern Worten der Entzifferung im Unterhaus eine Resolution empfohlen und zur Annahme gebracht, worin das Vorgehen der Lords als ein Verfassungsbruch und eine Annäherung der Rechte des Unterhauses charakterisiert wird, allein was sollen hier Worte? Tatsache ist, die Lords haben ihren Willen durchgesetzt. Im Unterhaus teilte Premierminister Asquith am Donnerstag mit, daß er dem König Anträge habe, das Parlament sobald als möglich aufzulösen und daß der König diesen Anträgen eingewilligt habe. Das Unterhaus wurde zunächst verlegt, tritt aber vor der für Januar zu erwartenden formellen Auflösung nicht wieder zusammen. Wie verlautet, werden die Neuwahlen zwischen dem 10. und 20. Januar stattfinden.

Der Wahlfaktor, der bereits jetzt hier und da eingestrichelt hat, noch bevor die endgültige Entscheidung in den Parlamenten fiel, dürfte von einer Festigkeit werden, wie nur selten zuvor. Handelt es sich doch nicht lediglich um einzelne Steuerfragen, sondern um einen höchwichtigen Verfassungsfrage und namentlich auch darum, ob Großbritannien, das Land, in dem der Freihandel bisher einen letzten sichern Hort gefunden, in Zukunft sein ganzes handelspolitisches System umkehren und die Bahnen der Schutzpolitik wieder abwärts führen soll. Ein erhelltes Ringen zwischen Konservativen und Liberalen, mit denen die Arbeiterpartei und die irischen Nationalisten ein gutes Stück zusammengeben, wird ansetzen, und auch das Interesse des Auslandes am Verlauf der Wahlschlacht in England ist aus den angegebenen Gründen diesmal besonders stark.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenausschuß dauert nun doch die Zeitverdrängung mit Dringlichkeitsanträgen fort. Im Verlauf der Verhandlung über den Dringlichkeitsvertrag (Sitzung vom 18. März), betreffend die Verlegung der österreichischen Ministerien in Salzburg und Schumbug, erklärte der Abg. Wolf: Wir wären Narren, wenn wir

jetzt, wo durch die deutsche Bündnistreue der Staat gerettet wurde, welcher nur einem Aufnahmestrich und vor einer fürchterlichen Krise gefangen hat, wie sie seit dem Erbfolgekrieg nicht dagewesen ist, dulden würden, daß ein deutschfeindlicher Kurs in der inneren Politik beibehalten werde. Gegenüber dem Abg. Kramar, welcher in einer Broschüre sagte, das tschechische Volk habe es fast, der deutschen Handels- und Kolonialpolitik durch den Dreibund den Rücken zu Wehen, bemerkte Wolf: Den Rücken hat uns vor kurzer Zeit, als wir in schmerzlichen Verhandlungen geraten waren, das Deutsche Reich gedreht. Heute wären die Dinge ganz anders, wenn nicht eines Tages die gegen uns aufmarchierenden Serben, das gegen uns aufmarchierende Ausland und das auf einen günstigen Augenblick lauende Italien in der Morgenröte drei Millionen reichsdeutsche Balonette hätten blitzen lassen. Die lausliche Politik der Herrschaft in ihrer objektionsfähigen, dem Staat selbst untergrabenden Tendenz richtet sich vor allem gegen den Dreibund und gegen das Zusammengehen Österreichs mit dem Deutschen Reich. Nach weiterer Debatte wurde die Dringlichkeit des Antrags abgelehnt und die Verhandlung abgebrochen. Am Freitag wurde man endlich mit dem Dringlichkeitsantrag fertig. Das Abgeordnetenhaus lehnte zunächst die Dringlichkeit des tschechischen Antrages ab, der die Verlegung der tschechischen Ministerien in die deutschen Städte Böhmens betrifft. Nachdem der Abgeordnete Budzynski seiner Antrag betreffend das Gesetzmittelrecht begründet und erklärt hatte, er verzichte auf die Dringlichkeit seines Antrages, trat das Haus in die Tagesordnung, die erste Lesung des Budgetprovisoriums ein, was zu lebhaften Weltausstellungen Anlaß gab. — Noch immer die ungarische Krise. Der ungarische Minister Graf Andrássy wurde am Freitag vom Kaiser in Audienz empfangen, die dreiviertel Stunden dauerte. In der Audienz fiel keine Entscheidung. Ministerpräsident Dr. Weiler wurde am Freitag nicht vom Kaiser empfangen. Beteiligt weiterer Audienzen oder Besprechungen ist bisher keinerlei Disposition getroffen. Die beiden genannten Minister reisten am Freitag nach Budapest zurück.

Italien. Bei Besprechung der Ministerkrisis hoben die Wähler hervor, daß die Reubildung des Kabinetts der Opposition obliege, da durch den Zusammenbruch der Opposition die Rechte des Ministeriums gefährdet sei. Die „Blätter, besonders „Tribuna“, „Popolo und „Romano“, meinen, daß Sonnino mit der Kabinettsbildung betraut werden dürfte. — Der König beriet am Freitag mit dem Präsidenten des Senats und der Kammer, ferner mit Visconti, Venosta, Sinai und den Deputierten Sonnino, Boselli, Bettolo und Salvi. — Wie die „Giornale d'Italia“ erzählt, beschloßen etwa 20 Fachleute des Vorkriegs in einer Zusammenkunft, bei der der Deputierte Corrao die Vorherrschaft, eine politische Kamergruppe unter dem Titel „Demokratisches Zentrum“ zu gründen.

Frankreich. Die Deputiertenkammer hat am Donnerstag den Etat des Finanzministeriums angenommen.

England. Nach einer Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ aus Madrid ließ sich Kaiser Nikolaus von einem einem Monat am 16. September im Regiment Alexander III. eine vollständige Feldmariäufige Ausrüstung eines Soldaten bringen, legte diese an und unternahm, mit einem Dienstgewehr und 120 Patronen sowie einer Wasserflasche versehen, in der Umgegend von Alcala allein einen zweitägigen, zehn Meilen langen Spaziergang, auf dem er unterwegs einen vorübergehenden Stützpunkt vor sich hatte, griffte. Einen zweiten Spaziergang machte der Kaiser 1 1/2 Tage später in der Uniform eines älteren Unteroffiziers des 1. Leibgardebataillons, so daß der Kaiser persönlich die volle Feldausrüstung des Soldaten erprobte und die Vorzüge der Ausrüstung der Arme- und Gardebataillone verglichen konnte. Die Uniform und das Gewehr, welche der Kaiser getragen hat, werden von den Regimenter aufbewahrt werden. — Ob der Herr noch auch in der Umgebung seiner Vaterstadt bei Schloß „Sozialeränge“ hirschen würde? — In der Reichsdruma erging sich am Freitag während der Debatte über die Besetzung, betreffend die Unantastbarkeit der Person Marlow (extreme Rechte) in den heftigsten Schimpfungen gegen Rabatten und Nichtstrafen. Die Rabatten verließen schließlich unter heftigem Widerspruch den Saal. Der Präsident entzog dem Redner nach dem sechsten Ordnungsruf das Wort. Die Vorlesung wurde mit 24 Stimmen der Opposition und der Abstimmten gegen 118 der Rechten einer neuen Kommission zur Bearbeitung in Monatsfrist überwiesen.

Spanien. Im Kabinet haben sich die Führer des Stammes der Beni Sfar, wie amtlich mitgeteilt wird, am Donnerstag sämtlich dem spanischen Oberkommandierenden unterworfen.

Türkei. Ein Balkanbund mit Einschluß der Türkei? Wie in politischen Kreisen zu Sofia verlautet, wird zwischen der bulgarischen Regierung und der Türkei die Frage der Möglichkeit einer gemeinsamen Verhandlung zur Bildung eines Balkanbundes erörtert. Die Türkei beantragt hierbei die führende Rolle, wogegen die bulgarische Regierung entschiedene Stellung nimmt und erklärt, nur auf der Basis par inter pares verhandeln zu wollen. — Nach einer Konstantinopeler Meldung der „Politischen Korrespondenz“ ließ Wagon mitteilen, das bulgarische Kabinet sei aufgelöst, sich für die dreiprozentige Zollverhöhung freundschaftlich mit den anderen Mächten zu verständigen, um die Einigung vom 18. März 1916 an zu ermöglichen, entsprechende Schritte der französischen Regierung fänden unmittelbar bevor.

Nord- und Mittelamerika. Der mexikanische Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat erklärt, Mexiko erwarte nicht, in die Nicaragua-Angelegenheit hineingezogen zu werden. Mexiko bestrich das Vorgehen der Vereinigten Staaten ohne Empfindlichkeit, obwohl es unerwartet in einem Augenblick festgehalten habe, wo Mexico die Antwort der Vereinigten Staaten auf ihre Vorwürfe zur Geltung des Friedens erachtet habe. — Die Vereinigten Staaten entsenden 10000 Mann und sechs Kriegsschiffe nach Nicaragua; die Besetzung der Hauptstadt Managua ist geplant. — Der Streik der Weichenseller zieht die gesamte Industrie des Nordwestens der nordamerikanischen Union in Mitleidenschaft. Die Zahl der feldern Arbeiter wird bereits auf 200000 geschätzt. Ganze Wagnisabteilungen werden verlegt. Arbeiter sind auf Bengalen geschickt worden. Die Kupferminen und Glätten in Montana sind außer-

ordentlich geschädigt, da die Erzförderung aufgehört hat. Die Eisenbahnen lassen Arbeiter aus Chicago und anderen Orten kommen.

Deutschland.

Berlin, 4. Dez. Der Kaiser mit den Prinzen-Söhnen und der übrigen Jagdgesellschaft begab sich Freitag früh 8 Uhr 15 Minuten von Station Wildpark im Sonderzuge nach Jagdschloß Gohde. Auf der Fahrt dorthin nahm der Monarch den Vortrag des Chefs des Marineinspektors, Vizadmirals v. Müller, entgegen. Der Sonderzug traf um 11 Uhr 40 Min. auf Station Gohde ein. Die Herrschaften begaben sich in Automobilen zu dem vier Kilometer entfernten Jagdschloß Gohde, wo um 12 Uhr Frühstück stattfand. Das Wetter war trübe und regnerisch; trotzdem hatte sich ein zahlreiches Publikum am Bahnhof und auf dem Wege zum Jagdschloß versammelt, das den Kaiser und seine Söhne herzlich begrüßte. Nachmittags erlegte der Kaiser bei dem ersten Jagden im Jäger Revier der Gohde 28 Stück Schwarzwild. Zweitbesten Schütze war mit 13 Stück der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin. Nach der Beendigung der Jagd besichtigte der Kaiser das Gohde-Schloß, wobei er bekannt gab, daß er für das Vaterländische Museum in Celle ein großes Bild von der Schlacht bei der Gohde stiften werde. — Der Kaiser und die Kaiserin werden am 15. d. Mts. mittels Sonderzuges in Braunshweig eintreffen zur Teilnahme an den Beinhaltungsfestlichkeiten des Herzog-Regenten Johann Albrecht zu Mecklenburg mit der Prinzessin Elisabeth zu Stolberg-Rosla. — Die Reise des Prinzen zu der Besetzung des Herzogs Karl Theodor in Regensburg, wo der Thronfolger seinen kaiserlichen Vater vertreten sollte, ist auf Wunsch der bayerischen Familie unterbleiben, da die Beerdigung in aller Stille erfolgen soll.

— (Beziehung des Herzogs Karl Theodor in Bayern.) Die feierliche Überführung der Leiche des Herzogs Karl Theodor von Bad Kreuth nach Schloß Regensburg fand bereits am Donnerstag nachmittag statt. Am Freitag vormittag erfolgte in Gegenwart der nächsten kaiserlichen Verwandten die Beerdigung des Herzogs in Regensburg. Zu gleicher Zeit wurde in der Theaterkirche in München ein feierliches Requiem abgehalten, dem der Prinzregent mit den in München weilenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Mitglieder des diplomatischen Korps und die Spitzen der Behörden beiwohnten.

— (In der Plenarsitzung des Bundesrats) am Donnerstag wurde neben dem deutsch-bolivianischen Handelsvertrag auch dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Berggesetzes für Elsaß-Lothringen vom 16. Dezember 1873 die Zustimmung erteilt. Annahme fanden die Vorlage über den Betrieb von Zinkhütten, die Vorlage, betreffend die Abänderung der Bekanntmachung über die Einrichtung und den Betrieb von Steinbrüchen usw., sowie die Vorlage, betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter bei der Bearbeitung von Eisenerzen, Tierhaaren, Abfällen oder Lumpen.

— (Regierungsrat Dr. Herr) in Posen, der Verfasser der Broschüre „Nimärische Städtepolitik“, die durch ihre antisemitische Tendenz bei den Behörden wie bei der Bürgerchaft im deutschen Osten gleichfalls Bekanntheit erregt hatte, ist dem „Berl. Tagbl.“ zufolge jetzt nach Magdeburg veretzt worden.

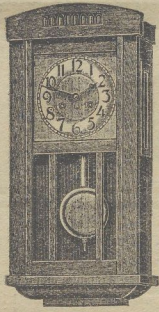
— (Die heftigste Wahlrechtsvorlage) ist am Freitag von der Zweiten Kammer in erster Lesung angenommen worden. Die zweite Lesung wird voraussichtlich in der kommenden Woche stattfinden. Nach der Wahlrechtsvorlage ist jeder Staatsbürger, der die heftigste Staatsangehörigkeit seit drei Jahren besitzt und seit drei Jahren in Hessen wohnt, berechtigt, zu wählen. Die Wahl erfolgt nach der neuen Vorlage geheim.

Parlamentarisches.

— Ein Weiskopf über die Londoner Seeträgerrechtskonferenz ist dem Reichstag am Freitag zugegangen. Es enthält den Generalbericht des Redaktionsausschusses der Konferenz und im Anschluß daran einen Kommentar in Form zusammenfassender Bemerkungen. Verfasser des vom Plenum der Konferenz gebilligten Berichtes ist der französische Delegierte Prof. Louis Renault. Der Bericht ist geeignet, den zur Anwendung der Beschließungen der Militär- und Zivilbehörden als amtlicher Kommentar zu dienen.

— Der deutsch-portugiesische Handelsvertrag ist dem Reichstage jetzt zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt worden. Das wesentlichste aus seinem Inhalt haben wir untern Lesern bereits mitgeteilt.

— Die neue Fernsprechnetzordnung ist dem Reichstage wieder zugegangen, und zwar genau in derselben Fassung wie im vorigen Jahre. — Ein weiterer Zentrumsantrag verlangt die Verlegung eines Gelegenheitsortes über die Verantwortung des Reichsanzlers.



Hermann Schladitz

Uhrmacher

MERSEBURG

Gotthardtstr. 13

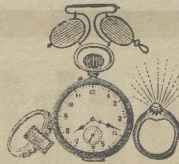
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager

moderner Uhren, Gold- und Silberwaren und optische Artikel

in jeder Preislage.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Gravierungen von Monogrammen u. Schriften. Reparaturen fachgemäss.



Mark 10000

vom Selbstdarleher per 1. Januar oder später a. Haus od. Feld für 1. Hyp. ganz od. geteilt auszuliehen.

Willy Jähmig, Krautbohrer b. 9



Eine junge Sub
mit dem ersten Kalbe recht zu verkaufen **Kunstdt 10.**

Schwein zu verkaufen.
Knop, Werber.

Wagen, Kochmaschine oder sonstiges Mädchenspielzeug zu kaufen gesucht. Offerten unt. **W 100** an die Exped. d. Bl.

Bitte besuchen Sie mich!
Ohne Kaufzwang führe ich Ihnen Hertzberg's verbesserte Hand-Strohpresse- und Bindeapparate

vor.
Kein Drehmaschinenbesitzer sollte ohne diesen Apparat arbeiten.

Große Ersparnis an Zeit, Arbeit, Platz und Geld.
Über 1000 Apparate im ersten Jahre verkauft.

Viele Gutachten aus der Praxis.
15 Nummern für Sand-, Gips-, Motor- und Dampfdruckmaschinen Preis 55-120 Mark.

Leo Hertzberg,
Weissenfels.

Einzige Spezialfabrik für Hand-Strohpresse- und Bindeapparate, autom. Webenbandhalter.

Zeitungsappler, Zentner 2/2 Mt. Roman
68 Freyer, Leipzig 3.

21 Geiststrasse 21. Möbel!

Beste Ausführung.

Büffel nur 130 Mk., prachtvolles Pflüschsofa 55 Mk., Schreibisch 38 Mk., Bügelschrank, ar. Spiegel mit Konsole 36 Mk., 6 Federkühle, großer Ausrichtisch Schlafsofa, Kappisch, helle Kücheneinrichtung nur 55 Mark.

S. Rosenberg,

Halle a. S., Geißstr. 21, 1 Treppe.

Geschäfts-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Merseburg sowie meiner vorerw. Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich das

Materialwaren-

u. Viktualien-Geschäft
verbunden mit Hauswirtschaften

von Frau Clara Fieger, Krautbohrer b. 8 künstlich erworben habe. Indem ich rechtliche Bedienung zusichere, zeichne ich mich vorzüglichster Hochachtung

Max Priozsch.

PELZWAREN Colliers und Muffen

in nur modernen Fassons und in äußerst billigen Preisen.

Ferner empfehle mein großes Lager

Hüte, Mützen, Hosenträger und Filzwaren. Max Städter, Burgstrasse II.

Sein reichsortiertes Lager in

Gold-, Silber-, goldplattierten und versilberten Waren

empfiehlt zum Weihnachtsfeste

Erich Heine, Goldschmied,

Fernruf 2890. — Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 35 (Cekhaus Alte Promenade).

Achtung! Billigste Bezugsquelle!

Moderne Winter-Paletots, Joppen, Anzüge für Herren und Knaben, Arbeitersachen, Hosen, Hüte, Sweaters, Strick- und Jagdwesten, welche sich als

praktische Weihnachtsgeschenke

eignen, kauft man, wie allgemein bekannt, **allerbilligst** bei

M. Pakulla, Merseburg,
Rossmarkt 9.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Als Weihnachtsgeschenke

empfiehlt entzückende Neuheiten in:

Ballschals, Ballgarnituren, Pompadours
letzte Neuheit.

Handschuhe in grosser Auswahl. Alle Arten **Taschentücher.**
Gürtel.

Autoschleler in Chiffon und Crepp de Chin.
Jabots, Kragen, Räschen und Selbstbinder etc.

B. Pulvermacher, Kl. Ritterstr. 13.

8 Stück Kaninchen zur Zucht
verkauft **U.markt 28 I.**

Vom 9. Dezember ab
Weihnachtsbäume

im Hofe des Hotels zur Sonne. Ein-
gang Gotthardtstraße.

Wer an Asthma

(Stimmorgel, Beklemmungen) leidet, er
sollt umsonst und portofrei die Dr. G.'s
Asthma-Salbe zum Probieren. Man
schreibe seine Adresse per Postkarte an: die
Ader-Apothek in Frankfurt a. M.

Gust. Uhlig
Halle a. S.
Beste und billigste Bezugsquelle
für



wie z. B. Symphonions, Polyphon,
Kalliope und Schweizer Musikwerke,
elektr. selbstspielende Pianos,
Orchestrions und Musik-Automaten.

Christbaumständer

Neu! mit Musik, Neu!
hunderte von Stücken spielend.

Neueste und vollkommene
Sprech-Apparate

trichterlos!
wie z. B.: Grammophone sowie
erstklassige Fabrikate
ohne Nadelwechsel!!!
Mit unabstüzbarem
Neu! Saphir-Stift, Neu!

Original-Edison-Apparate.

Echte Grammophon-, Zonophon- und
Odeon-

Schallplatten
zu Original-Fabrikpreisen. Illustr. Preis-
liste frei.

Gust. Uhlig
Größtes Lager der Provinz.
Untere Leipzigerstrasse.

Erstklassige Schall- Platten.

M. Neumann, Leipzig,
Gabelsbergerstraße 80.

Pfannen- und Spritzchen,
nassen und trocknen Kuchen,
Windbeutel und Paiffez-
Törtchen

empfiehlt in bekannter Güte
Rich. Jetschke,
Oberaltenburg 22.

„Hansa“

Sonntag den 5. Dezember cr.,
von abends 7 Uhr ab im
BelleVue.

Dünger- und Futtermittel.

Tüchtige Reisende
gegen hohe Provision sucht
Röber & Co., G. m. b. H.,
Frankfurt a. M., Mittelweg 27.

Mk. 3000 und mehr können Sie jähr-
liche Nebeneinnahme haben
ohne Störung Ihres Berufs. Ja, 300 Mk.
Anlagekapital erforderlich und keine Un-
kosten. Übernahme vor Weihnachten be-
sonders günstig. Keine Versicherung, keine
Fabrikation. Rückversicherungen. Off.
Offerten unter **K 213** an **Daube &**
Co., Halle a. S.

Vertreter

(in Haupt- oder Nebenschäftigung) sucht
erstklassige Beh. Ver. Gesellschaft. Ange-
bote unter **„Vertreter“** an die Exped.
d. Blattes.

Einen Knecht sucht
Klein, Theils, Kleintayna.



Weihnachts-Ausstellung.

Konfektion

Seiden-Plüsch-Paletots, extra lg. 42.—b 25.—
Salon-Kostüme, gute Fassons 55 50 b 13 75
Winter-Paletots, mod Stoffe 15 50 b. 3 00
Schw. Frauen-Paletots,
geschw. Form 22 50 b. 4 75
Abendmütel und Capes 23 50 b. 7 50
Blusen, mod. Wollstoff 11.5) b. 2 50

Taschentücher

Weiss Linen, f. Damen 1/2 Dtd. 55 Pf.
Weiss Batist, vorzügl Qual 1/2 Dtd 70 Pf
Weiss Linen m. Jacquard-Kante 1/2 Dtd 125
Weiss Batist m. Buchstaben 1/2 Dtd 125
Weiss Linen mit Buchstaben 1/2 Dtd. 1.6)
Weiss Linen, Durchbr. u. Buchst. 1/2 Dtd. 1.65

Weihnachtsroben im Karton

Weihnachtsrobe im Karton, 6 Meter Hauskleiderstoff mit Besatz die Robe 2 25
Weihnachtsrobe im Karton, 6 Meter prima Hauskleiderstoff m. Bes. die Robe 3 50
Weihnachtsrobe im Karton, 6 Meter reinw Cheviot m. Besatz die Robe 4 50
Weihnachtsrobe im Karton, 6 Meter reinw Wollbatist m. Besatz die Robe 5 00
Weihnachtsrobe im Karton, 6 Meter Zebeline mit Besatz die Robe 5 00
Weihnachtsrobe im Karton, 6 Meter Chevroa mit Besatz die Robe 4 50
Weihnachtsrobe im Karton, 6 Meter Diagonal mit Besatz die Robe 5 50
Weihnachtsrobe im Karton, 6 Meter, 110 cm br., Kostümtuch m. Bes. die Robe 7 00
Weihnachtsrobe im Karton, 6 Meter Angoratuch mit Besatz die Robe 7 50
Weihnachtsrobe im Karton, 6 Meter reinw Phantasiestoff m. Bes. die Robe 7 50
Weihnachtsrobe im Karton, 6 Meter reinw Satintuch m. Besatz die Robe 9 00
Weihnachtsrobe im Karton, 6 m, 110 cm br., Kostüm Diagonal m. Bes. die Robe 10 50
Weihnachtsrobe im Karton, 6 m Homespun m. Bes. letzte Neuh. die Robe 11 50
Weihnachtsrobe im Karton, 6 m, pr 110 cm br., reinw. Damentuch m. Bs. d. Robe 12 50

Tischdecken

Filztuch mit Stickerei St 1 10
Phantasie mit Schnur u. Quaste St. 1 75
Tuch mit Stickerei u. Applik 33 00 b 1 75
Phantasie mit Blumenborte 16 25 b. 2 50
Plüsch mit eleg Bordüre 18 50 b. 2 75
Plüsch m. Stickerei u. Applik 30 00 b. 5 00

Teppiche

Axminster, neue Muster Stück 4 50
Axminster, gute Qualität 18 75 bis 7 75
Axminster, beste Qualität 87 50 bis 24 50
Tapestry, brüsselart Gewebe 58) 0 bis 6 50
Velour, effektvolle Muster 23 75 bis 14 50
Velour, prima 83,50 bis 27 00

Tischtücher

Jacquard, gebleicht, Gr. 110/110 St. 40 Pf
Jacquard, gebleicht, Gr. 110/130 St. 1 15
Jacquard, gebleicht, Gr. 110/150 St. 1 35
Jacquard, gesäumt, Gr. 115/125 St. 1 10
Jacquard, gesäumt, Gr. 120/150 St. 2 25
Jacquard, gesäumt, Gr. 120/170 St. 2 75

Servietten

Jacquard, gebt., Grösse 6 x 60 1/2 Dtd 1 80
Jacquard, gebt., Grösse 6 x 60 1/2 Dtd 2 40
Jacquard, gesäumt, Gr 56 x 66 1/2 Dtd 2 75
Jacquard, gesäumt, Gr 62 x 62 1/2 Dtd. 3 25
Drell, gebleicht, Gr. 55 x 65 1/2 Dtd 1 20
Drell, gebleicht, Gr 60 x 60 1/2 Dtd 2 25

Handtücher

Grau Drell, gesäumt 40 x 100 1/2 Dtd. 1 20
Weiss Gerstenkorn m K 48 x 95 1/2 Dtd 1 50
Weiss Drell, vorz Qual 45 x 100 1/2 Dtd 1 75
Weiss Drell m b Streif 45 x 100 1/2 Dtd 2 00
Weiss Jacquard, gebt 48 x 110 1/2 Dtd 3 25
W. Jacquard, Gerstork. 48 x 110 1/2 Dtd. 3 25

Wischtücher

Weiss-rot-kariert, Gr. 50 x 50 1/2 Dtd. 90 Pf.
Weiss-rot-kariert, Gr. 56 x 56 1/2 Dtd. 1 00
Weiss-rot-Halblineen, Gr 56 x 56 1/2 Dtd 1 30
Weiss-bunt-Kreuzier, Gr. 56 x 56 1/2 Dtd 1 40
Staubtücher, imit. Leder 1/2 Dtd. 60 Pf.
Staubtücher, imit. Leder 1/2 Dtd. 84 Pf.

Sonntags
bis abends 7 Uhr geöffnet.

Geschäftshaus **J. Lewin**

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.



Hugo Behner
Musikwerke
An der Gasse,
nahe am Markt.

empfeht zu äusserst billigen Preisen:
Konzert- und Sprechapparate von 16,50 Mk. an,
desgl. Musikwerke, selbstspielend und zum Drehen,
Kiel Christbaumständer mit Musik und drehbarem
Baum von 13 Mark an,
ff. Konzert-Flötinnen, desgl. für Schüler von 7,50 Mk.
an und bessere, für Kinder 3,50 Mk.,
Zug- und Mundharmonikas
in vorzüglicher Auswähl, rein abgestimmt.
In Violinfässen, Cogen und Notenständern großes Lager.
Für Kinder Ventilkompositen und Flöten von 50 Pf. an.
Bestandteile und Ausführung sämtlicher Reparaturen
sowie Stimmen in eigener Werkstatt.

Richard Kupper,
Central-Drogerie und Parfumerie,
Markt 17. Fernruf 382.

Ich empfehle zum Feste: Neuheiten in
Parfümerien und Seifen.
Reisende Kartons für Geschenke von 50 Pf. an.
Ferner alle
Toiletteartikel für Schönheitspflege.
Neu! Rasier-Apparate von 1 Mk. an.
Nicht träufelnde Christbaumkerzen.
„Rauhreife“, neuester prächtiger
Baumshund
Echt Nürnberger Lebkuchen
vom Hofst. Wehger.
Chin. Tee, Kakao, Schokolade, Cognac, Rum,
Arac, ff. Punschessenzen.

Wohnung,
Preis 680 Mark, mit elektrischer Licht-
lage und Badeeinrichtung, per sofort zu
vermieten und per 1. April 1910 zu be-
ziehen. Näheres **Gothardstrasse 2.**

Rosental 8 ist zum 1. Januar
eine Etage zu be-
ziehen.

Wohnung
im Preise von 5—600 Mk., mögl. m. 5 Zim.
u. Zubehör von kinderl. Beamt. u. April 1.
Zu gefücht. Off. mit Bes. und Nr. 13 an
die Exp. b. W. erb.

Galleische Strasse 23
ist die hochherzhaftliche Wohnung sofort
oder 1. Januar 1910 zu vermieten. Näh-
erung den Sachverwalter
Fried. M. Kunth, St. Ritterstr. 9.
Eine größere Wohnung (Preis 400 Mk.)
zu vermieten und sofort oder 1. Januar
zu beziehen **Dobro Breitstr. 5.**

Möbliertes Zimmer mit Pension
zu vermieten **Reichenfelder Str. 7.**

Freundl. Schlafstelle
bei kinderlosen Leuten sofort zu vermieten
Sand 22, part.

Mastrindfleisch
und **Kalbfleisch**
a Pfd. 60 und 65 Pfg.
empfeht
L. Nürnberger.

Bierstube Halber Mond.
Sonne und folgende Tage
Neue aufmerksame Bedienung.



Unsere Dezember-
Versammlung findet
Donnerstag
den 9. Dezember,
abends präzis 8 1/2 Uhr,
im Saale des Garbhoß
Zur grünen Pflanz-
statt. In derselben wird
der Kamerad Herr
Bankier Somburg-Halle
einen Vortrag über die
Geschichte des 36. Jäger-
Regiments Nr. 36 halten.
Zu dieser Versammlung sind auch
eben 30er, welche nicht Mitglied unseres
Vereins sind, herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Hierzu 4 Beilagen.

Erste Beilage.

Der Scheck

Ist gut und nützlich — daher hinweg mit dem Scheck! Das ist ungefähr die Tendenz, die der neuerlichen Gesetzgebung auf diesem Gebiete zu Grunde liegt.

Wie günstig der Scheck für den Verkehr bei den Sparfassen wirkt, davon entrollte jüngst der Landrat von Belgard, Herr v. Kleist-Resow, auf der Generalversammlung des Pommerischen Sparfassenverbandes ein Bild.

Was hier für die Sparfassen (die bekanntlich schecksteuerfrei sind) gesagt wurde, gilt natürlich für den Verkehr mit anderen Geldinstituten ebenfalls so sehr.

Deutschland.

(Nachlässe zur Halle'schen Reichstagswahl.) Daß die Halle'schen Katholiken von auswärts beeinflusst worden seien, sich bei der Reichstagswahl der Stimme zu enthalten, hatte die „Köln. Volksztg.“ energig bekämpft.

(Einpommerscher Provinzialverband des Hansa-Bundes) ist in einer von über 2000 Personen aus allen Teilen Pommerns besuchten Versammlung zu Stettin gegründet worden.

(Den sozialdemokratischen Bürgermeistern und Adjunkten) die bei den letzten Gemeindevahlen in der Pfalz gewählt sind, will die bayerische Regierung bestimmen Vermehren der „Frankf. Ztg.“ zufolge die Befähigung nicht vorzuziehen, falls die sonstigen Voraussetzungen, die an diese Ämter geknüpft sind, von den Gewählten erfüllt werden.

Parlamentarisches.

Reichstags- (Sitzung vom 8. Dezember). Der Reichstag erzielte am Freitag nach der Wahl des zweiten Vizepräsidenten und der Schriftführer zuerst debattelos die Verlängerung des deutsch-englischen Handelsprotokolls in 1. und 2. Lesung und wandte sich dann dem Antrag zur Verleihung des Reichsordens an den Kaiser.

Der Seniorenkongress trat am Freitag vor Beginn der Plenarsitzung zusammen, um sich über die geschäftliche Lage bis zu den Weihnachtstagen zu verständigen.

Die Arbeitskammer-Vorlage ist bekanntlich in der II. Lesung nicht erwähnt worden. Den „Münch. Neuest. Nachr.“ wird aber bestätigt, daß dieser Gesetzentwurf gleichwohl wieder erscheint.

Volkswirtschaftliches.

An der Einbringung einer Novelle zum Lohnsteuergesetz glaubt man immer noch vorüberkommen zu können. Wie die „Zögl. Rundsch.“ mitteilt, seien die Verhandlungen des Reichsfinanzrats mit den beteiligten Kreisen, welche vor Sitzungen der Reichstages-Dienstabenden ausgegeben haben, in erfreulichem Fortgange.

Eine Erhöhung der Arzetteile soll bei den letzten Beratungen des Reichsgesundheitsrats, wie das „Centralblatt für Bakteriologie und Chemie“ erzählt, auch für das nächste Jahr wieder abgelehnt worden sein.

(Zur geplanten Änderung der Fernsprechtarifen-Ordnung hat im Hansa-Bund eine aus allen Kreisen von Deutschlands Gewerbe, Handel und Industrie zusammengesetzte Kommission einstimmig folgende Erklärung beschlossen: „Der Fernsprecher muß ein Werkzeug des täglichen Gebrauchs sein, hat jedoch in Deutschland, im Gegensatz zu anderen Ländern, insbesondere zu Schweden, bei weitem nicht die ihm gebührende Benutzung und Popularität gefunden, und zwar um deswillen, weil seine Benutzung bisher für die großen Kreise seines Verkehrs, namentlich aber für das Mittel- und Kleingewerbe und das Handwerk sowie für Beamte und Hausaltungen, erheblich zu teuer gewesen ist.“

Über die Behandlung unfallverletzter Arbeiter hat neulich eine Konferenz im Reichsversicherungsamt unter Vorsitz des Reichsrentenkaufmanns unter Teilnahme von Vertretern der gewerblichen Berufsgenossenschaft und des Reichsversicherungsamts stattgefunden.

gegeben, daß die Krankenkassen, denen bis jetzt die Selbstbehandlung Unfallverletzter bis zur 13. Woche obliegt, den Ansprüchen, welche die Berufsgenossenschaften zu stellen verpflichtet sind, nicht vollkommen genügen, so daß diese in umfangreicheren Maße als bisher von dem ihnen zustehenden Recht, selbständig ins Heilverfahren einzugreifen, Gebrauch machen müssen.

Der Rückgang im Bierkonsum betrifft in der Hauptsache, soweit es die großen Brauereien angeht, den Pfälzer Bierverband. Es feiern jetzt bereits 800 Pfälzer Bierarbeiter in Berlin. Die Zahl wird um das Doppelte in den nächsten Wochen steigen.

Die Witwen der Kriegsinvaliden

von Feldwebel abwärts lassen sich ihrer Versorgung nach ungefähr in folgende drei Klassen teilen:

Erste Klasse, wenn die allgemeine Versorgung der Witwen zureicht. Witwen, deren Männer im Kriege geblieben oder an einer Kriegsverwundung gestorben sind, erhalten jährlich 300 Mk. Witwengeld; außerdem erhält die Feldwebelwitwe 300 Mk. Kriegsverordnung, also 600 Mk. im Jahre, die Sergeanten- und Unteroffizierwitwe 200 Mk. Kriegsverordnung, also 500 Mk. im Jahre, die Witwe des Gemeinen 100 Mk. Kriegsverordnung, also 400 Mk. im Jahre.

Zweite Klasse. Den nicht nach vorstehenden Vorschriften versorgungsberechtigten Kriegsinvalidenwitwen von solchen Kriegsteilnehmern, die infolge einer durch den Krieg erlittenen Dienstbeschädigung pensions- oder rentenberechtigt geworden sind oder geworden sein würden, falls sie an Todestage aus dem aktiven Dienste in den Ruhestand versetzt worden wären, können Witwen beihilfen in der Höhe gewährt werden, daß das Jahresgesamtinkommen von 600 Mk. erreicht wird bei der Witwe des Feldwebels 500 Mk. bei der Witwe des Sergeanten und Unteroffiziers und 400 Mk. bei der Witwe des Gemeinen. Nachweis tunlichst durch ärztliches Zeugnis.

Dritte Klasse. Witwen von solchen Kriegsteilnehmern, bei denen eine Dienstbeschädigung im Militärapparat vermehrt ist, jedoch die Invalidität des Verstorbenen nicht festgestellt worden ist, die auch keine Pension zu Lebzeiten bezogen haben, können eine Pension aus allerhöchstem Gnadenfonds bewilligt erhalten. Der Nachweis muß geführt werden, daß die Dienstbeschädigung mitgewirkt hat, den Tod herbeizuführen. Nachweis tunlichst durch ärztliches Zeugnis.

Ich bin zu jeder Auskunft an alle Witwen von Kriegsinvaliden herzlich gern bereit, auch brieflich. Kriegsoberarzt Friedrich Brüggemann in Magdeburg, Goldschmiedestr. 3 u. 4.

Provinz und Umgegend.

Halle, 3. Dez. Bei der Landtagswahl in Halle, die durch den Tod des Abg. Schmidt (Freif. Wpt.) notwendig geworden war, wurde heute der Kandidat der Freisinnigen Volkspartei, Oberpostassistent Delius, mit 423 Stimmen gewählt, während der konservativ-mittelschichtliche Kandidat Grede 242 Stimmen erhielt.

F Eisenberg, 3. Dez. Der erwachsene Sohn des Kohlenhändlers Baum wurde durch sein eigenes Geschick lebensgefährlich verletzt. Als er die abschüssige Geraer Straße hinabfuhr, riß das Schleppzeug, der Wagen kam ins Rollen. Dabei wurde der junge Mann von seinem Sitz geschleudert und an eine Mauer gedrückt. Schwerverletzt fand er in dem Frankenhause Aufnahme.

† Leipzig, 4. Dez. Gestern nachmittag um 3 Uhr starb ein Fabriksofenstein ein, an dem zwei Maurer mit Reparaturarbeiten beschäftigt waren, und durchsichtig im Fallen das Dach eines Hauses in der Antonstraße. Die beiden Maurer wurden in den Hof geschleudert. Einer war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht.

† Chemnitz, 3. Dez. Die Buchdruckersfrau Vogel hat in Abwesenheit ihres Mannes in einem Anfall geistiger Umnachtung einen Mordversuch gegen ihre 16jährige Tochter unternommen, der sie mit einem Beile schwere Verletzungen am Kopfe beibrachte. Sie selbst sprang dann drei Stockwerke tief in den Hof hinab. Mutter und Tochter wurden schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 4. Dezember 1909.

** Der morgende Sonntag ist ein gesetzfreier, d. h. alle Handel- und Gewerbetreibenden dürfen ihre Geschäftsfunktionen bis 7 Uhr abends offen halten. Hierbei sei bemerkt, daß diese Vergünstigung auf die Freizeugeschäfte keine Anwendung findet.

** Als Vorgesetzter der unteren Verwaltungsbehörde für den Bezirk Merseburg der Landes-Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt sind vom Krankenlassen-Verbande folgende Herren gewählt worden: a. Arbeitgeber: Kaufmann Otto Dobrowitz, Baumunternehmer Gustav Graul sen., Kaufmann Max Fetsche, Ufermacher Gustav Rißsen, Brotmeister Sauer und Fabrikbesitzer Engel; b. Arbeitnehmer: Geschäftsführer Karl Müller, Richter Paul Bauer, Dreher Otto Schüle, Maurer Karl Bloßfeld, Zimmermann E. Hefer und Dreher Zeißig. Die Vorgesetzten haben sehr wichtige Funktionen im Arbeiterversicherungswesen zu erfüllen, besonders aber die Wahlen zum Ausschuss der Landes-Versicherungs-Anstalt vorzunehmen.

** Die Belegung des neuen Krankenhauses ist nach Verlauf der erst vier Wochen erfolgten Inbetriebnahme z. Zt. schon eine ganz erhebliche, indem die Zahl der Kranken bis heute 88 beträgt, dabei sind die für die Landesversicherung-Anstalt reservierten 4-6 Betten noch nicht in Anspruch genommen worden, auch ist eine weitere Zunahme des Krankenbestandes mit Eintritt der Winterzeit bestimmt zu erwarten. Das alte Krankenhaus wäre nicht im Stande gewesen, eine solche Anzahl Kranke aufzunehmen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß schon im ersten Betriebsjahre eine zeitweise Vollbelegung des Krankenhauses erzielt wird; damit wäre zugleich der Beweis erbracht, daß, entgegen einigen zeitlich laut gewordenen Stimmen, das neue Krankenhaus für Merseburg nicht zu groß ist; im Gegenteil ist gebührend anzuerkennen, daß noch ein großer Reservevorrat eingerichtet worden ist, welcher ohne weiteres mit 10 Betten besetzt werden kann.

** Das Hochwasser der Saale ist gestern noch gelteig. Der Oberlauf des Flusses bei Saalfeld hat teilweise die Ufergelände weit überschwemmt. Da jedoch heute der Regen aufgehört hat, dürfte sich das Hochwasser verlaufen, ehe es zu umfangreicheren Überschwemmungen kommt.

** In Bezug auf unsere gefristete Notiz über mangelhaftes Brennen der Gasflammen in hiesigen Häusern wird uns von der Leitung der Gasanstalt mitgeteilt, daß dies weder am Gas selbst noch am gegebenen Druck liegt; die Ursache dieser Störungen ist vielmehr in den Röhren der Hausleitungen zu suchen, die, da sie nicht alljährlich gereinigt zu werden pflegen, meist verkrüppelt sind und dem Gasstrom Hindernisse bereiten, die sich durch unrichtiges Brennen der Flammen bemerklich machen. Jeder Installateur kann, falls er technisch ausreichend bewandert ist, hier Abhilfe schaffen, im Notfall ist aber auch die Gasanstalt in der Lage, durch gründliches Ausblasen der Rohrleitung dem Verengungsmangel abzuhelfen.

** Zur Sicherung der städtischen Abwässer Kläranlage sind in diesem Herbst die, die Anlage gegen das Hochwassergefahr abschließenden Erdämme und Betonmauern um ca. 50 cm erhöht worden, nachdem im Februar v. J. gelegentlich des außerordentlichen Hochwassers die Kläranlage in die Gefahr gekommen war, überschwemmt zu werden. Infolge des hohen Wasserstandes der Saale fließt das gefüllte Wasser der Anlage z. Zt. nicht mehr mit natürlichem Gesälle ab, weshalb dieses Wasser durch die vorhandenen Zentrifugalpumpen gehoben werden muß. Dieser Zustand, welcher durch den frühzeitigen reichlichen Schneefall und die jetzt eingetretene Schneeschmelze verursacht worden ist, pflegt sonst in der Regel erst später in den sog. Hochwassermonaten einzutreten.

** Aber die Diagnose der Lungenschwindsucht ist nach Ansicht der Ärzte in der Regel erst später in den sog. Hochwassermonaten einzutreten.

eine offene und geschlossene Tuberkulose. Die hauptsächlichste Form ist bei $\frac{1}{10}$ aller Erkrankungen die Lungentuberkulose. Bei allen Erkrankungen an Tuberkulose, sowohl der inneren Organe wie auch der Haut, Knochen, Drüsen usw. ist der Ansitzer der Tuberkulose-Bazillus, der durch Übertragung, Einatmung oder Injektion in dem Menschen Aufnahme findet. Zur Erkennung der Krankheit dienen folgende Symptome: Die Erkrankung an Tuberkulose ist zunächst lokaler Natur. Erst einige Wochen danach bemerkt man an dem Kranken ein elendes Aussehen, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit und Mattigkeit stellen sich ein. Dabei ist der Kranke von leichter Erregbarkeit und von einem großen Optimismus und leistener Hoffnungsreudigkeit befallen. Für den weiteren Fortschritt der Krankheit ist der sich einstellende Husten mit immer mehr zunehmendem Auswurf das sicherste Zeichen. Seitenstechen, Herzbeklemmungen, Atemnot und Asthma treten hinzu. Von den Erscheinungen, die den an Tuberkulose Erkrankten am meisten in Schrecken versetzen, sind die Lungenblutungen und der Blutspucken hervorzuheben. Typisch ist ferner die Erhöhung der Körperwärme und Abmagerung. Diese Symptome bilden aber nicht immer und unbedingt die Voraussetzung für die Erkrankung an Lungenschwindsucht. Auch bei anderen Krankheiten machen sich solche Anzeichen bemerkbar. Treten sie aber hartnäckig auf, so soll ihre Kennzeichnung hier vor allen Dingen dazu beitragen, daß der Kranke sofort den Arzt aufsucht. Der Arzt hob noch hervor, welche Personen besonders zur Erkrankung an Tuberkulose neigen. Der Arzt erkennt die Schwindsucht zunächst an dem Geräusch der Atmungsorgane und durch Untersuchungen des Auswurfs kann einwandfrei festgestellt werden, ob sich in diesem Tuberkelbazillen befinden. Die physikalischen Untersuchungsmethoden sind durch die Röntgenstrahlen wesentlich unterstützt worden. Außerdem gibt es noch eine Injektionsuntersuchung, die durch Reaktion im Körper das Vorhandensein der Krankheit anzeigt. Die ausschließliche Ursache der Krankheit durch die Tuberkelbazillen hat der bekannte Forscher Dr. Koch einwandfrei nachgewiesen und er hat ferner ein Präparat hergestellt, das Tuberkulin, das eingepfimpft bei frühzeitigen rationellem Einschreiten Heilung von dieser Volkskrankheit bzw. einem Stillstand der Krankheit herbeiführen kann. Die an diese Entdeckung geknüpften Erwartungen haben sich erfüllt und es ist gelungen, daß die absteigende Bewegung in den letzten Jahren eine stetige geworden ist. — Der Vortragende erntete lebhaften Beifall.

** Das Tuberkulose-Wandermuseum im Schloßgartenalor wird Sonntag nachmittag geschlossen. Diejenigen, die bisher verkehrt haben, diesem wirklich interessanten Museum einen Besuch abzustatten, werden hierauf besonders aufmerksam gemacht. Bemerkenswert ist auch, daß am Dienstag 6 Uhr der letzte Vortrag stattfand. Herr Dr. med. Fuchs wird über „Verhütung und Bekämpfung der Tuberkulose“ sprechen.

** Vereinskongress und Vergnügungs-Exkursion. Im Kinematograph-Theater „Weiße Wand“ kommt ein sehr interessantes Programm zur Aufführung. — Vergnügen veranstaltet der Buchdrucker-Verein „Gutenberg“ im Neuen Schützenhaus, der Barbier- und Friseur-Gesellschaft-Verein in der Funkenburg, der Schießklub Meuschan im dortigen Säbidschen Gasthofe, die Fleischergesellschaft im Tivoli und der Vergnügungs-Verein Großsägna und Umgebung im Bahnhofsrestaurant zu Franleben. — Ausflüge unternimmt der Buchdrucker-Verein „Gutenberg“ (gegründet 1887) nach Schönewald (Deutscher Kaiser) und der Gesellschaft „Güter“ nach Meuschan (Kaffeehaus). Familien-Unterhaltungskongresse werden in der Reichstrone und im Schützenhaus abgehalten.

Die Handwerkskammer

hielt am Donnerstag ihre zweite diesjährige Vollversammlung in Halle ab, der auch der Regierungspräsident v. Eichenhart-Rothke bewohnte. Dieser erklärte in seiner Ansprache, daß die Regierung wohl wisse, wie schwer das Handwerk zu kämpfen habe. Sie wisse aber andererseits, daß die Handwerkskammer eifrig für die Förderung des Handwerks bestrebt sei, durch Unterstützung und Anleitung. Die Regierung wird nach Möglichkeit allen diesen Bestrebungen, so weit sie Berechtigung haben, entgegenkommen, damit das Wort vom goldenen Boden des Handwerks wieder zu voller Geltung komme.

Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß im Kammerbezirk 65 Zwangs- und 438 freie Innungen bestehen. Ehrenmeisterverträge wurden verliehen für 50jährige Meisterjubiläum am 14. Meister, für 45jähriges an einen, für 40jähriges an vier Meister. Ferner verließ die Kammer das übliche Ehrenblatt an sechs Mitglieder. Der Fonds zur Errichtung eines Erholungsheims beträgt 3188,87 Mark. Auch der Magistrat in Döben hat hierfür einen Bauplan unentgeltlich angeboten und zudem 1000 Mark Unterstützung zu leisten.

Die Veruche der selbständigen Wägen in Döbenberg und Ungegend, sich zu einer neuen Innung zusammenzuschließen, waren von Erfolg, und das Innungsstatut wird demnächst genehmigt werden. Der Kammer-

vorstand hat beschlossen, auch in diesem Winterhalbjahre theoretische Meisterkurse in allen Arten abzuhalten, in denen mindestens 15 Teilnehmer zu verzeichnen sind. Es wurde bestimmt, daß alle Handwerker über 20 Jahre, sowie deren Ehefrauen zu diesen Kursen zugelassen werden. Die Kammer war ferner bemüht, auch Fachkurse ins Leben zu rufen, für die ziemlich viele Annahmen eingelaufen sind und die demnächst beginnen werden. Der Trennung des Verleimungsbereiches vom Barbier- und Friseur-Gewerbe stimmte die Versammlung zu. — Betreffs des Gesetzes über den unläuteren Wettbewerb, das eingehend besprochen wurde, fand folgende Resolution Annahme: „Die Vollversammlung wolle beschließen, den Vorstand der Handwerkskammer zu beauftragen, bei dem Herrn Regierungspräsidenten vorstellig zu werden, daß für den Regierungsbezirk Merseburg eine Ordnung gemäß § 7 Absatz 2 des Gesetzes betreffend die Bekämpfung des unläuteren Wettbewerbs erlassen wird, nach welcher jeder Gewerbetreibende verpflichtet sein soll, sofern er Ausverkäufe der in § 7 und Verkäufe der in § 9 bezeichneten Art vorzunehmen will, vierzehn Tage vor dem Beginn der Ortspolizei sein Vorhaben unter Angabe des Grundes anzuzeigen und mindestens eine Woche vorher ein Verzeichnis der in Betracht kommenden Waren einzureichen. In Fällen dringender Art und bei leicht verderblichen Waren soll die Ortspolizei von der Einhaltung vorstehender Fristen absehen können, sowie ferner gemäß § 9 Absatz 2 des Gesetzes betreffend die Bekämpfung des unläuteren Wettbewerbs eine Bestimmung gegeben wird, vierzehn Tage vor dem Beginn der Ortspolizei sein Vorhaben unter Angabe des Grundes anzuzeigen und mindestens eine Woche vorher ein Verzeichnis der in Betracht kommenden Waren einzureichen. In Fällen dringender Art und bei leicht verderblichen Waren soll die Ortspolizei von der Einhaltung vorstehender Fristen absehen können, sowie ferner gemäß § 9 Absatz 2 des Gesetzes betreffend die Bekämpfung des unläuteren Wettbewerbs eine Bestimmung gegeben wird, vierzehn Tage vor dem Beginn der Ortspolizei sein Vorhaben unter Angabe des Grundes anzuzeigen und mindestens eine Woche vorher ein Verzeichnis der in Betracht kommenden Waren einzureichen. In Fällen dringender Art und bei leicht verderblichen Waren soll die Ortspolizei von der Einhaltung vorstehender Fristen absehen können, sowie ferner gemäß § 9 Absatz 2 des Gesetzes betreffend die Bekämpfung des unläuteren Wettbewerbs eine Bestimmung gegeben wird, vierzehn Tage vor dem Beginn der Ortspolizei sein Vorhaben unter Angabe des Grundes anzuzeigen und mindestens eine Woche vorher ein Verzeichnis der in Betracht kommenden Waren einzureichen.“

Das Kammerblatt, die „Mitteutsche Handwerker-Zeitung“, hat es für nötig gehalten, die Handwerker darauf hinzuweisen, daß die Interessen des Handwerks vom Hansabund wegen dessen großstädtischer Befähigung nicht wahrgenommen werden können. Dieser Anschauung fand die Zustimmung der Kammer. (Kommentar überflüssig) Eine interessante Debatte zeigte der Bericht über den zweiten Teil des Gesetzes betr. die Sicherung der Bauforderungen. Der deutsche Städtebund habe sich allerdings gegen den zweiten Teil ausgesprochen in Befürchtung eines Überhandnehmens der Bauwirtschaft, auch die Banken ständen der Sache feindlich gegenüber. Der Kammersekretär teilte mit, daß auf eine Umfrage der Kammer nach dem Umfange der durch Bauwindel erlittenen Verluste allein aus Meißenerfeld 8000 Mk., aus Eisenberg von 5 Klempnern ein Schaden von 6000 Mk., von 9 Schloßern ein solcher von 3860 Mark angegeben worden ist. Ein Schloßler ist vollständig zugrunde gerichtet worden. Nach den Angaben aus Delitzsch haben dort drei Klempner insgesamt 46000 Mark Schaden erlitten. Der Vertreter für Torgau erklärte, daß dort kein Bedürfnis für die Anwendung des zweiten Teiles des Gesetzes vorhanden sei, da die Stadtbeförderung ein waschbares Auge auf den Bauwindel habe. Von anderen Seiten, darunter sehr energisch von einem Vertreter aus Giesleben, wird dagegen die Notwendigkeit einer Einführung betont und eine entsprechende Resolution angenommen. Schließlich wurde noch über eine Kreditauflaststelle gesprochen und der Anschluß der Kammer als korporatives Mitglied an den Verein Kreditreform gegen Zahlung eines jährlichen Beitrages von 50 Mk. beschlossen.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen

Q. Schenk, 2. Dez. Heute fand hier unter dem Vorsitz des Herrn Sup. Ramin im kleinen Ratshaus die diesjährige Kantorenversammlung der Eparchie statt. Der Vorsitzende hatte, wie vor zwei Jahren, Herrn Sup. Bethge aus Halle-Giebichenstein zum Vortrag genommen. Thema war: „Der deutsche evangelische Choral.“ Besonders interessant wurde der etwa 2 1/2 stündige Vortrag dadurch, daß der Herr Vortragende die Entfaltungsgeschichte des Chorals durch Gesang und Klavierpiel illustrierte. — Im Anschluß an diese Versammlung fand eine Vespredung über das diesjährige Episcopalen der Herr statt. Es soll am 19. Februar 1910 durch Rezitorvorträge, Theater, Soli usw. im großen Saale der „Somme“ in Schenk gefeiert werden.

Spielplan-Entwurf des Leipziger Stadt-Theaters

dom 5. Dezember bis 13. Dezember 1909.
Neues Theater. (Sämtliche Tage Anfang 7 Uhr.)
Sonntag: „Der arme Heinrich“. — Montag: Die Besetzung des Fiesco zu Genua“. — Dienstag: „Der Zimmermann“. — Mittwoch: „Der arme Heinrich“. — Donnerstag: „Jugendfreunde“. — Freitag: „Das Rheingold“. — Sonnabend: „Der Wälschens Jähling“. — Sonntag: „Die Wälschere“. — Montag: „Wallenstein Lager“. — Die Bicomini“. — Neues Theater. Sonntag (Aufn. nachm. 9 Uhr): „Heldt. Dabbel“. (Abends 7/8 Uhr): Die Gendarmen. — Montag (Aufn. 7/8 Uhr): „Ein Walzer

traum". — Dienstag (Abf. 1/8 Uhr): „Die geschiedene Frau". — Mittwoch (nachm. 3 Uhr): „Seibel-Deibel". (Abends 1/8 Uhr): „Die Kankreiter". — Donnerstag (Abf. 1/8 Uhr): „Der Wasenheimer". — Freitag (Abf. 1/8 Uhr): „Bruder Straubinger". — Sonnabend (nachm. 3 Uhr): „Seibel-Deibel". (Abends 1/8 Uhr): „Der Zigeunerbaron". — Sonntag (nachm. 3 Uhr): „Seibel-Deibel". (Abends 1/8 Uhr): „Die geschiedene Frau". — Montag (Abf. 8 Uhr): „Der Dornhalm".

Wetterverste.

Vorzugsfälliges Wetter am 5. Dez.: Teils heiter, sonst bewölkt milde. — 6. Dez.: Wolkig, kühl, rauher Wind. — 7. Dez.: Bedeckt, trübe, nahe Null, rauher Wind.

Aus dem Leserkreise.

Für die Einblendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber keine Verantwortung. Anonyme Einblendungen können nicht berücksichtigt werden.

Eingeandt. Bei der kommenden Montag stattfindenden Stadtverordneten- Sitzung wird der 2. Wählerabteilung zwischen den Herren Kaufmann Kuntz und Rechtsanwalt Dr. Wademeier über das nachfolgende zu befechten sein:

Von dem ausgeschiedenen Stadtverordneten mit Annahme der Wählergerichte war ein einziger Wählerbesitzer. Von dem Wählerbesitzer mit Annahme der Wählergerichte sind fünf keine Grundbesitzer; mit dem Kaufmann Kuntz wurden es sechs je ein gegenüber einem neuergewählten Grundbesitzer. Wähler waren von 27 Stadtverordneten 10 Hausbesitzer, fünfzig sind von 20 Stadtverordneten ebenfalls 19 Hausbesitzer, falls Herr Kuntz gewählt wird. Besterer ist von den Beamten aufgeführt. Diese stellen in der 2. Abteilung etwa ein Viertel der Wähler. Von den vier zu wählenden Kandidaten sind aber schon zwei die übrigen, mit Kuntz würden sie bei 25 Proz. Anteil der Stimmen 75 Proz. ihrer Kandidaten durchgebracht haben. Es ist bei diesem Verhältnis ein Leichtes, das Grundbesitzer und Gewerbetreibende ihre Kandidatur durchbringen, sie müssen nur zur Wahl gehen und nicht zu Hause bleiben.

Eingeandt. Am Montag den 6. d. Mts., in der Zeit von 10 bis 11 Uhr, findet die Sitzung des Ausschusses der beiden Stadträte gegen die Wahl der H. Wählerabteilung den Herren Kaufmann Moritz Kuntz und Rechtsanwalt Dr. Wademeier statt. Einer dieser Herren ist persönlich so angenehm wie der andere. Indessen dürfte der Wahl des ergränzten der Vorzug zu geben sein, weil von den 3 in dieser Stadt amtierenden Rechtsanwälten 2 dem Stadtverordneten-Kollegium bereits angehören. Stellen wir uns z. B. den Fall vor, daß irgend ein Eingeklagter der Stadt Wersburg gegen diese eine Klage zu führen hätte und hierfür einen Rechtsbeistand benötigte, so würde für den Kläger die heftige Frage entstehen, ob er mit seiner Vertretung einen der dem Stadtparlamente angehörigen Rechtsanwältin, die doch als Stadtverordnete die Interessen der Stadt zu wahren haben, betrauen könnte. Sollte der Rechtsanwaltschaft durch 2 Mitglieder nicht hinreichend vertreten sein?

Sturmshaden.

Schon wieder ist es im Telegraphenverkehr zu recht unangenehmen Störungen gekommen. So ist am Freitag der gesamte Verkehr von Berlin nach dem Westen, nach England, der über Emden geleitet wird, nach Frankreich, Holland und Belgien, vollständig gestört. Der Grund liegt in dem großen Sturm, der in der Nacht auf Freitag über Westeuropa hinwegzog. Es handelt sich, wie das Berliner Telegraphenamt vermutet, hauptsächlich um Störungen im Zusammenhang mit dem englischen und französischen Telegraphennetz. Das Gerüchte soll ziemlich trübsalig sein. Man hofft daher, daß die empfindlichen Störungen zu beseitigen. Allerdings hat der ortsanige Sturm auch sonst schwere Schäden angerichtet. Auf der

Maas, unweit Verms, überannte, dem „Vor-Anz." zufolge, der wegen starker Strömung nicht feuerbare luftige Dampfer „Estonia" das holländische Kanonenboot „Vulgia" aus unterging. Die Besatzung wurde von einem anderen Kanonenboot gerettet.

Am 1. d. Mts. wird noch gemeldet: Sämtliche Telegraphenleitungen zwischen Deutschland und England sind in England gestört. Auch über ausländische Leitungen sind keine Telegramme zu befördern. Die Depeschen nach Frankreich, Belgien, Holland und Ängland erliden noch weiter Verzögerungen. Auf dem Haupttelegraphenamt liegen noch viele Telegramme, die nicht zu befördern sind.

Bremen, 3. Dez. Der voran genannte Sturm richtete hier erheblichen Schaden an. Im Industriebezirk stürzte ein eisernes Gerüst ein und tötete 3 Arbeiter in die Tiefe. Einer von diesen ist seinen Verletzungen bereits erlegen.

Helgoland, 3. Dez. Das Rettungsboot der hiesigen Station nahm die Mannhaft des in Seenot befindlichen Fischhutters „Zinkenwäder 187" auf, wurde aber selbst bei der Rückfahrt durch den heftigen Sturm auf die Seehunde-klippen angetrieben. Ein Hafenbooter rettete das Boot vor dem Zerbrechen und brachte die Mannschaften, sowie die Besatzungen von drei weiteren Fischkuttern in Sicherheit. Der Sturm wehte zeitweise mit Stärke 11 der zwölfteligen Skala.

Emden, 3. Dez. Hier herrschte heute vormittag ein sehr starker Sturm bei einem so tiefen Barometerstand, wie er seit Jahren nicht erlebt worden ist. Im Ausenjoien ist ein Verlabetan eingestürzt. Aus Ostfriesland werden viele Sturmfluten gemeldet.

Metz, 3. Dez. Der heftige Sturm hat heute noch das schon vorhandene Loch im Dach der Ballonhalle vergrößert. Die Luftschiffe wurden in einen anderen Teil der Halle gebracht. Die Reparatur des Daches wird eilig betrieben. Die Ballons haben keine wesentlichen Schädigungen erlitten.

Antwerpen, 3. Dez. Der Ort hat mit ungewöhnlicher Stärke auf der Nordsee gewirkt. Die Schiffbrüche werden gemeldet. Mehr als 30 belgische Nordflüßler sind ertrunken.

Vermischtes.

* (Vierfacher Mord und Selbstmord in Berlin) Ein erschütterndes soziales Drama hat sich am Freitag früh im Nordhafen der Stadt abgepielt. In der Weinstraße 30 unternahm der Barbier Otto Pöbke einen vierfachen Mordversuch. Er tötete seine Ehefrau und brachte seinen drei Kindern lebensgefährliche Schußwunden bei. Nach verübter Tat jagte er sich selbst eine Revolverkugel in die Schläfe. In bedenklichem Zustand wurden er und seine Kinder nach der Charité gebracht. Große Not und Leid haben zu der Schreckensstat geführt. P., der im Jahre 1874 geboren und seit etwa fünf Jahren verheiratet ist, hatte früher als Kellner recht gut verdient. Außerdem hatte seine Frau 25000 Mk. mit in die Ehe gebracht. P. war aber etwas sehr leichtsinnig veranlagt. Er brauchte oft sehr viel Geld für sich und so währte es nicht lange, bis das vorhandene Geld aufgebraucht war. Da P. in den letzten Wochen nicht beschäftigt war, stellte sich bald die Not ein, und in den letzten Tagen herrschte ein geradezu grenzenloses Elend. Ein Geld nach schließlich nur noch aus einem alten Koffer und einer ungeschätzten Kiste. Den Nachbarn war das Elend, in der sich die Familie befand, bekannt und sie unterstützten die Ehefrau so gut es ging. In P. reifte schließlich der Entschluß, dem Elend durch eine rasche Handlung ein Ende zu bereiten. Er verschaffte sich auf eine bisher nicht ermittelte Weise einen sechsfüßigen Revolver und schloß damit Frau und Kinder. Die Frau erlitt Schüsse in die Brust und in die Stirn, die ihren sofortigen Tod herbeiführten. Als vom Freitag nachmittag mitgeteilt wird, ist P. im Laufe des Nachmittags, ohne das Mitgefühl wiedererlangt zu haben, gestorben. Auch das eine der Kinder hat am Leben nicht erhalten werden können.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Dez. (Amtliche Meldung.) Die telegraphische Verbindung mit England ist teilweise wiederhergestellt. Telegramme erleiden jedoch noch erhebliche Verzögerungen.

Berlin, 4. Dez. Gestern nachmittag gaben auf den Oberpostinspektoren Gehel im Postamt in der Schwedenstraße zwei junge Leute einen Schuß ab, offenbar in der Absicht, die Postkasse zu berauben. Der Beamte, der nur leicht verletzt wurde, schloß sofort den Schalter und telephonierte um Hilfe, worauf die Täter entflohen und in der Dunkelheit entkamen. Seitens des Polizeipräsidenten ist auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden.

New York, 4. Dez. Das volkreichste Viertel Baltimores soll vollständig eingeschloßt sein. Die Zahl der Vermissten soll auf mehrere Hundert geschätzt werden.

Berliner Getreide- und Produktenerpreise.

Berlin, 3. Dezember.
Eigenes Loz. inf. 213,00—215,00 Mark.
Roggen Loz. inf. 161,00 — — — Mark.
Saker fein 171,00—181,00 Mk., mit Mehl 164,00 bis 170,00 Mark.
Weizen mehl Nr. 00 brutto 27,00—29,75 Mk.
Roggen mehl Nr. 0 und 1 20,20—22,10 Mk.
Gerste inf. leicht 148,00—153,00 Mk., do. schwer fest 149,00 und ab 154,00—172,00 Mk., do. inf. fest 149,00 Mk.
Weizenkleie grob netto opt. 60 ab 11,50 bis 12,50 Mk., do. fein netto opt. 60 ab 11,50 bis 12,50 Mk.

Reklameteil.

„Miriam“
ist in aller Munde, —
die modernste Cigarette! —
2 1/2 Pfg.
2 d. St.
Echt mit Firma: „Vanidze“
Deutschlands grösste Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.
Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kennl. gemachten Geschäften.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Olga Rauch
Richard Baumann
Verlobte.
Wersburg, den 5. Dez. 1909.

Gestern früh 2 1/4 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Schiffsführer

Friedrich Heinemann

im 83. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetäubt an **Martha Heinemann** geb. Wendt und Kinder.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des städt. Friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 10 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Sophie Götz

geb. Wassermann
im Alter von 72 Jahren. Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **E. Götz**.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.

Eine Wohnung, 2 Stuben, 4 Kammern und Zubehör; 1 Wohnung, 1 Stube 2 Kammern und Zubehör, in Knappenholz per 1. April zu vermieten. Näheres bei **G. Freundl**.

Freitag abend 6 Uhr entschlief sanft und unerwartet nach kurzem aber schwerem Leiden unsere innigstgeliebte einzige Tochter

Rosa Poser

im nicht ganz vollendeten 18. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetäubt mit der Bitte um stilles Beileid an

Die schwergeprüften Eltern.

Frankleben, den 4. Dezember 1909.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 1/3 Uhr statt.

Nachruf.

Heute verschied nach kurzem Leiden der
Schriftsetzer

Friedrich Heinemann.

Der Entschlafene war seit einigen Jahren in meiner Fabrik beschäftigt und hat sich derselbe durch Pflichttreue und Fleiß stets ausgezeichnet. Ich verliere in ihm einen mir lieb gewordenen treuen Mitarbeiter, dessen Andenken ich in Ehren halten werde.

B. A. Blankenburg,

Papierwarenfabrik.

Entenplan 9

ist die geteilte zweite Etage, bestehend aus 6 Stuben, Balkon, Küche und Kammer, zu vermieten. Dieselbe kann sofort bezogen werden. Näb. bei **Moritz Schirmer**.

Größere Wohnung, 6-8 Zimmer mit Zubehör, zu vermieten und 1 April zu beziehen. Kann auch sofort bezogen werden. Offerten unter **200** an die Exped. d. Bl.

Z. vermiet. 1. od. 2. Etage u. Küche ordentliche Leute, erwünschte Personen. Off. unter **21 Z.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten **Ballstraße 15.** Sof. **Sunger Mann sucht anst. Logis** mit Pension. Angebote mit Preis unter **1 Z.** an die Exped. d. Bl.

Freundliche heizbare Schlafstelle zu vermieten **Osigenstraße 35 II.**

Haus

mit Laden und Einfahrt in der Nähe vom Markt sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Süßes echte

Knöterich-Caramellen

gegen Augenkatarrh, Verschleimung, reuhen Hals, Reizhusten, für Kinder und alle Personen unentbehrlich. Bester Schutz gegen Erkältung des Halses etc. a. Paket 25 Pfg. allein bei: **Hermann Emannel, Kienrich, Hof. Kurt Hart, Adler-Drogerie Wersburg, Blech. Kupper, Central-Drogerie Wersburg.**

In sämtlichen Abteilungen unseres Geschäftshauses Extra-

Weihnachts-Angebote.

Für den Weihnachtsbedarf haben wir in allen Abteilungen ganz enorme Posten besonders vorteilhafte Waren aussergewöhnlich billig ausgelegt und bieten dadurch die denkbar günstigste Kaufgelegenheit. Jedes Stück ist mit jetzigen billigsten Preise versehen, wodurch der Einkauf sehr erleichtert wird und jeder, auch der Nichtkennner, ist vor Vertenerung geschützt.

Pelzwaren
Reichhalt. Auswahl Collets, Russen, Barett's etc. in allen Farben v. billigst. b. elegant. Genre.

Tailen- u. Kopfhawls
in aparten Neuheiten, moderne Schleiern, Neue Straußfedern- und Morabu-Boas.

Rüschen, Jabots
Damen-Kragen, Ravalliers, Spitzen, Gutmadeln, Bänder, Seidene Tücher.

Damen-Taschen
Bompabours, Gürtel, Gürtelschleifen, Seidene Bänder, Seidene Tücher.

Taschentücher
Reinen, Batist, Stiderei, Monogramm- und Madeten-Tücher, Kinderlilien in reiz. Kartons.

Handarbeiten
angelegene, vorgezeichnete und fertiggestickte Sachen in größt. Auswahl. Stidereien u. Wännen.

Handschuhe
Strichhandschuhe u. Strickmitten für Damen, bunt und weiß 90 bis 35 Pf.
Trittschuhhandschuhe für Damen farblich und weiß 200 bis 30 Pf.
Glaschuhhandschuhe für Damen und Herren mit und ohne Futter.
Strichhandschuhe für Kinder einfarbig und bunt in allen Größen.

Gelegenheitskäufe in Damen-Konfektion.

Hervorragend billige Preise!
Engl. Paletots, gute Stoffe 9⁷⁵ u. 4⁷⁵
Schwarze Paletots, eleg. Schal-fajons 21⁰⁰ u. 15⁹⁰
Sammet-Jacken, schwarz 13⁵⁰
Krimmer-Jacken in verschiedenen Farben 7⁵⁰
Abend-Paletots, gefüttert, mit Seidenschal, in allen Modefarben 16⁵⁰
Abend-Capes mit Pelztragen 9⁰⁰ 7⁵⁰
Kostüme in englischem Geschmack 13⁵⁰
Kostüme aus marine Kammgarn 21⁰⁰
Kostümröcke hübsch garniert, gute Stoffe 4⁷⁵
Woll-Blusen gefüttert, aparte Fajons von 12⁰⁰ bis 4⁵⁰
Garnierte Kleider, Seiden-Blusen, Golfjacken, Morgenröcke, Matinées, Knaben-, Mädchen- u. Backfisch-Konfektion zu besonders billigen Preisen.

Herrenartikel
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Servietten, Kravatten, fertige Westen, Jagdträger etc.

Strickwesten
für Damen und Mädchen, Blusenmacher, Strickwesten u. Waldjaden f. Männer u. Jungen.

Normal-Unterzeuge
Hemden, Jacken, Beinleider aller Systeme, Barquenthemden für Männer und Frauen.

Wollene Tücher
Shawls, Plaids, Kapotten, Hauben, Fichus, Kindermützen, Regenmäntel.

Strümpfe
für Herren, Damen und Kinder, in besten Fabrikaten, Strichwolle, Strumpfbänder u. -Galter.

Schürzen
Tändel-, Haus-, Wirtschaft-, Kleider-, Reform-, Träger- und Miedererschürzen, in Neuestauswahl.

Unterröcke
Zuchröcke in allen Farben, Tüllröcke mit eleg. Bolants, hochbarocke seidene Röcke, Flanel- und Barquentröcke, weiße Stiderei-Röcke.

Gelegenheitskauf:
Tuchröcke in 6 versch. Ausführ., 2,95 reich garniert Stück 3⁰⁰

Kleiderstoffe
in allen modernen Farben und Webarten vom einfachsten bis feinsten Genre. Einfarbige Cheviots, Diagonals, Chevrons, Croisés, Serges, Satins, Damanteuche, Hollennes etc. etc. — Aparte Blusenflanelle, Kostümstoffe in engl. Geschmack, karriert und gestreift. Schwarze u. weiße Kleiderstoffe. — Praktische Hauskleiderstoffe, Ginghams, Blaudrucks, Velours etc. für Mädchenkleider.

Seidenstoffe
für Braut-, Gesellschafts- u. Straßenkleider, Röcke, Blusen etc. in farbenprächtigsten Sortimenten.
Blusen- u. Kleider-Sammete in hervorragender Auswahl.
Halbfertige Roben gefärbt in vielen Stoffarten von 80 M. bis 6 M.
Weiße halbfertige Blusen, elegant gefärbt Stück von 2 M. an.

Weihnachts-Roben in eleganten Kartons.

Robe „Fürs Haus“ 6 Meter praktischer Hauskleiderstoff mit Besatz 2 ¹⁰	Robe „Emma“ 6 Meter gestreift od. karriert Hauskleiderstoff mit Besatz 3 ⁰⁰	Robe „Solid“ 6 Meter gestreift od. karriert Hauskleiderstoffe, tuchartig, m. Besatz 3 ⁶⁰	Robe „Martha“ 6 Meter Halbtuch haltbare Waren in schönen Farben mit Besatz 4 ⁵⁰	Robe „Eloira“ 6 Meter Diagonal solide Qualität mit Besatz 6 ⁰⁰	Robe „Elegant“ 6 Meter Nouveauté gestreift schwere reinwollene Ware 7 ⁵⁰	Robe „Bella“ 6 Meter Diagonal od. Fichgründstoff in allen Farben mit Besatz 9 ⁵⁰	Robe „Clarissa“ 6 Meter Nouveauté reine Wolle 110 cm breit 10 ⁵⁰
---	--	---	--	---	--	---	---

Damenhemden. 3 besonders billige Weihnachtserien.
Serie I. Damenhemden aus feinst. Hemdentuch mit Spitze und Spitzenmanschette, Border und Achselabschluss 1⁸⁰
Serie II. Damenhemden aus la. Hemdentuch mit in die Wäsche eingearbeitet, Lanquette, Achselabschluss 1⁵⁰
Serie III. Damenhemden aus feinst. feinstem Renforce in Fantasiaausführung, Border- u. Achselabschluss 1⁷⁵
Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Nachtjacken, Frisiermäntel, Untertaillen bis zu den allerfeinsten Qualitäten und Ausstattungen in größter Auswahl.

Handtücher. Neuester vorteilhafte Gelegenheitsposten:
Jacquard-Gerstekorn, 48x110 cm groß, gefärbt u. gebändert Dup. 6⁰⁰
Gerstekorn m. Dreifachstreif, 46x110 cm groß, gefärbt u. gebändert Dup. 6⁴⁰
Reinleinen Gerstekorn m. Mittelfachstreif, 50x115 cm groß, gel. u. geb. Dup. 10⁰⁰

Bettwäsche. Garnituren, fertig genäht, bestehend aus 1 Deckbett- und 2 Kissenbezügen:
aus glattem Alton von 3.80 bis 7.90
aus gestreiftem Satin von 5.20 bis 9.60
aus la. Damast von 6.20 bis 10.80
bunt karriert von 2.75 bis 6.80
bunt gefärbt von 2.75 bis 7.50
Betttücher ohne Naht, sauber gefärbt, aus Dowlas und Halbleinen allerbilligst.

Wäschtuch Spezial-Marke Hallorentuch Coupon 20 Meter 8 ⁵⁰	Schlafdecken in Kamelhaar, Wolle und Baumwolle Reisdecken Stoppdecken Fellvorlagen Fußtischen Sofakissen Rissenplatten	Tischwäsche Tischstich etc., Servietten, Tafelgebete, Tegete, Kaffeetücher :: in hervorragender Auswahl. ::	Küchenwäsche Küchen-Handtücher, Wischtücher, Geschirrtücher, Spültücher, Scheuertücher :: in hervorragender Auswahl. ::	Tischdecken zu jeder Einrichtung passend Diwanddecken Fensterhänger Borten, Kanten Tülldecken Bettdecken Gobelins etc.	Wäschtuch Spezial-Marke „Frauenlob“ Coupon 20 Meter 11 M.
--	--	--	--	--	---

Brummer & Benjamin, Halle a. S.

Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Verantwortliche Direction, Druck und Verlag von E. J. Böhner in Merseburg.



Zweite Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 3. Dez. Die leidige Ungewohnheit vieler Kinder, Treppengeländer zu „Kutschpartien“ zu benutzen, führte in einem Hause der Abberstraße einen Unglücksfall mit tödlichem Ausgang herbei. Das 5jährige Töchterchen des dort wohnenden Hausmanns Hohlfeld verlor im 3. Stock auf dem Treppengeländer das Gleichgewicht, stürzte bis in das Erdgeschloß hinab und trug außer anderen Verletzungen einen Schädelbruch davon. Ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, starb das Kind.

† Eilenburg, 3. Dez. In einer Wohnung der Franz-Albertstraße platzte durch unvorsichtige Erziehung eine Warmelampe aus Zinn infolge starker Dampfentwicklung. Ein eisener Ofen mit Kachelauflage wurde auseinandergeprengt. — Der 40jährige Diensthofbetriebsarbeiter in Klein Wölflau, der auf der Bitterfelder Gasse nahe Delitzsch vom Wagen fiel und von seinem eigenen Gefährt überfahren wurde, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

† Scherkeleben, 4. Dez. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl wurden gewählt die Herren Oberpostassistent Friede und Barbierherr Krebsen. Herr Krebs zieht zum erstenmal ein sozialdemokratischer Abgeordneter in das Stadtparlament ein.

† Mühlhausen i. Th., 4. Dez. Die elektrische Überlandzentrale für die Kreise Mühlhausen, Langensalza und die gothaischen und schwarzburgischen Distrikte ist jetzt fertig.

† Tennstedt, 2. Dez. Nun wissen wir es ganz genau. Nur weiß man auf einmal, weshalb die enorme Verteuerung der Reichshölzer eingetreten ist. Ein Parteifreier des Bundes der Landwirte aus Berlin hat es hier verraten. Der Redner sagte u. a.: „Meine Herren, ich komme zu der Bündelholzfäule! Meine Herren, wir haben dieselben zugeliefert. Das geschah deshalb, meine Herren, weil wir die Hausfrauen zur Spararbeit erziehen wollten.“ Meine Herren, wenn die Bündelholzer teurer sind, dann meine Herren, werden sie auch nicht mehr zum Spielzeug der Kinder, und damit, meine Herren, ist auch mancher Feuersgefähr vorgebeugt, meine Herren.“

† Göttingen, 4. Dez. Das Lawetter verurteilte in Wildemann zwei Lawinnenstürzer; mehrere Häuser wurden verschüttet.

† Rudolstadt, 2. Dez. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung die Erbauung eines neuen Rathauses nach den Plänen der Münchener Architekten Beil und Herms endgültig beschlossen. — Die Forstsekretärswitwe Höffelber vermachte der Stadt ein Legat von 3000 Mark.

† Meuselwitz, 2. Dez. Bei der stattgefundenen Stadtverordnetenwahl wurden die 6 auscheidenden Stadtverordneten wiedergewählt. Die 3. Abteilung überließ man kampfstlos der Sozialdemokratie. In der 2. Abteilung unterliegen die Sozialdemokraten die Liberalen. Die Zusammensetzung bleibt die gleiche wie im Vorjahre: 6 Konservative, 6 Liberalen und 6 Sozialdemokraten.

† Sondershausen, 4. Dez. Der Landtag nahm mit großer Stimmenmehrheit die Einrichtung der hauptamtlichen Schulaufsicht unter der Beteiligung der Geistlichen an.

† Neustadt b. Coburg, 4. Dez. Der Glasbläser Greiner, der sich den Scherz machte, am Tage der Reichstagswahl wegen des Sieges der Sozial-

demokratischen Kandidaten mit einer Kirchenorgel zu läuten, wurde deswegen vom Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

† Gera, 4. Dez. Das von den städtischen Behörden beschlossene, in der Presse viel erörterte Ortsgesetz betreffend die Abgaben für Balkone und Erker hat jetzt die Genehmigung des kaiserlichen Ministeriums gefunden.

† Schleiz, 2. Dez. Die ersehnte Übersicht der kaiserlichen Landesparzellen in Gera, Schleiz und Lobenstein konstatiert für das Jahr 1908 eine Abnahme der Parzellennamen um 2141 530 Mrk., die durch erhöhte Zurücknahme eingetragener Spargelder eingetreten ist.

Die Unterschleife auf der Kieler Reichswerft vor dem Schwurgericht.

Kiel, 3. Dezember.

Gleich nach Eröffnung der heutigen Sitzung ergrieff Verteidiger Anwalt Walloch-Offen das Wort für den Angeklagten Frankenthal: Nur wenn die Schuld der Angeklagten nach allen Richtungen hin erwiesen ist, dürfen Sie verurteilen. Mögen die Verdachtsgründe noch so stark sein, sie genügen nicht zu einem Schuldspruch. Das Schicksal der angeklagten Kaufleute ist untrennbar verbunden mit dem Schicksal der angeklagten Beamten. Wenn Sie, meine Herren Geschworenen, was ich erwarte, die Beamten freisprechen, müssen auch die angeklagten Kaufleute freigesprochen werden. Die Anklage ist nicht genügend fundiert, um einen Schuldspruch zu rechtfertigen. Es handelt sich für die Angeklagten um Sein oder Nichtsein, um Leben oder Tod. Mögen Sie gestohlen haben, mögen Sie etwas veruntreut haben, Sie können in dieser Verhandlung deswegen nicht verurteilt werden, denn hier ist die Anklage wegen Untunterschlagnung und Anstiftung dazu erhoben worden. Nur wenn die Beamten etwas unterschlagen haben, was sie in ihrem Gewahrsam hatten, können sie verurteilt werden. Wir dürfen keine Sittenrichter sein, sondern wir müssen uns an die feststehenden Tatbestandsmerkmale halten. Selbst wenn Sie zu dem Ergebnis kämen, daß auf der Anklagebank Leute sitzen, die etwas Unrechtes getan haben, von denen Sie sich der Tat versehen könnten, machen Sie dann Halt und gehen Sie nicht weiter! Es mag vielleicht beauerlich und traurig sein, daß man dann die Angeklagten nach dem Gesetze nicht fallen kann, aber sie müssen sie auch in diesem Falle nicht freisprechen, weil ihnen die Tat, wegen welcher sie angeklagt sind, nicht bewiesen ist. Es muß ihnen genau dargelegt werden, wie, wo und wann sie die Sachen, die sie in Gewahrsam hatten, sich rechtsunbündig angeeignet haben. Wenn das nicht der Fall ist, müssen sie freigesprochen werden, mag die öffentliche Meinung sagen, was sie will. Der Eisenhof auf der kaiserlichen Werft ist ein Raum, der den ganzen Tag offen steht, durch den auch Flüge hindurchfahren müssen. Ist das ein Gewahrsam? Wenn Sie sich das überlegen, können Sie sich alle weitere Arbeit sparen. Sie brauchen an die einzelnen Schuldfragen gar nicht mehr heranzugehen. Der Tatbestand der Untunterschlagnung ist damit schon mißriet. Wenn das der Fall ist, machen wir eine Verbenigung vor der Anklage. Wir sagen, sie hat den Staat nicht schaden, aber wir sind nicht dazu da, die Mängel der Anklage durch unsere Vermutungen zu ergänzen. Und dann, wo ist die rechtsunbündige Zuweisung erwiesen? Die Anklage hat sich zur Verteidigerin der kaiserlichen Werft ausgeworfen. Eine schwerere Verurteilung der Werft, als es durch die Anklage geschieht, ist aber garricht zu denken. Wenn die Ziffern der Anklage zutreffen, dann muß jedermann durchaus die Schuldfrage ziehen, daß die kaiserliche Werft seit zehn Jahren in einer unerhörten Weise veraltet wurde. Wir Verteidiger der Angeklagten stehen dem gegenüber auf dem Standpunkt, daß in dieser Beschuldigung die in der Anklage liegenden schweren Verdächtigungen nicht zutreffen. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß es in Versehen-geschäft nicht möglich ist, derartige Unterschleife zu begehen. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß unser Beamtenmaterial nicht so forumpriert sein kann. Die Pflicht, die Angeklagten zu verteidigen, involviert zugleich die Verteidigung der kaiserlichen Werft selbst. Als es sich für die Anklage darum handelte, im einzelnen den Beweis zu führen, daß etwas unterschlagen worden ist, als wir uns an die Submissionen kamen, da konnte sie die mit Fleiß gesammelten Ermittlungen des Untersuchungsrichters nicht aufrecht erhalten. Da verlangte die Anklage, weil sie sich stützte auf

ein Material, das von Polizeibeamten aufammen getragen war, und zwar nicht für die Zwecke dieses Prozesses, sondern für die Zwecke der Vorbereitung eines Prozesses für vermeintliche Entschuldigungsanträge. Dieses Material ist zusammengetragen worden gegen das Verprechen von Geld.

Ich will selbstverständlich nichts dagegen einwenden, daß Kriminalkommissar Wannowitz für seine mißbillige Arbeit eine Vergütung erhält. Aber er hat doch gearbeitet im Interesse des Reichsfiskus, im Interesse des Geldsacks des Reichs. Er war im Interesse der privaten Entschuldigungsanträge der kaiserlichen Werft tätig und er ermittelte nur, was ziffernmäßig die Angeklagten Heinrich, Ehrnurt und Rieden unterschlagen haben sollen. Wir sind davon überzeugt, daß er und sein Gefolge, sein „Meister“ (Geister), den Lohn bekommen werden; aber wir sind auch davon überzeugt, daß sie die denkbare ungeschweiften Stützen der Justiz sind. Sie haben eine ähnliche Position dem Reichsmarineamt gegenüber, wie der Anwalt, der gegen Honorar für eine Partei im Zivilprozeß tätig ist. Es ist mit noch nicht vorgenommen, daß bei einer Anklage wie dieser, bei der ein fortgesetztes Delikt über 10 Jahre angenommen wird bei der also das Delikt beinahe ein gewohnheitsmäßiges geworden ist, nicht eine einzige Handlung nachgewiesen ist. Die Justiz beharrt sich dieses juristische Ergebnis von Klein auf klein. Denn das ist ein gefährliches Gebiet, auf die sich die Anklage begeben hat, ein Gebiet, bei dem möglicherweise die Sicherheit des Staatsbürgers in Frage käme. Frankenthal hat weiter nichts gemacht, als die Verhältnisse der kaiserlichen Werft für sich auszunutzen versucht. Wenn die Beamten wirklich so viel Geld von den Händen bekommen hätten, als die Anklage annimmt, dann müßten sie ja immerzu reiches Leute geworden sein. Aber Kriminalkommissar Wannowitz, der alles durchführt hat, würde sicher das gefunden haben. Dabei hat Ehrnurt nicht einmal die Kosten der Selbstbefähigung bezahlen können. Meine Überzeugung ist die, daß auf der kaiserlichen Werft viel Bürokratismus geherrscht hat und daß auch nach mancherlei Richtung hin nicht besonders saumäßig verfahren worden ist. Aber meine Überzeugung ist auch die, daß es bei der Integrität des Beamtenpersonals der kaiserlichen Werft nicht möglich war, solche Unterschleife vorzunehmen. Von der ganzen Anklage bleibt weiter nichts übrig als das durch einen Kriminalkommissar aufgenommenen Bescheid des Angeklagten Ehrnurt. Das ist die letzte Zeile der im übrigen gänzlich erfülltesten Urkunde.

Das Urteil.

Kiel, 3. Dez. (Telegramm.) Die Geschworenen verurteilten sämtliche Schuldfragen, und das Gericht sprach infolgedessen alle Angeklagten frei.

Vermischtes.

* (Wohnunfälle.) Wie ein Telegramm meldet, führte bei Werthelm in der Wals infolge vorzeitiger Öffnung der Weiteil der Guttseliger Gattung von Glasbruch und stach. Einen weiteren Telegramm zufolge wurde in Lennor der 45jährige Zornarenhändler Hof aus Oberdorf von einer Anglerlokomotive erfasst und getötet. Hof trug auf dem Rücken eine mit Waren gefüllte Kiste. Diese wurde, weil Hof zu nahe am Rande des Bahnhofs stand, von der Lokomotive ergriffen. Hof fiel auf die Schienen und wurde mittels durchschritten. Bei dem kaiserlichen Orts-Polizeiwärter, amischen Gestalt und Form, lief wegen falscher Weichenstellung der Verlenzung Rom. Hof auf ein totes Geis und ließ gegen einen Sanbwagen. Die Lokomotive mit Tender und einem Wagen fielen um, ein Gepaar blieb tot und zwei Personen wurden verwundet.

Reklameteil.

Was alles im Theater liegen bleibt,

das ich nicht zu sagen. Natürlich am meisten Konjunktur. Und was meinen Sie nun, was wie teufel in sich selbst Dinge gefunden haben, die an einem Tag liegen geblieben waren! Bonbonieren, mit Fens ächten Soderer Mineral-Parillen gefüllt: Das ist uns ein Beweis dafür gemeldet daß die Damen doch wirklich alles Gute zu schätzen wissen und nun können wir uns auch erklären, warum unsere Vorstellungen jetzt gar nicht mehr durch Kufen und Käufern gefährdet werden. Das machen eben Fens ächte Soderer, die man liberal für 85 Pf haben kann.

Die Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet u. laden wir zur zwanglosen Besichtigung derselben ergebenst ein. Neben allen Neuheiten finden sich in fast jeder Abteilung Gelegenheitskäufe vor, die zu Weihnachtsgeschenken besond. empfohlen werd. können

Unsere Preise sind anerkannt billig. : : : : :

Unsere Auswahl in allen Artikeln ist unerreicht.

A. Huth & Co.

Gr. Steinstr. 86/87. Halle a. S. Marktplatz 21.

Zwangserbeigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemein-
schaft, die in Urkunde der in Merseburg
betogen, im Grundbuche von Merseburg
Band XV Blatt 768 zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsummeres auf
den Namen des Zimmermanns **Friedrich**

August Schmidt eingetragenen Grundstücke:
a) Merseburg Winkel 3, Wohnhaus mit
Sofaraum mit einem Gebäudefeuer-
versicherungswerte von 182 Mk.

b) Kartenblatt 8, Parzelle 119, Acker, Plan
539 in Größe von 2 a 80 qm mit einem
Grundsteuerertrage von 0,07 Talern
— Grundsteuernunterrolle Artikel 356
— Gebäudefeuerrolle 1768 —

befiegt, sollen diese Grundstücke
am **22. Januar 1910,**
vormittags **9 1/2 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht — an der
Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 — ver-
steigert werden.

Merseburg, den 29. November 1909.
Königliches Amtsgericht.

6. Auslosung Merseburger Stadt-Anleihe

Behufs planmäßiger Tilgung der Merse-
burger Stadtobligationen sind am 23. u. 24.
die nachbenannten Stücke gezogen worden
und werden den Inhabern hierdurch zur
Rückzahlung am 1. April 1910 gefündigt.

Lit. A à 1000 Mk.
Nr. 622, 661, 768, 818, 921
5 Stück = 5000 Mk.

Lit. B à 500 Mk.
Nr. 1845, 1851, 2042, 2075,
2129, 2215, 2248, 2365,
2372, 2383, 2409, 2421,
2522, 2644, 2689, 2710,
2720, 2756, 2761, 2891,
2947
21 Stück = 10500 Mk.

Lit. C à 200 Mk.
Nr. 8338, 8344, 8488, 8527,
8762, 8770, 8832 7 Stück = 1400 Mk.

Sa. = 10800 Mk.

Eine Verzinsung über den 1. April 1910
hinaus findet nicht statt, der Wert einer
fessender Zinsgaine wird vom Kapital-
betrage gekürzt. Die Auszahlung der ge-
fündigten Obligationen erfolgt vom 1. April
1910 ab bei unserer Kammereinfasse und bei
den Herren Debitel Leo & Co. in Berlin.
Merseburg, den 1. Dezember 1909.
Der Magistrat.

Hausverkauf.

Neuerbautes herrschaftliches Wohnhaus
mit großem Garten, Nähe des Seminars
sollt zu verkaufen. Offerten unter „Haus“
in der Exped. d. Bl. niederzulegen. Agent
verbeten.



Montag den
6. Dez., abends
8 1/2 Uhr,
**Monats-
versamm-
lung**
im „Elooli“.
Der Vorstand.

**Kaninchen-Züchter-
Berein Merseburg**
Sonntag den 5. Dezember,
nachmittags 4 Uhr
Versammlung
im Restaurant zum Merse-
burger Raben.
Gäste willkommen.

**Frauenhilfe des Neumarkts.
Monats-Versammlung**
Dienstag den 7. Dezember, nachmittags
4 Uhr im „Angarten“. **Der Vorstand.**

Verein für Heimattunde.
Montag den 6. Dezember
General-Versammlung
im „Herzog Christian“.
Tagesordnung: Vorstandswahl und
Jahresbericht.
Zustimmendes Ergehen der Mitglieder
erwünscht. **Der Vorstand.**

Weihnachtsbescherung auf dem Neumarkt.

Der kirchliche Verein des Neumarkts
beabsichtigt auch in diesem Jahre für arme
Kinder des Neumarkts eine Christbescherung
zu veranstalten. Gaben der Liebe für die-
selben nebsten entgegen Weihnachtsfest a. D.
Bunsly und Piarer Bot.

Marie Müller Nachf.

Inh. M. Merker u. H. Sachse
Kleine Ritterstr. 11 Kleine Ritterstr. 11

Weihnachts - Ausstellung

ist eröffnet und empfehlen wir in **größter Auswahl:**

Lederhandschuhe in Glas, Motha und Stepper (Marke Anker)

Stoffhandschuhe in den modernsten Farben und Qualitäten (mit. Dänisch mit Futter)

Ball- u. Gesellschaftshandschuhe in allen Lagen in Leder, Stoff u. Seide

Ball-Shawles in Füll, Giffen, Grah in reicher Auswahl

Orenburger Shawles u. Tücher in weiß, schwarz und farbig

Sport-Mützen, -Shawls und -Schleier

Motor-Scarfs und Kragenschoner

Schwarze Schürzen in Seide und Wolle

Reiseplaids in den modernsten Dessins in allen Preislagen

Gürtel aparte Neuheiten

Rüschen Rüschenkartons Fichus Schleifen

Päffchen Kragen und Kravatten

Wegen vorgerückter Saison stellen sämtliche **garnierte u. ungaranierte**

Damen- und Kinderhüte zu allerbilligsten Preisen zum Ausverkauf

1 Posten **Herren- u. Damen-Glacedhandschuhe**, solange der Vorrat

reicht, Paar **1,50 Mk.**

Feder-Boas, Gürtel in Leder und Seide zu herabgesetzten Preisen



Automaten-Restaurant Geiselschlösschen.

Täglich großartige Unterhaltung
durch meine vielen Automaten, Karitäten
und Sehenswürdigkeiten.

Jul. Grobe.

Liebhaber- Künste

wie
**Tiefbrand, Flach-
brand, Mosaikbrand,
Tarso,
Metallplastik, Batik,
Kerbschnitt, Flach-
schnitt**

eignen sich als **Weihnachts-
Geschenke** ganz besonders.
Meine illustr. **Kataloge**
stehen Interessenten gern zur Ver-
fügung.

**Brennapparate, Werk-
zeuge, Beizen,
Oel- und Aquarellfarben,
Pinsel, Keilrahmen,
Malleinen.
Sämtliche Mal- und
Zeichenutensilien.**

Geschmackvolle Zeichnungen.

Grosso Auswahl.

Billige Preise.

Richard Lots

Burgstrasse 7.
Fernsprecher 291.

Aquarium

mit Springbrunnen zu verkaufen. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Gebrauchte Zinkbadewanne

zu kaufen gesucht. Offerten unt. „Wanne“
an die Exped. d. Bl. erbeten.



**Berein
der Fleischer-
gesellen-Brüder**
sammelt zu Merseburg
gibt sich die Ehre, zu
dem Sonntag den 5. d. M., von abends
7 Uhr ab, im „Elooli“ stattfinden

Kränzchen

ganz ergebenst einzuladen

Der Vorstand.

„Euterpe“

Sonntag den 5. Dezember

Ausflug nach Meinschan

(„Raffeehaus“).

Dortselbst von nachmittags 3 Uhr an

Tänzen.

Der Vorstand

Angenehmer Ausflug nach Schkopau.

Gasthof Deutscher Kaiser

ff. Kaffee und Kuchen.

Gepflegte Biere.

Kräftigen Imbiss.

Ergebenst **L. Berger.**

Restaurant „Zum Roland“ Merseburg.

Sonntag den 5. und Montag den
6. Dezember 1909

Großes

Preis-Stat-Turnier.

2 Serien. **Einlage 2 Mark.**

Beginn nachmittags 1/4 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr.

Hierzu laden ergebenst ein

Das Komitee. **Fr. Schiele.**

Besondere Einladungen finden nicht

statt. **F. D.**

Thüringer Hof.

à la Hamburger Dom

gross. Festtrummel

Heute Sonntagabend abends 8 Uhr:

Variété-Vorstellung.

Eintritt frei.

Sonntag nachmittags 4 Uhr und abends

8 Uhr:

2 gr. Festvorstellungen

mit ganz neuem Programm.

Volksbelustigungen und Biertrummel

von früh 11 Uhr geöffnet.

Schützenhaus.

Heute große

Familien-Unterhaltung

durch erles Volzhger

Variété-Ensemble.

Kein Entree. **Wäßige Preise.**

Um gütigen Zuspruch bittet

Karl Stein.

Verlässlicher Mann,

gleich welchen Berufes, ob in Stadt oder

Dorf wohnhaft, zur Übernahme eines Ver-

tragsgeschäftes gesucht, sehr lobende Neben-

sachen, einige Stunden Zeit, Arbeit

tägl. genügen. Kapital nicht erforderlich.

Näh. **Heimische Neuheiten-Industrie,**

G. m. b. H., **Mehlum-Blein.**

Bessere Familien-Wäschen

zum im Hause waschen werden ange-

nommen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Portemonnaie mit Inhalt

vor einigen Tagen im Bahnhofsgebäude

gefunden. Von wem? sagt die Exped.

d. Bl.

Dunkelblau geist. Gurt verloren.

Abzugeben **Bl. Ritterstraße 10 I.**

Möbelmagazin Halle'scher Tischlermeister

e. G. m. b. H.,

Halle a. S.,

Grosse Ulrichstrasse 50, neben den Kaiserfäden.

Wegen Aufgabe unserer Filial-Lagerräume Ludwig
Buchererstrasse

Ausverkauf

praktischer Weihnachtsgeschenke in Luxus- und Kleinmöbeln, sowie
diversen Salons, Wohn-, Speise-, Herren- und Schlafzimmern
zu bedeutend ermäßigten Preisen, teilweise unter Selbstkostenpreis.



Praktische Weihnachts-Geschenke!

Schlafröcke starke mollige Stoffe Mt. 9⁵⁰ 15 19 24

Schlafröcke wundervolle Neuheiten Mt. 29 35 45 55
mit Tuch- oder Cordelbesatz in Stoff, Peluche, Sammet oder Seide.

Rauch-Joppen vom einfachsten bis zum feinsten Genre Mt. 7⁹⁰-45

Nur eigene Herstellung unserer Berliner und Leipziger Häuser,
daher

konkurrenzlos billige Preise.

Kinder-Anzüge in Blusen-, Norfolk-, Jackett-Façons von 2⁹⁰-25

NB. Diese Abteilung bietet mehrere Tausend Biecen.

Endepols & Dunker,

HALLE a. S., Grosse Ulrichstrasse 19, Ecke Bülbergasse.

Grösstes und vornehmstes Haus in

Herren- und Knaben-Konfektion

von Halle a. S. und der Provinz Sachsen.

Keine eingeschickte
:: Konfektion. ::

Nur hiesige Schneider-
:: :: arbeit. :: ::

Reichskrone.

Täglich von 7—12 Uhr abends Familien-Konzert.
Heute Sonntag

3 grosse Konzerte
vom Damenorchester Walzertraum.

8 Damen. Entree frei. 8 Damen.
Hochachtend Magdalena Knietzsch.



Von Sonntag ab steht eine Aus-
wahl junger hochtragender und frisch-
milchender

Kühe
mit Kälbern

bei mir zum Verkauf.

Hermann Heydenreich,

Grumpa bei Mücheln. Tel. Nr. 39.

Totaler Spielwaren-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Artikels.

Wir bieten somit das grösste Verkaufs-Ereignis für den ganzen Saalekreis etc.

Sprechmaschinen

neueste Modelle, 75.00, 26.50, 19.50, 14.50, 11.75.

Schallplatten,

doppelseitig 25 cm Durchmesser 85 Pfg.

Herrliche Weihnachtplatten.

Phonographen 2.75 an.
tadellos spielend, von

1284 Stück

gekleidete Puppen

verkaufen wir zu Ausverkaufs-Preisen mit
92, 72, 46 Pfg.

Der Weihnachtsmann

vollzieht jeden nachmittag eine Gratis-Ver-
teilung von Geschenken.

Kaffeeservice für 6 Personen
von 25.00, 2.95, 1.95, 1.45.

Tafelservice für 6 Personen
von 95.00, 9.50, 6.50, 4.95.

Bierservice, 7 Teile
von 18.00 bis 85 Pfg.

Likörservice
von 6.50 bis 1.35, 95 Pfg.

Küchengeräthe,
16 Teile, fein dek. 4.95.

In allen Abteilungen reiche Auswahl von Geschenk-Artikeln zu besonders billigen Preisen.

Wir geben ferner
Gutscheine
für unseren
Metall-Prunk-
Kalender.

M. Bär, Halle a. S.,

Grosse Ulrich-
strasse 54.

Verlangen
Sie
Rabattmarken.

Für den
Weihnachts-Bedarf empfehle sämtliche Artikel **zu wirklich billigen Preisen!**

- Grosse Spezial-Abteilung für
Herren- und Knaben-Bekleidung.
- Herren-Anzüge, Paletots, Ulster, Knaben-Anzüge.**
- Herren-, Burschen- u. Knaben-Joppen.**
- Elegante Herren-Westen.**
Fortwährender Eingang von Neuheiten.

- Normal-Hemden.
 - Strick-Jacken.
 - Jagd-Westen.
 - Barchent-Hemden.
 - Normal-Hosen.
- :: Strickwolle ::**
 in vorzüglichen Marken.
- Weisse Damen-Wäsche.
 - Unterröcke u. Schürzen.
 - Pelz-Colliers-Stolas.
 - Handschuhe, Strümpfe.
- Bettzeuge.
 - Bett-Inletts.
 - Bett-Federn.
 - Handtücher.
 - Wischtücher.

Grosse Posten bessere Kleider- und Blusenstoffe

im Preise bedeutend herabgesetzt und in Serien eingeteilt:

Serie	I	II	III	IV	V	VI	VII
jetzt	65	80	1.00	1.25	1.50	1.75	2.00 per Meter.

Serie	I	II	III
	1.50	2.25	2.75 per Meter.

Seidenstoffe, ausreichend für Blusen

- Gardinen.
- Teppiche.
- Tischdecken.
- Fell-Vorlagen.
- Schlafdecken.

Damen- und Kinder-Konfektion der vorgerückten Saison halber
 ebenfalls im Preise bedeutend ermässigt

☛ Besondere Gelegenheitskäufe in allen Abteilungen. ☚

Auch Sonntags sind die Geschäftsräume bis abends 7 Uhr geöffnet.

Otto Dobkowitz, Merseburg

Selten h. niger Möbel-Verkauf
 Brauch Mühschlofa 55 Mk.,
 Sofatisch 12 Mk. gr. Säulen
 Spiegel u. Console 35 Mk., Ver-
 tikow 42 Mk. Teppich, 4 Bohr-
 lehnhühle. Ihre sehr gediegene
 Schlafenden Einrichtung hell
 geauz Fächer nur 55 Mk., sofort
 zu verkaufen
 Halle a. S., Gröbner 21, 1. Etz

Schreibbäume.
 Montag morgen geht ein Waggon
 Schreibeäume am Güterbahnhof zum Verkauf.

Streiche holl. Müttern
 empfiehlt C. L. Zimmermann.

daß meine
Mammot-Sprech- und Konzert-Apparate
 die besten sind. Preis von 18 bis 1300 Mk.
Grosse Plattenauswahl.
 6 Stück große gebrauchte Grammophone
 gebe billigt ab.

Laut soll es schallen

Julius Grobe, Automaten-Restaurant.

Achtung.
Ein Posten billige Äpfel,
 a Korb 1-1,50 Mk.,
 solange der Vorrat reicht, zu verkaufen.
Frau Hedwig Hartung,
 Halleische Str. 79, part.

Auch ist
 daselbst
 zu verkaufen
Äpfel- und Birnen-Gelee
 D. D.

Billige gute Schuwaren
 kauft man bei
Frau E. Otto, Wagnerstr. 6.

Merseburg. Otto Franke Burgstr. 13.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Grosser Weihnachts-Verkauf

zu sehr billigen Preisen in allen Abteilungen meines Geschäfts. Besonders empfehle ich

Damen-Konfektion.

Gelegenheits-Posten in Damen - Taghemden, Damen - Beinkleider, Bett-Bezüge, weiss und farbig. Handtücher, Tischwäsche, Taschentücher, Inletts, Bettfedern.	Blusen-Röcke, Gürtel, Pelzwaren, Kleider und Blusenstoffe <small>in hervorragend schöner Auswahl.</small> Schürzen <small>aller Art</small> Unter-Röcke <small>extra billig</small>	Vorteilhafte Angebote in Teppichen, Gardinen, Bettvorlagen, Fellen, Tisch-, Schlaf-, Reise-, Stepp- decken, Bett-Decken, Echarpes, Strick-Westen, Normal-Wäsche.
---	--	---

Heruntergeladene Redaktion, Druck und Verlag von E. D. Köhner, Merseburg.

Dritte Beilage.

Deutschland.

— (Das Zentrum verwirft zwar das Duell) grundsätzlich, seine Anhänger können aber auch anders. Das geht aus einer Erklärung des Fabrikbesizers Raus in Köln hervor, der bei den letzten Stadtverordnetenwahlen für das Zentrum kandidiert hat. Gegenüber einer Anknüpfung der sozialdemokratischen „Rheinischen Zeitung“ erklärt er jetzt: wenn er auch auf dem Boden des Zentrums stehe, so werde ihn dieser Standpunkt nicht hindern, so zu handeln, wie er es seiner Stellung als Offizier schuldig sei.

— (Gemaßregelt worden) sind die Kartowitzer Lehrer, die bei der Stadtverordnetenwahl für die polnischen Kandidaten gestimmt hatten. Wie die „Deutsche Tagesztg.“ mitteilt, sind sie „im Interesse des Dienstes“ nach Landgemeinden verteilt worden.

— (Schidhalter des Polentums) — dieser Ausdruck stammt aus der „Kreuzztg.“ — dieser Amerikaner aus weiterhin bleiben. Gegenüber der neulich wiedergegebenen Kritik des konservativen Blattes schreibt die „Köln. Volksztg.“: Die Unterstellung der „Kreuzztg.“, daß das Zentrum sich mit der nationalpolnischen Bewegung identifiziere, weisen wir mit aller Entschiedenheit zurück, wobei wir unser Versehen darüber nicht unterdrücken können, daß das konservativ. Hauptorgan zu einer solchen Art der Polemik sich versteht. Wenn die „Kreuzztg.“ der Ansicht sein sollte, daß die gesamte polnische Bevölkerung in Preußen den großpolnischen Bestrebungen anhängt, und auf die Losreißung der östlichen Provinzen von Preußen hinwirft, so möge sie sich an die Zustimmung der polnischen Fraktion zur Reichsfinanzreform erinnern, die doch sicherlich alles andere war, als ein Akt deutschfeindlicher und revolutionärer Bestrebungen. Im übrigen aber wird uns auch die Gerechtigkeit der konservativen nicht im geringsten davon abhalten, die berechtigten Forderungen der polnischen Bevölkerung zu unterstützen, und wir sind auch der Ansicht, daß es dem Staatswohl viel gediehliger sein wird, wenn der staatsfreie Teil der polnischen Bevölkerung in seiner Treue bestärkt, als wenn auch er durch heftige Maßnahmen in das feindliche Lager hineingetrieben wird.

— (Sozialdemokraten als Bierverteurer.) Der sozialdemokratische Verein in Offenbach a. M. hat in einer schwach besuchten Versammlung ohne Widerspruch beschlossen, den Bierboylott aufzuheben. Sehr begeistern für die Sozialdemokratie ist der Grund, der zu diesem Beschlusse geführt hat. Die „Köln. Volksztg.“ schreibt darüber: Obwohl noch der mit großem Tamtam ins Werk gesetzte, von Parteimitgliedern bekämpfte Beschluß der Arbeiter bestand, kein verteuertes Bier zu trinken, hat der Vorstand der sozialdemokratischen Saalbauergesellschaft beschlossen, den Bierpreis auch im Saalbau um einen Pfennig zu erhöhen. Man rechtfertigte den Beschluß mit der Tatsache, daß der an die Brauer zu zahlende Bierzuschlag eine Mehrausgabe von 300 M. im Monat verursache. Nunmehr werden wohl auch die Genossen im Offenbacher Lande den Bierboylott aufheben müssen. Denn wenn die Genossen in ihrem Saalbau verteuertes Bier auskufen, können sie doch nicht von dem Bier auf dem Lande das Gegenteil verlangen.

— (Sozialdemokraten als Arbeitgeber.) Die sozialdemokratische „Rhein. Ztg.“ veröffentlichte kürzlich einen Artikel, in dem es u. a. hieß: „Zunehmend sind die Arbeitsverhältnisse im „Vorwärts“ und im Betriebe der „Leipziger Volkszeitung“ weit besser, als der Buchdrucker tarif vorgeschrieben, so daß sie von „keinem einzigen bürgerlichen Zeitungsbetrieb erreicht werden.“ Zu diesen Ausführungen bemerkt der

„Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsetzer“, das Organ der sozialdemokratischen Partei sehr nahestehenden Buchdrucker-Gewerkschaft: „Wenn gesagt wird, daß die Arbeitsverhältnisse im „Vorwärts“ und in der „Leipziger Volkszeitung“ von keinem einzigen bürgerlichen Zeitungsbetriebe erreicht werden,“ so kann das nur zum Lachen reizen. Die Arbeitsverhältnisse im „Vorwärts“ werden in puncto Bezahlung von zahlreichen bürgerlichen Zeitungsbetrieben erreicht und zum Teil übertroufen. Dagegen wird die Behandlung des Personals „von keinem einzigen bürgerlichen Zeitungsbetriebe erreicht.“ Das ist richtig, nur meinen wir, daß der „Vorwärts“ Betrieb auf diese „Erregungsart“ nicht stolz zu sein braucht. Was die „Leipziger Volkszeitung“ betrifft, so sind bei keinem bürgerlichen Zeitungsbetriebe gleicher Größe die Arbeitsverhältnisse schlechter als in der „Leipziger Volkszeitung.“

— (Aus den Kolonien.) Von der Kameruner Nordbahn hat, nachdem am 1. August d. J. die erste Teilstrecke von Duala (Bonaberi) bis Nyombe, Kilometer 89, für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden ist, am 11. Oktober das weitere Stück von Nyombe bis Lum, Kilometer 108, in Betrieb genommen werden können. — Aber das strafgerichtliche Verfahren gegen Militärpersonen der kaiserlichen Schutztruppe hat der Kaiser unter dem 2. November 1909 eine neue Verordnung erlassen, zu der unter dem 6. November Ausführung bestimmungen des Reichskanzlers ergangen sind.

Lokalnachrichten.

** Die Spielautomaten. Wegen Vergehens gegen § 284 ist am 27. Mai vom Landgericht Weiden der Automatenhändler Valthasar Lammner zu 3 M. Geldstrafe verurteilt worden. Der Gastwirt Wilsinger ist aus § 285 verurteilt. In des letzteren Wirtschaft hatte Lammner einen Spielautomaten aufgestellt. A. blieb Eigentümer und B. erhielt 20 Prozent des Nettogewinns. Einige Spieler haben eine große Fertigkeit erlangt, das große Publikum aber nicht. — Lammner hatte Revision eingeleitet und behauptete, es liege kein Glücksspiel vor. Festgestellt sei, daß in hervorragender Weise die Geschicklichkeit den Ausschlag gab. Es sei nicht geprüft, ob das Publikum nicht bloß geipelt habe, um sich Abnug anzueignen. — Das Reichsgericht verwarf die Revision, da die Feststellungen zur Verteilung genügen.

** Die Erwerbsunfähigkeit ehemaliger Kriegsteilnehmer. Nach § 9 der Ausführungsbestimmung vom 24. April 1905 soll die Entscheidung über die Erwerbsunfähigkeit ehemaliger Kriegsteilnehmer, die die Bewilligung der Veteranenbeihilfe beantragt haben, wenn möglich nur auf Grund der Bescheinigung eines beamteten Arztes erfolgen, falls überhaupt das Gutachten eines Arztes erforderlich ist. Bisher wurden von den Kreisärzten für die schriftlichen Gutachten in dieser Angelegenheit Gebühren erhoben. Nach Ziffer B 15 des Tarifs vom 14. Juli 1909 sollen die Kreisärzte seit dem Inkrafttreten dieses Tarifs für derartige Gutachten keine Gebühren mehr fordern.

** Wer ist der Bauherr? Nach § 4 des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen vom 1. Juni d. J. (RGW. S. 449) ist bei Neubauten der Bauleiter verpflichtet, an leicht sichtbarer Stelle einen Aufschlag anzubringen, der den Namen, Familiennamen, Vornamen sowie den Wohnort des Eigentümers und, falls dieser die Herstellung des Gebäudes oder eines einzelnen Teiles des Gebäudes einem Unternehmer übertragen hat, des Unternehmers in deutlich lesbaren und unverwischbarer Schrift enthalten muß. Wird der Bau von einem Firm als Eigentümer

oder Unternehmer ausgeführt, so ist diese und deren Niederlassungsort anzugeben. Der Polizeipräsident in Berlin weist darauf hin, daß die Befolgung dieser gesetzlichen Bestimmungen fortan im Aufschlusse auf das genaueste kontrolliert und Zuwiderhandlungen bis zu 150 M. Geldstrafe geahndet werden.

Vermischtes.

* (Den Tod auf den Eisenbahngleisen) fand Mittwoh nachmittag der hiesige in der Kgl. Eisenbahnerwerkstätten tätige St. Amador Baboich aus Berlin. U. wollte zwischen Staaken und Bberzig die Eisenbahngleise überqueren, als er von einem Personenzug erfasst und überfahren wurde. Der Verunglückte erlitt so schwere Verletzungen, daß er unter den Händen des zur Unfallstelle gerufenen Arztes starb. Die Leiche wurde nach dem Spandauer Schausause gebracht. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 8 kleine Kinder.

* (Die Gismordaffäre in Verdun) Nach weiteren Meldungen aus Verdun hat der Unteroffizier Taraco, gegen den sich der Verdacht richtete, daß er die Schwadron durch Quantal habe vergiften wollen, das Verbrechen eingestanden. Zwei Soldaten des 8. Infanterieregiments haben, wie die Blätter melden, trotz des harten Beweises von der Suppe gegessen und sind leibhaftig erkrankt.

* (Ein großer Juwelen Diebstahl) ist wieder einmal auf der italienischen Bahn auf der Strecke zwischen Mailand und Rom verübt worden. Es beschlagnahmt nicht nur die italienische, sondern auch die französische und deutsche Kriminalpolizei. Die Untersuchungen schweizer Diebstahl haben ergeben, daß auf den italienischen Eisenbahnen eigenartige Zustände herrschen. Das hängt zum Teil noch damit zusammen, daß diese Bahnen für Schaden und Diebstahl nicht aufkommen. Es ist vorgenommen, daß Stationsvorsteher, Zugführer und anderes Begleitpersonal Hand in Hand arbeiten, um die Reisenden zu beschützen. Nur so war es auch möglich, daß Hoffer schon plombiert an der Grenze ankommen und dennoch ihres wertvollen Inhalts beraubt waren. Das Eisenbahnpersonal hätte den Gelegenheits und Mittel, die Koffer zu öffnen und nach ihrer Verung die Pfeifigkeit wieder anzubringen. Diese Zustände werden nach gerundeter öffentlicher Stand.

* (Aber ein Liebesdrama) beruhten die „Dresdener Nachr.“ aus Ruffen. In Koblenz erschog der hellenlose 19-jährige Dienstknecht Gaius aus Orléans seine Geliebte, die 20-jährige Vanonville, habsdini-nimagd Kradolch. Als er verhaftet werden sollte, schob er sich selbst ein Kugel in die Seite. Der Tod trat bei beiden sofort ein.

* (Grobe Ausfährungen französischer Soldaten.) Zu Paris verurteilten betrunkenen Soldaten während eines nächtlichen Straßenkampfes das Polizeikommissariat zu plündern. Eine Macinapantaille leistete der Polizei, die von ihren Revolvern Gebrauch machen mußte, Widerstand. Die Mädelstüber wurden verhaftet. (Im Dad des Louvres gelangt hiesiger Panzer (Haffes.) „Bouner“ anzuweisen. Alles war bereit, als man möglich wahrnahm, daß das Hinterteil des Schiffes voll und fast langsam zu sinken begann. Der Panzer mußte vorfristig an seinen Platz zurückgebracht und das Beden ausgeglichen werden. Die Ursache des Unfalls konnte noch nicht festgestellt werden.

Reklameteil.

Knorr's Suppenwürstchen fix und fertig - 3 Teller 10 Pfg. Knorr-Sos würzt famos Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc.

Möbelfabrik C. Hauptmann Halle a. S., Poststr. 3 u. Kl. Ulrichstr. 36 a u. b. Nur kurze Zeit: Schenswerte Kollektiv-Ausstellung verschiedener hiesiger renommierter Firmen in meinem Ausstellungsalokal Poststrasse 3.

Meine diesjährige
Weihnachts-Ausstellung

hat begonnen.
Größte Auswahl
Puppenwagen und Puppen-Sportwagen.

Gleichzeitig empfehle
mein reichsortiertes Lager in sämtlichen
Korbwaren, Wäscheförbe,
und alle Sorten **Tragförlbe,**
Wäschepuffs Arbeitsständer
Arbeitsförlbe, Staubtuchförlbe,
Frühstück- u. Fruchtstalen,
Zeitungsstalter,
Schlüsselförlbe, Puppenförlbchen,
Puppenreiseförlbchen,
sowie alle Sorten
Handförlbe

Besonders vorteilhaft
kaufen Sie bei mir in

Puppen

und sämtlichen

Spielwaren

Große Auswahl in
Kochfessel, Plüschesfessel,
Weißer Peddigroß-Möbel
Phönix-Klappstühle,
verstellbare Kinderstühle
mit und ohne Spieltisch,
Kindertische, Kinderstühle,
Puppenstühle usw.

Große Auswahl Billigste Preise

Albert Kunth

Gotthardtstraße 30.

Gotthardtstraße 30.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Vergessen Sie ja nicht,
einen eleganten



farbigen 12teiligen Regenschirm
oder schönsten eleganten
Direktoire-Schirm
oder auch noch einen modernen
Spazierstock
mit auf den **Weihnachtstisch**
zu legen

Große Auswahl und billigste Preise
50% Rabatmarken
in der Hof-Schirm-Fabrik
F. B. Heinzel, Halle a. S.,
Halle a. S., unnt. Leipzigerstr. 98.
Schirmbezüge in 1 Stunde.
Feinen Kalender gratis.

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus
Halle a. S., gr. Steinstr. 85.
Dauerhafte Schirme jed.
Preislag. Reparaturen jeder
Art. Ueberziehen auf Wunsch
in 1 Stunde.
Engros u. en detail.
Rabatt-Spar-Verein.



Billigste Bezugsquelle
in
**Emaill-Haushaltungs-
Gegenständen**



finden Sie im Spezialgeschäft von
H. Becher, Schmale Str. 2, nahe am Markt.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Firma Aug. Berger
Gotthardtstr. 33
empfiehlt für Weihnachten zu billigsten Preisen
Kerzen
Christbaumschmuck
Seifenkartons .: Parfüms
in grosser Auswahl.

Aufgesprungene Hände
besitzt überaus
schnell und sicher **Obermeyer's Herba-Seife**
zu haben in allen Apoth., Drog. u. Part. per Send 50 Pf. u. 1 Mk.

Gustav Schwendler, Merseburg,
Karlsruhe 26,
empfiehlt:

Phönix-Schnellnähmaschinen,
die besten und leistungsfähigsten der Gegenwart.
Das Weisill hat Doppelzuglager. Dieselbe näht, sticht und klopft am schnellsten und
leichtesten.

**Johns Dampfwaschmaschinen, sowie Schneiders
Union-Waschmaschinen und Buttermaschinen**
aus Holz, desgl. Wäscherollen in jeder Größe und
beliebigen Ausstattung.
Wringmaschinen und Einzelwalzen.

Möbel
Wohnungs-Einrichtungen in jeder
Preiskategorie
Herren- und Knaben-Konfektion
Damen-Garderobe, Kleiderstoffe, Federbetten
Kinderwagen, Sitz- und Liegewagen
Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Schuhwaren
Bequemste Teilzahlung.

L. Eichmann
kleinstes und größtes Waren- und Möbel-Haus
nur Grosse Ulrichstrasse 51
Eing. Schulstr. (Kaiserstraße)
Halle a. S.

Kredit 2
nach Wunsch
Kredit

Wo kauft man am vorteilhaftesten
Puppen u. Spielwaren?
im
Spielwarenhaus Wilhelm Köhler,
Gotthardtstrasse 5.
Hier hat man die denkbar grösste Auswahl,
erhält gute brauchbare Waren u. zahlt die niedrigsten
Preise.
Geraer Kleiderstoffe,
Stoffe 1 1/2-7 Meter lang, außergewöhnlich billig.
B. Wendland, Breuerstraße 10 L.

Weihnachts-Ausstellung
Große Auswahl in Geschenk-Artikeln part., 1. u. 2. Etage im
Möbel- und Polsterwarenhaus
von
W. Borsdorff, Schmale Str. 6.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Louis Müller, Gotthardtstr. 33
empfiehlt
Hängelampen, Tischlampen, Klavierlampen,
Kronleuchter, Haus- und Küchenlampen,
Petroleum- und Spiritus-Flüchtbrenner und
Ersatzteile,
Gaskronen, Gaszuglampen, Gaskocher, Gasplatten,
Spiritus- und Kohlenplatten,
Wärmsteine, Wärmflaschen, Kohlenkasten.



Rheumatismus
Gicht, Ischias,
Nervenleidenden
telle ich gerne umfonst briefl. mit,
wie ich von meinen qualvollen
Leiden befreit wurde.
Carl Baer, Merktzen
(Bayern)



Merken Sie sich das

Ich trage nur
Gummischuhe
aus dem
Gummiwarenhaus
Grühnells.

Sie erhalten die besten russischen und
deutschen Fabrikate nur prima Qualität
bei sehr soliden Preisen.

Viel Eier!
erziet man zu jeder Jahreszeit, auch ohne
Anlauf durch das 100-fach erprobte und
sehr gelobte Geflügelfutter „Rogut“. Zu
haben bei
Walter Bergmann, Gottfriedstr. 19.

Pferdebesitzer!
Vorsicht!
beim Kauf von H-Stollen,
nur
so Marke
Markenbedingte Garantie da-
für, daß Sie die altherbräuteten
Original-H-Stollen
aus der Fabrik
Loonhardt & Co. erhalten
Weisen Sie H-Stollen ohne
obige Schutzmarke zurück.

Holzpanzoffeln
sicherhaft und billig bei
H. Lehmann, Breitestr. 19.

**Räumungs-
Verkauf.**
Um mein großes Lager in
Brand-
und Kerbgegenständen
in dieser Saison möglichst zu räumen, ver-
ankhalte ich von heute ab einen
Räumungs-Verkauf
bedeutend unter Preis.
Gegenstände, welche durch längeres
Lagern etwas gelitten oder angegrünelt
sind, gebe 30-40 Prozent billiger ab.
Bitte die Auslagen und Preise in
meinem Schaufenster zu beachten.
Otto Bretschneider,
Al. Ritterstr. 5. Fernruf 388.



Frauenwohl, wirkfamster Spül-
Apparat,
komplett Mk. 3,-, 4,-, 5,- und 6,-.
Hygienische Bedarfsartikel, neuester
Kunst. Katalog auf
Wunsch gratis, franco, verschlossen und
ohne Aufheben.
Gummi warenfabrik G. Klappen-
bach, Halle S., gr. Ulrichstr. 41,
2. Eingang vom Paulenberg. Fernr. 2874.

Winter - Paletots

schwere und halbschwere Qualitäten,
**prima Stoffe, beste Zutaten,
elegante Passform.**



Preislagen
15, 18, 21, 24, 27-48 Mk.
Unerreicht größte Auswahl.

Oskar Zimmermann

Markt 13. Merseburg. Telefon 289.
Mitglied vom Rabatt-Spar-Vereln.

KAUMANN'S weltberühmte Nähmaschinen

für Familiengebrauch und Handwerker sind unstreitig die besten. Dieselben eignen
sich vorzüglich zum Wäscheköpfen und zur modernen Kunstnäheret.
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.
Reelle Garantie. Unterricht gratis.
Schmid'sche Naßmaschinen, Dampf-Naßmaschinen
neuester Konstruktion.
Wringmaschinen mit prima Gummiwalzen.
Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.
H. Baar, Merseburg, Markt 3,
Fahrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt

NACH PROFESSOR GRAHAM:
**AMBROSIA
BROD u. CAKES**
GERICKE-POTSDAM
Verträgt der schwächste Magen
schon morgens früh.
1 Echl. bei!

O. L. Zimmermann, Burgstraße.
Jdeal Seite für Haut- und
Schädelhautpflege 25 Pf.
75, 50 und
Central-Seife, billige
und beste Toilette-Seife
für den Haushalt 20 Pf.
Gelegenheit!
Feinste Feinabfall-Seife,
beim Waschen befeuchtet. Pfd. 60 Pf.,
3 Pfd. 5 Mk. Allein bei
**Richard Kupper, Central-
Drogerie.**

**Patentanwalt
Sack-Leipzig**
Besorgung und Verwahrung
Bettmäßen
Befreiung garantiert sofort. Alter und Ge-
schlecht angeben! Auskunft umfonst:
Institut „Sanitas“, Veilburg No. 281,
Bayern

Friedmann & Co.,
Bankhaus,
Halle a. S., Poststr. 2.
Vermittlung von Hypotheken auf
Ackerflurverhältnisse zu günstigen Bedingungen.
Verkauf von mündelstücken 4% Wert-
papieren provisorischfrei.



**Rahmen, Leisten, Spiegel,
Photographieständer**
und zu haben in der Werkstat für Bilder-
einrahmung von
Albert Junge, Schmalestr. 11.

**Husten,
Reuchhusten**
„Domifin“ Extrakt 1/2 Liter Flasche 1,75.
Stadt-Apotheke und Dom-Apotheke.



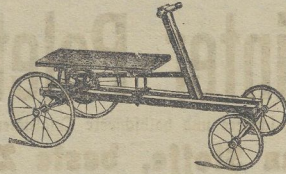
Garantiert
frei von
das beste Waschrittel.
1/2 & Paket 15 Pf.

**Privatunterricht
für alle Tänze**
erteilt ungeniert zu jeder Zeit
C. Ebeling, Tanzlehrer,
Schmalestr. 19.
Seppichlebermaschinen
empfehlit
Paul Florheim,
Burgstraße 12.





Puppenwagen
Nr. 1, - bis Nr. 25, -



fliegender Holländer
(Keine wertlose Nachahmung!)
Nr. 15, - 16, - 21, - 30, - 35, - 40, - 54, - und 95, -



Puppenwagen
Nr. 2, - bis Nr. 30, -



Schnapparat, Gänse, Sportartikel.



Hochherd, Röhren, Kücheneinrichtungen.

Neu! Reizende gefledderte Charakter- und Künstlerpuppen. **Neu!**

Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler

Gotthardstraße 5.

Erstes Spezialgeschäft am Platz und weiteren Umgegend.

Carl Klingler
Kredithaus I. Rangee,
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstraße 20, 1 Tr.

empfiehlt auf Abzahlung Möbel aller Art
Brautausstattungen
Anzüge, Paletots
Damenblusen und Röcke
Schuhwaren, Federbetten
Kleiderstoffe u. Teppiche u. Gardinen
Kinder- u. Sportwagen.
Billigste Preise. Abzahl. nach Wunsch.

Verkauft auch nach auswärts.



Oswald Rossberg, Juwelier.
Mein ständiges Lager bietet in grosser Auswahl
Weihnachts-Geschenke
zu allen Preislagen in aparten modernen Mustern.

Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.
Gegründet 1862.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.
Diskontierung guter Wechsel.
Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.
Annahme von Spareinlagen,
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.
Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebes-sicherer Tresoranlage.
Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendencheine.

Hugo Käther
Schmale Str. 21 Gegründet 1872
Mitglied vom Rabatt-Sparverein
empfiehlt für den Weihnachtsbedarf:
Puppen, gefleddert und ungefleddert.
Bälge, Köpfe, Arme, Schuhe, Strümpfe, Hüte und Perücken zc.
Spielwaren.
Gesellschaftsspiele, Kaufläden, Festungen, Pferdefälle, Soldaten, Wagen, Pferde, Baukasten, Helme, Säbel, Gewehre zc.
Wollwaren.
Strickwesten, Unterziehhosen und -Hemden, Strümpfe, Handschuhe, wollene Vorhemdchen, Kragen, Schlüpfe, Hosenträger zc. sowie sämtliche Schneidereiartikel.

Dr. Diehl-Stiefel.
Ein neues System naturgemäher Fußbekleidung.

Alleinverkauf für Merseburg
Stern & Co.

DIXIN
im Gebrauch billigstes Waschmittel, erleichtert die Arbeit und giebt blendend weisse Wäsche. Paket 25 Pfg.
Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Elektrische Beleuchtungsanlagen
Kraftübertragungen jeder Grösse und Stromart sowie Installationen im Anschluss an die städtischen Elektrizitätswerke führt in solidester Weise aus
Günther Liebmann, Burgstr. 9. Tel. 360.
Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von L. G. Wagner, Merseburg.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 285.

Sonntag den 5. Dezember 1909

36. Jahrg.

Vierte Beilage.

Vereinswesen.

Sozialpolitik und Selbsthilfe. Unsere Zeit steht mehr oder weniger unter der Herrschaft des sozialpolitischen Gedankens. Aber dennoch wird nur der den mannigfachen Wechseln des Lebens gegenüber standhalten, der auch den Weg der Selbsthilfe zu beschreiten weiß. Ein kräftiges, wirksames Mittel für den wirtschaftlichen Selbstschutz bietet das Versicherungswesen, das sich daher der verschiedensten Gebiete bemächtigt hat. Jetzt, wo der Winter mit seinen mannigfachen Gefahren vor der Tür steht, erfordert besonders die Versicherung gegen die wirtschaftlichen Schäden der Krantheiten volle Aufmerksamkeit. Über zwölf Millionen Versicherungsfälle sind durch gegenseitigen Zwang der Krankenversicherung selbstlos, für Sandlungsgeldleistungen für diese Zwang aber gerade dann auf, wo sie des Schutzes eifrig bedürfen, außerdem finden auch die jüngeren Angehörigen in den allgemeinen Krankenversicherungen keine genügende und die Eigenart ihres Standes berücksichtigende Krankenversicherung. Darum hat schon vor 26 Jahren der wegen seiner zielbewussten Sozialpolitik angegebene Verband Deutscher Sandlungsgeldleistungen in Leipzig eine Kranken- und Begräbniskasse eingerichtet, die aber den kaumfälligen Verbänden als Vorbild gedient hat und wegen ihrer zweckmäßigen Bemessung der Beiträge und Leistungen sich bald als weitaus größte kaufmännische Krankenkasse entwickelt und behauptet hat. Ihre Versicherungsleistungen verbessern sich auf jährlich über eine Million Mark. Sie gewährt ärztliche Behandlung, Arznei und Heilmittel, auch Zahnerg. sowie täglich 1 bis 5 Mk. Krankengeld bis zu 52 Wochen und 50 bis 800 Mark Begräbniskosten bei sehr niedrigen Monatsbeiträgen. Mitglieder, die in einträgliche Anstellung versetzen, können Mitglieder bleiben. Die vorstehende Zeitung der Kasse bietet bei 900 Mk. Markt Kaffeemengen die größte Gewähr für die Sicherheit der Leistungen. Auch der Familienversicherung nimmt die Kasse fortgesetzt größte Aufmerksamkeit. So hat sie seit im Juni d. J. die zwangsweise Einführung der Familienversicherung beim Reichsausschuss des Innern bringend beantwortet.

Vermischtes.

* (Der zum Tode verurteilte Raubmörder Sakrab) der die Witwe Hübshoff in Bornim ermordet hat und dessen Prozeß vom Reichsgericht verworfen wurde, hat ein Gnadenersuchen an den Kaiser eingereicht.
 * (Schwerer Diebstahl.) Mittwochabend wurde aus einem von Rathob nach Niprin abgegangenen Postwagen eine Geldtasche mit 20000 Mark Inhalt gestohlen. Ein Fährer wurde der Postilion Gola und der Fahrer Wacha ermittelt.
 * (Das Ende der Brandenburger Offiziersbrigade.) Seitens W. G. H. G. vom Infanterieregiment Nr. 175, der, wie berichtet, vor mehreren Wochen in seiner Wohnung seine Geliebte Minna Piepte erschoss und sich dann selbst scharf verunletzte, ist nach einer Meldung des „B. Z.“ seinen Verletzungen erlegen.
 * (Vom Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“.) Das vor dem Hafen von Portsmouth liegend auf Grund geratene Schulschiff des deutschen Schulschiffers „Großherzogin Elisabeth“, welches sich auf dem Wege nach Dominica (Westindien) befand, ist mit Hilfe von Dampfern ohne Beschädigung abgehleppt worden und in dem Hafen vor Anker gegangen. An Bord befindet sich alles Mögliche.
 * (Tödlicher Unfall.) Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am Donnerstag mittig in Orlanenburg. Ein Schiffer eines Dampfers, der auf dem Orlanburger Kanal fuhr, schaute bei der Durchfahrt durch eine Wölfe aus der stehenden Welle des Dampfers und bescherte nicht, daß dieser bereits an die Brückenpfeiler herangekommen war. Dem Unglücklichen wurde der Kopf abgerissen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.
 * (Untersuchung und Selbstmord.) In Hamburg war vor einigen Tagen unter dem Verdachte der Unterschlagung von Gebührgeldern der 70jährige Rechtsanwalt Dr. Theodor Wehn verhaftet worden. Am Donnerstag wurde er erhängt in seiner Zelle aufgehängt. Die Höhe der unterschlagenen Summe konnte noch nicht festgestellt werden.

Fahrplan vom 1. Oktober 1909.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 5 u. 08 Mr. (nur Wochentags), 5 u. 41 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 6 u. 20 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 7 u. 10 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 8 u. 11 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 9 u. 32 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 10 u. 34 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 11 u. 57 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 12 u. 47 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 2 u. 3 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 3 u. 7 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 4 u. 1 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 5 u. 11 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 6 u. 20 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 7 u. 44 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.).

8 u. 2 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 9 u. 17 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), hält nicht in Ammenborn, 10 u. 17 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 11 u. 47 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.) abends.
Abgang der Züge von Halle nach Merseburg:
 3 u. 14 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 5 u. 48 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 6 u. 40 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 7 u. 55 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 8 u. 40 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 10 u. 30 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 11 u. 52 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 1 u. 16 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 2 u. 10 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 3 u. 36 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 4 u. 10 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 5 u. 35 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 6 u. 55 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 7 u. 38 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 8 u. 10 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 9 u. 55 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 11 u. 2 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 12 u. 25 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.).
 (Die mit * bezeichneten Züge halten in Ammenborn an.)

Ankünfte:

Halle—Berlin: 12 u. 18 Mr., 4 u. 25 Mr., 5 u. 18 Mr. (D.-Zug), 6 u. 25 Mr. (D.-Zug), 1.—3. Kl., 6 u. 52 Mr. (D.-Zug), 7 u. 3 Mr., 8 u. 18 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 11 u. 10 Mr., 12 u. 31 Mr. (D.-Zug), 1.—3. Kl., 1 u. 55 Mr., 2 u. 10 Mr. (Eig. 1.—3. Kl.), 2 u. 41 Mr. (D.-Zug), 1.—3. Kl., 2 u. 48 Mr. (besgl.), 3 u. 12 Mr. (Eig.), 4 u. 42 Mr. (D.-Zug), 1.—3. Kl., 5 u. 38 Mr. (Eig.), 5 u. 45 Mr., 6 u. 56 Mr. (D.-Zug), 1.—3. Kl., 8 u. 20 Mr. (D.-Zug), 1.—3. Kl., 9 u. 02 Mr. (D.-Zug), 9 u. 10 Mr. (D.-Zug), 1.—3. Kl.) abends.
Halle—Wagdeburg: 4 u. 52 Mr., 6 u. 46 Mr. (Eig.), 6 u. 56 Mr., 7 u. 33 Mr. (Eig.), 10 u. 10 Mr., 11 u. 5 Mr., 11 u. 13 Mr. (Eig.), 1 u. 40 Mr., 3 u. 45 Mr., 4 u. 44 Mr. (Eig.), 6 u. 2 Mr., 7 u. 15 Mr. (Eig.), 8 u. 49 Mr., 10 u. 47 Mr. (Eig.), 12 u. 22 Mr. nachts (Eig.).
Halle—Leipzig: 12 u. 10 Mr. nachts, 2 u. 50 Mr., 4 u. 30 Mr., 5 u. 36 Mr., 7 u. 30 Mr., 7 u. 43 Mr. (Eig.), 8 u. 30 Mr. (Eig.), 9 u. 10 Mr., 10 u. 32 Mr. (Eig.), 10 u. 44 Mr. (Eig.), 11 u. 45 Mr., 1 u. 40 Mr., 2 u. 27 Mr. (Eig.), 3 u. 26 Mr., 5 u. 35 Mr. (Eig.), 5 u. 50 Mr. (Eig.), 6 u. 30 Mr., 6 u. 58 Mr., 7 u. 30 Mr. (Eig.), 8 u. 24 Mr., 9 u. 45 Mr., 10 u. 30 Mr. (Eig.), 10 u. 54 Mr. (D.-Zug), 1.—3. Kl.).
Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Weipens: 3 u. 18 Mr. nachts (Eig.), 6 u. 7 Mr. (Eig.), 8 u. 13 Mr. (Eig.), 10 u. 30 Mr. (Eig.), 11 u. 59 Mr. (nur bis Corbeha), 10 u. 40 Mr. (Eig.), 11 u. 47 Mr. (Eig.), 1.—3. Kl., 1 u. 34 Mr. (Eig.), 2 u. 80 Mr. (Eig.), 3 u. 51 Mr. (Eig.), 4 u. 26 Mr. (Eig.), 6 u. 15 Mr. (Eig.), nachts, 7 u. 53 Mr. (Eig.), 1.—3. Kl., 8 u. 25 Mr. (Eig.), 10 u. 15 Mr. (Eig.), 11 u. 18 Mr. (Eig.), 12 u. 45 Mr. (Eig.).
Ankünfte:
 Corbeha—Leipzig: 4 u. 20 Mr., 6 u. 30 Mr., 8 u. 35 Mr. (Eig.), 9 u. 30 Mr., 10 u. 28 Mr. (Eig.), 12 u. 37 Mr., 1 u. 56 Mr., 2 u. 30 Mr. (Eig.), 4 u. 27 Mr. (Eig.), 4 u. 40 Mr., 6 u. 31 Mr., 8 u. 52 Mr. (Eig.), 9 u. 05 Mr., 11 u. 40 Mr. nachts.
 Corbeha—Denken: 4 u. 55 Mr. (bis Weipens), 6 u. 22 Mr., 8 u. 34 Mr., 12 u. 3 Mr., 4 u. 10 Mr., 8 u. 08 Mr.
 Weipens—Leipzig: 3 u. 18 Mr., 4 u. 10 Mr., 5 u. 35 Mr., 7 u. 2 Mr., 8 u. 40 Mr., 11 u. 20 Mr. (Eig.), 12 u. 27 Mr., 2 u. 5 Mr., 4 u. 57 Mr., 6 u. 45 Mr., 8 u. 54 Mr. (Eig.).
Anmerkung: Einzüge sind auftags freie Schnellzüge, halten demnach nicht an allen Stationen. Alle Schnell- und D.-Züge sind zu tagessperrlich.

Merseburg—Mücheln.

	W. S.
ab Merseburg	5:20 6:20 11:00 1:40 4:10 6:10 8:30 11:25 11:55
„ Niederbarna	5:28 6:28 11:08 1:48 4:18 6:18 8:38 11:33 12:03
„ Francken	5:34 6:34 11:14 1:54 4:24 6:24 8:44 11:39 12:09
„ Wernsdorf	5:40 6:40 11:20 2:00 4:30 6:30 8:50 11:45 12:15
„ Nemmar-Wehra	5:46 6:46 11:26 2:06 4:36 6:36 8:56 11:51 12:21
„ Niederbarna	5:51 6:51 11:31 2:11 4:41 6:41 9:01 11:56 12:26
an Mücheln	5:56 6:56 11:36 2:16 4:46 6:46 9:06 11:56 12:30

Mücheln—Merseburg.

	W. S.
ab Mücheln	4:30 7:10 9:50 12:30 3:05 6:05 7:05 9:35 10:55
„ Mücheln	4:35 7:15 9:55 12:35 3:10 6:10 7:10 9:40 11:00
„ Nemmar-Wehra	4:41 7:21 10:01 12:41 3:16 6:16 7:16 9:46 11:06
„ Wernsdorf	4:47 7:27 10:07 12:47 3:22 6:22 7:22 9:52 11:12
„ Francken	4:53 7:33 10:13 12:53 3:28 6:28 7:28 9:58 11:18
„ Niederbarna	4:59 7:39 10:19 12:59 3:34 6:34 7:34 10:04 11:24
an Merseburg	5:04 7:44 10:24 13:04 3:40 6:40 7:40 10:10 11:30

S. = Sonntags sowie am W. = Wochentags 17./11., 25./12., 1./1., 25./3. und 28./3.

Merseburg—Schaffstädt.

	W. S. Do
ab Merseburg	5:45 8:17 11:10 1:40 4:10 7:25 8:45 11:55
„ Knapendorf	5:59 8:31 11:24 1:54 4:24 7:39 9:00 12:10
„ Müsau	6:08 8:40 11:33 2:03 4:33 7:48 9:09 12:19
„ Lauchstädt	6:24 8:56 11:49 2:19 4:49 8:04 9:25 12:35
„ Großschönau	6:38 9:10 12:03 2:33 5:03 8:18 9:39 12:49
an Schaffstädt	6:44 9:16 12:09 2:39 5:09 8:24 9:45 12:55

Der Zug ab Merseburg 11.55 Uhr wartet Sonntags sowie am W. = Wochentags 17./11., 25./12., 1./1., 25./3. und 28./3. in Lauchstädt den Anschluß des Zuges ab Schlettan 12.00 Uhr nachts ab.

Schaffstädt—Merseburg.

	S. Do
ab Schaffstädt	4:45 7:10 9:15 11:15 12:30 3:00 6:30 9:50
„ Großschönau	4:53 7:18 9:23 11:23 12:38 3:08 6:38 9:58
„ Lauchstädt	5:05 7:30 9:35 11:35 12:50 3:20 6:50 10:10
„ Müsau	5:12 7:38 9:43 11:43 12:58 3:28 6:58 10:18
„ Knapendorf	5:18 7:44 9:49 11:49 13:04 3:34 7:04 10:24
an Merseburg	5:28 7:53 9:58 11:58 13:13 3:44 7:14 10:34

S. Do. = Sonntags und Donnerstags sowie am W. = Wochentags 17./11., 25./12., 1./1., 25./3. und 28./3.

Lauchstädt—Schlettan.

	W. S.
ab Lauchstädt	5:50 8:43 11:46 9:08 9:35 7:05 9:56
„ Dells a. D.	5:50 8:50 11:56 9:15 9:45 7:15 10:03
„ Denndorf	6:01 9:05 12:08 9:21 9:51 7:21 10:09
„ Solleben-Denndorf	6:11 9:01 12:08 9:28 9:58 7:28 10:19
an Schlettan	6:18 9:07 12:15 9:34 10:04 7:34 10:19

Schlettan—Lauchstädt.

	W. S.
ab Schlettan	7:00 9:50 1:18 3:43 6:18 9:04 12:05
„ Solleben-Denndorf	7:00 9:50 1:18 3:43 6:18 9:04 12:05
„ Denndorf	7:17 10:04 1:35 4:00 6:35 9:21 12:22
„ Dells a. D.	7:25 10:13 1:47 4:12 6:47 9:33 12:30
an Lauchstädt	7:25 10:13 1:47 4:12 6:47 9:33 12:30

S. = Sonntags sowie am W. = Wochentags 17./11., 25./12., 1./1., 25./3. und 28./3.

Der Zug ab Schlettan 12.00 Uhr hat an diesen Tagen Anschluß in Lauchstädt nach Schaffstädt.

W. = Wochentags.

Sonntagsfahrkarten

von Merseburg nach			
	II.	III.	II. III.
Lauchstädt	0,80	0,45	2,10 1,45
Mücheln	1,20	0,75	2,60 1,65

Reklameteil.

? Die große Frage ?

was schenke ich meiner Lieben zu Weihnachten, beschriftigt gegenwärtig wieder Tausende in unserm lieben Vaterlande; da möchten wir nun unsere Leser aufmerksam machen auf die

Seller'schen Spielwerke,

welche sich, wie nicht gerade ein Gegenstand, als fruchtbares Festgeschenk eignen. Es wird durch dieselben die Musik in die ganze Welt getragen; sowohl in Privatfamilien als in Hotels und Restaurationen z. erführen sie Herz und Sinn und den Fernweilenden bringen sie Größe aus der Heimat. Die sorgfältig zusammengestellten Repertoires enthalten die beliebtesten Arien aus Opern und Operetten, vermischt mit den neuesten Tänzen, Liedern usw. — Die Fabrik wurde auf vielen Ausstellungen mit den ersten Preisen ausgezeichnet und selbst gedruckte Haupter zu ihren Kunden.

Nachdem in den letzten Jahren wiederholt bedeutende Preisermäßigungen stattgefunden, wird auf Weihnachten bei den größten Werten noch ein Extra-Konzept eingeräumt, so daß sich nun Jedermann in den Besitz eines der Seller'schen Wertes setzen kann.

Man wende sich direkt an J. S. Seller, Herr, da die Fabrik seine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von anderen Werken, werden ohne Beschränkung, ältere Werke in Zahlung angenommen. Auf Wunsch werden Teilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugehelt.



Speisezimmer

Wohnzimmer

Herrenzimmer

Schlafzimmer

Salons

Küchen

Schreibtische

Nächtische

fusziehlische

Schreibtische

Lederstühle

Sofa Sessel

Umbane

Büfets

Spiegel

Flurgarderoben

Unübertroffen in Reellität, Preiswürdigkeit, u. geschmackvoller Ausführung.

Halle a. S.,

Möbelfabrik.

Gr. Wäckerstr. 26.

Alter Markt 1.

Das Neueste!

Wie nicht allgemein bekannt sein dürfte, bringt die Firma S. Weiss, hierselbst, Kl. Ritterstr. 6, dieses Jahr eine Zusammenstellung der neuesten Fassons, aparten Farben und vornehmer Verarbeitung in ihrer Konfektion, wie solche selbst von den grössten Häusern nicht übertroffen werden können.

Der Ulster-Paletot, welcher noch immer das beliebteste Kleidungsstück aller Herren für den Winter ist, zeichnet sich durch seine vornehme Form, gute dauerhafte Qualität und moderne praktische Farben, nach englischem Muster, ganz besonders aus.

Die Pelarine, welche die Firma S. Weiss für Herren, als auch für Knaben in allen Farben und Längen in wasserdichten Stoffen in unbegrenzter Auswahl führt, bildet namentlich für Knaben zum Schulbesuch das unentbehrlichste Kleidungsstück, da selbige sämtliche Vorzüge in sich vereinigt.

Eine gesunde, praktische und unverwätliche Knabenbekleidung, für jede Witterung passend, sind die echten gestrickten Knaben-Anzüge der Firma S. Weiss. Ganz aus reiner giftfreier Wolle angefertigt, porös durch die Strickart wird diese Kleidung von ersten Autoritäten der Gesundheitspflege ihres gesundheitlichen hohen Wertes sehr empfohlen.

Moderne Winter-Paletots

und **Ulster** in hervorragend schönen Sortimenten.

Bewährte Qualitäten, vornehmer Geschmack, gute Verarbeitung, wirklich billige Preise.

Preise: 16⁰⁰ 18⁰⁰ 21⁰⁰ 25⁰⁰ 28⁰⁰ 30⁰⁰ 33⁰⁰ 36⁰⁰ bis 60⁸⁰

Herren-Winter-Joppen

vorzügliche Lodenstoffe mit und ohne Falten
von 4.50 an,
für Knaben von 2.50 an.

Knaben - Paletots

und Pyjaks in grösster Auswahl von 3.25 an.
Wasserdichte Loden-Pelarien.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

S. Weiss.

Mitglied
des **Rabatt-Spar-Vereins.**

Merseburg, Kl. Ritterstr. 6.

5 Mark täglichen Verdienst durch eine neue Fabrikation im Saale. Wurststr. gr. n. fr. **P. W. Silberbrand**, Hotel 133.

Prima Speisekartoffeln,
5 Liter nur 25 Pf.
Rich. Schumann, Bismarckstr. 4.

Wichtige Errungenschaft der Ofen-Technik.
Dauerbrand-Öfen
für Braunkohlen-Briketts empfohlen
Gebr. Seibicke.

Grosser Ausverkauf von Schuhwaren

wegen **Geschäfts-Auflösung**
zu herabgesetzten billigen Preisen
Gummischuhe und Filzwaren billigst.
H. Liebe, Entenplan 4.

Kinder-Nähmaschinen,
günstigend, von 2,50 an, empfiehlt
H. Baar, Markt 3.

Weihnachtsbitte
für die 500 Pflegekinder der Weisfischeren Stiftungen zu Graau-Mandeburg.

Wie alle Jahre wieder
Das Christkind Einzug hält
Und seine frohenlieder
Ertingen durch die Welt,
So möchten wir bedenken
Auch unrer Lieben Jahl
Und gern zu ihnen leiten
Des Christkinds lichten Strahl.
Wie hat im Lauf der Zeiten
Sich ihre Zahl gemehrt!
Ich helfe uns bereiten,
Was ihnen Trost gewährt,
Setzt an die Stichen, Wunden
Und Krüppel groß und klein!
Helfst schaffen uns für jeden,
Ein wenig Weihnachtsfein!

Gott hat in euer Leben
Viel Gaben ausgebreut;
Drum lebt in reichem Geden
Der Liebe Seligkeit,
Was ihr in treuem Mienen
Den Armen habt getan,
Schreibt Gott euch als den Seinen
Gewiß im Himmel an.
Freundliche Gaben in Geld und Gegenständen werden erbeten an die Direktion der Weisfischeren Stiftungen in Graau-Mandeburg.

Weihnachtsbitte
für die **Reinholdter Anstalten**
(von einem Pflegekling verfaßt).

Das ist nicht zu befechten:
Die Steuern sind enorm!
Wir sind ja in den Zeiten
Der Reichsfinanzreform.

Doch in der Zeit, der teuern,
Wie sie herrscht nah und fern,
Gibts auch noch Liebesgaben,
Bezählbar unserm Herrn.

Das Leiden unserer Brüder,
Die Armut hier und da,
Sie mahnen immer wieder!
Und **Weihnacht** ist schon nah!

Drum wollt ihr Segen haben,
Verklart vom Weihnachtsstern,
So spendet Liebesgaben
Den Gliebern unser Herr.

A. K.
Unsere Anstalten sind zum Teil schon 60 Jahre alt und umfassen etwa 900 Seelen. Unsere Pflegekinder sind teils elend, hilflos, krank an Leib und Seele, geisteschwach, blöde, epileptisch, teils verfallen, verwaist, verwaist. Wir bitten herzlich um die Liebe unserer Mitmenschen. Wer selbst gesund ist, gesunde und wohlgeratene Kinder hat, wird gern ein Dankopfer bringen für die Großen und Kleinen, denen einst **Maria und Johanne Baptista** hier eine Heimat bereitet haben. Gaben der Liebe in Geld und Gegenständen nimmt dankbar entgegen **Pastor Steinwachs**, Reinholdt a. Park, Kreis Quedlinburg, und Herr **Pastor Delius**, Merseburg.

Grosses Weihnachts-Angebot!

Fertige Wäsche
Wäschestoffe
Stickerien
Unterzeuge
Taschentücher
Schürzen
Unterröcke
Tischzeuge
Kaffee-, Gedecke- u. -Decken

Handtücher
Küchenwäsche
Bett-Wäsche-Garnituren
Heberschlaglaken
Betttücher
Steppdecken u. Bettdecken
Kameelhaar- u. Schlafdecken
Bardentbetttücher
Kinder- u. Erstlingswäsche

Wir zuge dachte Aufträge auf Wäsche und Unterzeuge nach Maßanfertigung bitte ich im Interesse promptester Lieferung möglichst bald.

Adolf Schäfer.

Entenplan 7.

Fernsprecher 209.

Mitglied des **Rabatt-Spar-Vereins.**

Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Merseburg.

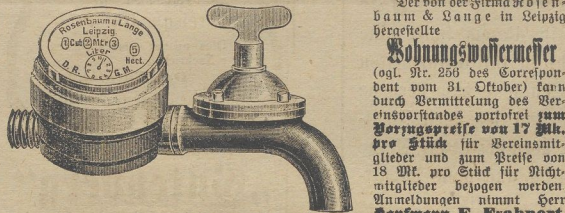
Montag den 6. Dezember, abends 8 Uhr, in Rükkes Hotel

Vortrag

des Herrn Hauptmann Schmidt aus Halle über
Kamerun (mit Lichtbildern).

Die geehrten Mitglieder werden zu möglichst vollständiger Besetzung eingeladen.
Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Hausbesitzer-Verein Merseburg



Der von der Firma R. O. F. n. a. m. & Co. in Leipzig hergestellte
Wohnungswasserzähler
(vgl. Nr. 256 des Correspondent vom 31. Oktober) kann durch Vermittlung des Versicherungsvereins für Kamerunmitglieder und zum Preise von 18 Mk. pro Stück für Nichtmitglieder bezogen werden. Anmeldungen nimmt Herr Kaufmann E. Frahnert, Kl. Ritterstraße, entgegen. Derselbe ist auch ein Probeexemplar zur gef. Besichtigung angebracht. Der Wasserzähler sehr praktisch und geeignet für Streitigkeiten zwischen Mietern und Hausbesitzern über die Höhe des Wassergebühres zu verfahren, kann letzteren dessen Beschaffung nur empfohlen werden.

Der Vorstand des Hausbesitzer-Vereins.

Carl Otto Büsch

Halle a. S., Leipzigerstr. am Riebeckplatz,
ist und bleibt die
vorteilhafteste Bezugsquelle
für
Kolonialwaren, Südmüch, Weine, Liköre, Konserven,
Delikatessen, Kaffee, Kakao, Zucker und Tee.
Ein Versuch überzeugt.

Großer Weihnachts-Verkauf.

Ganz hervorragend billige Kaufgelegenheit.

- Herren-Schnürstiefel von 4,50 Mk. an,
- Herren-Jugstiefel von 4,30 Mk. an,
- Herren-Bootschuh-Schnürstiefel von 7,00 Mk. an,
- Herren-Bootschuh-Schnürstiefel in Lackfarbe 9,90 Mk. an,
- Damen-Schnürstiefel von 4,50 Mk. an,
- Damen-Bootschuh-Schnürstiefel von 6,00 Mk. an,
- Damen-Haabog-Schnürstiefel von 7,00 Mk. an,
- Damen-Hebräer-Schnürstiefel von 8,00 Mk. an,
- Damenstiefel, warm gefüttert, von 4,75 Mk. an.

Großes Lager in
**Filzschuhen sowie echten Haarbüsch
Gummischuhen**
zu den billigsten Preisen.
Aßerdem erhält jeder Kunde ein wertvolles Weihnachtsgeschenk.
Gewähre auf alle Waren 5 Prozent Rabatt.

Schuhwarenhans

J. Jankowitz,

Merseburg, Entenplan 9.

Möbl. Zimmer mit Kammer,
2 freundliche Schlafstellen
für 1. Stelle auf neuerbautes Grundstück
gehört. Offerten unter K 443 an die
Kreuzstraße 1.

10 bis 12000 Mk.

23. Ziehung 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 3. Dezember vorräthig.
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern
in Klammern beigefügt.

151 251 512 18 826 785 991 1004 9 533 61 835 755 872 2145 321	(Nachdruck verboten.)
319 777 935 64 58 307 184 308 905 700 975 962 4045 147 49 313 26	
[500] 771 78 5204 84 830 536 817 97 841 6142 17 423 515 625 709 26	
28 7064 152 300 91 [1000] 644 899 8200 [500] 702 965 9177 425 783	
892 585	
10000 63 237 421 66 [5000] 632 801 69 1114 279 351 458 [500] 509	
25 648 825 12193 270 356 440 785 908 13147 18 208 456 99 [500] 1424	
310 419 514 13 645 25 925 [500] 30 15014 [500] 64 84 94 966 [500] 757	
[1000] 146209 83 547 17228 438 [10000] 833 507 48 18102 73 627 [5000]	
920 19232 353 466 619 81 700 [1000] 892	
20341 300 166 21184 302 455 753 929 22900 279 379 456 82	
111 55 59 846 [500] 982 23144 78 221 483 991 24029 108 [500] 421	
[1000] 53 35 310 800 20 784 800 490 25019 246 415 822 [5000] 126 1203	
733 37288 405 734 38045 710 44 83 84 394 32907 205 810 339 82	
40007 488 786 80 85 889 41128 284 599 4214 [5000] 483 634	
87 715 813 23 390 43989 814 80 517 619 [1000] 77 827 933 44107 383	
[1000] 657 99 704 805 20 [1000] 77 [5000] 505 45098 442 [5000] 126 38	
69 595 [500] 981 46014 124-209 478 91 575 [1000] 874 500 27114 72 301	
41 439 638 48084 [5000] 107 [1000] 71 211 814 [1000] 513 733 [5000] 445	
49098 35 234 304 445 97 539 93 62 748 75 836 41	
50170 301 342 90 656 738 [5000] 51013 125 347 67 76 746 805 85	
52196 210 81 800 578 883 920 48 55 53944 24 494 697 99 607 730	
[5000] 574 88 54907 280 419 30 67 747 [500] 93 507 55890 579 610	
[10000] 93 784 53838 [1000] 1700 870 5396 [5000] 121 511 86 535	
88 734 67 924 58185 225 454 91 897 59019 [5000] 83 219 88 315 847 827	
928 73	
60001 22 30 107 95 361 622 973 61145 250 496 74 16 62300	
48 [5000] 168 428 803 707 808 71 908 99 63250 444 659 738 64000 [500]	
107 292 88 492 [500] 501 661 732 [5000] 80 65048 278 458 914 64003	
[500] 309 444 68 218 671 927 372 483 516 784 600 99 74 69084 408 23	
614 6979 288 81 97 318 448 584 800	
70703 784 [500] 71028 70 [5000] 195 98 299 303 24 23 [500] 39 512	
[500] 732 88 806 89 72963 [5000] 226 61 82 499 [500] 75 507 739 [500]	
68 981 73072 216 [500] 312 864 695 704 79 84 72099 140 888 77 601 79	
81 619 20 709 75081 845 645 819 [1000] 927 76135 780 882 961 99	
77129 214 50 312 474 515 703 829 80 935 86 78154 683 [1000] 884	
73611 700	
60185 262 315 827 990 81028 68 530 84 62185 [1000] 207 40 80 98	
851 735 833 100 515 692 778 838 84005 85 229 419 681 773 973 65083	
347 492 510 732 72 38 [1000] 718 30 56310 511 838 573 87781 [5000]	
87 823 57 88001 [5000] 828 38 838 741 818 90 99 74 69084 408 23	
42 72 [500] 552 833 928	
90257 92 421 39 359 659 81 704 11 59 808 9147 120 37 45 765 800	
82 62885 190 829 810 901 93013 371 41 824 [5000] 720 855 625 739	
[1000] 809 84 [5000] 692 95018 116 41 64 308 93 667 883 96213 414 40	
73 435 911 40 07321 525 93 616 [500] 881 929 [5000] 958134 47 61 247	
202 408 509 91 83 773 868 59 39 92963 345 612 43 713 977	
100304 475 718 [5000] 819 87 842 101161 67 71 830 520 65 97 [500]	
102169 [500] 75 612 15 99 10398 172 238 845 631 713 818 110404	
111 91 323 59 418 110574 305 413 115 96 810 106129 330 370 414	
639 58 728 862 973 107018 125 415 77 500 99 [1000] 108795 129	
61 394 585 87 438 530 33 679 807 10949 473 521 699 70 824 83 964	
463 54 [5000] 92 [1000] 902 415 48 979 71 69 841 11195 [1000]	
337 64 114117 [1000] 77 481 606 1115015 112 421 803 833 91 27	
116550 30 831 441 [5000] 588 629 62 756 [1000] 171113 58 40 584 769	
97 321 62 45 84 23693 610 137012 79 642 [500] 119012 38 206	
95 [5000] 41 597 927 89	
129011 410 48 74 800 [5000] 30 709 995 121116 227 61 830 58	
111 91 323 59 418 110574 305 413 115 96 810 106129 330 370 414	
703 124414 286 310 488 888 335 54 84 125263 [5000] 828 126045	
109 12 20 230 27 321 81 20 60 909 79 18 127009 63 238 48 97 847	
922 [500] 125416 633 40 809 129138 [500] 294 824 874 824 41	
130015 105 290 341 490 [500] 410 15 [500] 824 38 73 131100 93 654	
115 132088 88 108 82 59 379 95 927 55 62 [5000] 133007 55 74 400 547	
106 973 81 86 134614 215 32 324 [1000] 91 642 708 135084 173 266 427	
97 321 62 45 84 23693 610 137012 79 642 [500] 135084 173 266 427	
900 86 139334 [5000]	
140061 [500] 321 468 88 98 738 619 947 99 14102 167 262 93 441	
33 880 91 14202 70 15 154 69 300 4 123000 320 453 68 554 673	
273 [1000] 473 [1000] 531 84 70 [5000] 662 787 [5000] 144205 89 874	
89 733 932 145430 64 310 [1000] 469 390 [5000] 61 641 779 146173	
[1000] 659 91 783 818 91 857 14710 [10000] 234 427 718 148160	
415 535 101 63 972 148010 [5000] 128 368 92 473 81 750 814 [5000]	

Paul Rath,
Goldschmied,
Gothardstrasse 14,
empfiehlt **Weihnachtsgeschenke**
in allen Bezügen.
Solide Bedienung.

Brachvolles
Kolläppchen-Häuschen
als
Gratis-Zugabe
so lange der Vorrat reicht
bei Einkauf von
1 Pfd. ff. Mel.-Kaffee zu Mt. 1,68
oder
1 Pfd. ff. entölt. Kaffee zu Mt. 2,40
Je Gelegenheit, sich dieses bei der
Zugabe allgemein beliebte Häuschenhaus
gratis zu verschaffen, sollte sich keine
Familien entgegen lassen.

Gratisabgabe erfolgt auch, nachdem
1 Pfd. obigen Kaffees oder Kaffees 1/4
oder 1/2 Pfundweise abgenommen ist.

Das Märchen vom Kolläppchen wird
wohl jedem Kinde bekannt sein und
wird man daher mit dem Kolläppchen-
haus, außer der Aufstellung auf den
Gründstein, die verschiedensten Szenen
aus dem Märchen darstellen können,
z. B.: Hat der Wolf die Großmutter
aufgefressen und liegt im Bett, so läßt
man Kolläppchen an der Tür nach der
Großmutter rufen; oder: Kolläppchen
am Bett, in dem der Wolf liegt; ober-
st auch das Kolläppchen aufgefressen
und der Wolf schlief den Verdauungs-
schlaf, so erhebt der Jäger mit angeleg-
tem Gewehr und schießt durch das
geöffnete Fenster den Wolf tot.
Weitere Erklärungen ergibt das Modell.

Das Häuschen kann noch verändert
werden durch Anbringung von Stein-
gen, Holz, Sand und anderen kleinen
natürlichen Gegenständen. Die Erleu-
chtung des Häuschens findet statt
durch Einlegen eines kurzen Lichtes.

Richard Selbmann,
Schokoladen-Fabrik, Niederlage
hier.





Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.

Montag den 6. Dez., abends 8 Uhr im Vereinsstatal - Wühlstraße 1 - **Familienabend.**
Vortrag des Bundesleiters **Deschner** aus Odrupf mit **Platblättern** über **Soldatenheime und Soldatenpflege.**
Alle Freunde unserer Arbeit sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.
Vertreter: Pastor.

Freie tuen. Bereinigung.

Donnerstag den 5. Dezember
Turmarfch
Merseburg-Bresch-Bergsch.
Abmarsch 2 Uhr von der Westertorbrücke.
Der Vorstand.

Barbier- und Friseurgehilfen-Verein zu Merseburg.

Tänzchen
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Richard Lots
Spezial-Geschäft
feiner Papier-, Schreib-, Leder- u. Luxuswaren, Kunsthandl.
Burgstrasse 7. Fernsprecher 291.

Meine **„Weihnachts-Ausstellung“**

ist eröffnet und bietet in diesem Jahre eine besonders reiche Auswahl in für Weihnachten derselben ergeben ein und ist auch Nichtkäufern die Besichtigung gern gestattet. Meine Preise sind reell und billig und ohne Rabattberücksichtigung gestellt.

Ein Schaukelplan zu verkaufen. Wo? sagt die **Einene Brahma-Putra - Hahn** (1/2-jährig) und **Walterer Tauben** hat ob- **Karl Kaisers Holzwarenhandlung,** **„Alte Post“**, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Fach** **irgen, Padmullen, Buchenbrettern,** **Gäuderhagen und -Schiebern sowie** **dauerhaften Fensterrahmen usw.**

23. Ziehung 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

35 181 230 895 488 510 872 75 1037 264 740 610 610 62 95 2421 708	63 953 58 3193 138 272 375 683 717 874 8331 069 [1000] 742 801 19 80	83 894 574 418 224 65 84 609 41 6189 234 [500] 889 7048 50 379 838	10065 411 649 800 943 5142 52 [500] 215 30 [500] 874 [1000] 448 839	9092 108 276 628 651 89 784 [1000] 680 728 815 901 90 [1108] 124 [1000]	269 532 38 12108 254 882 658 846 62 [1000] 849 78 [3000] 13047 378	677 618 72 898 388 14100 785 15502 657 77 96 832 [500] 805 846 16092	10061 200 345 640 [500] 75 12586 511 740 637 61 [1952] 744 900 19100	823 90 518 [1000] 75 978	20143 88 833 709 880 2108 210 39 75 440 70 507 72 800 22123	264 588 [500] 23261 318 81 [1000] 451 578 870 24024 70 138 [1000] 325	211 90 210 710 73 25191 250 512 609 609 25000 119 489 [1000] 82 704 12	27088 208 415 [1000] 559 912 28157 236 617 738 [1000] 816 71 76	91 29244 108 895 915 83	30409 159 395 292 472 563 [1000] 670 311 64 [500] 31075 134	211 [1000] 34 623 586 32947 90 33048 388 847 844 925 81 [3000] 297	451 818 [3000] 774 838 [1000] 3274 3688 349 927 83 [500] 37653	587 [1000] 618 973 38387 [500] 100 640 71 838 32 [1000] 80 721 43	80 84 900 39088 3 359 408 19 329 [3000] 628 771 850 981	40281 84 102 89 264 353 569 89 663 [1000] 812 967 4129 818 814	304 633 79 329 4210 910 319 260 839 4360 794 44000 100 322	[1000] 428 318 232 4210 910 319 260 839 4360 794 44000 100 322	422 83 579 682 726 47080 102 409 351 619 [1000] 839 45028 [3000]	94 180 480 518 63 [300] 610 49118 30 329 429 702 22 33 90	502018 288 [1000] 219 428 [1000] 718 112 54 846 21069 [1000]	809 61 52088 38 48 124 233 67 517 [1000] 59 617 62 93 [500] 799 874	77 53102 49 92 389 368 10 405 900 54 622 184 37 333 328 [1000] 30	779 814 25 55330 388 710 872 561 15 309 97 274 844 270 312 231 005	57111 295 [1000] 395 51 628 748 77 58106 225 407 80 59 59069 [1000]	60189 619 712 61125 [1000] 666 736 826 801 64 62048 87 187 235	422 613 49 63367 135 328 49 64089 100 [500] 72 [500] 61 408	100 10 32 700 15819 72 428 390 704 88 [500] 884 [1000] 66280 87	400 87 560 718 825 67341 512 99 [500] 74 800 820 68088 143 225 671	65 811 99 69087 142 425 298 568 64 891 314 82	704047 111 416 915 518 84 7108 101 48 [1000] 218 328 53 490	706 964 [500] 51 [500] 792 963 72587 448 802 73004 [1000] 515 [1000]	620 918 978 78068 72 187 285 82 311 700 891 77338 38 76015 194 84	219 [1000] 376 578 97 [500] 706 888 70084 382 516 [500] 845 46	80088 130 [500] 327 510 40 [500] 638 424 [500] 740 11032 384	441 593 904 82224 732 60 850 88169 360 87 84009 115 429 648 73 992	55116 622 71 877 89 86309 637 48 881 [500] 87 87092 39 238 71	516 410 11 35 310 100 100 626 920 81 88113 317 44 593 730 9 916 41	89056 237 247 39 357 833 714 821 970	9028 385 38 698 87 [1000] 91137 66 808 932 [1000] 207 34 [500]	604 [500] 719 70 997 9220 327 83 833 93117 66 808 932 [1000] 207 34 [500]	108 296 10 731 77 16 810 95279 428 738 89 839 87 95104 568 740 825	927 660 184 202 [500] 613 202 [500] 613 202 [500] 613 202 [500] 613 202 [500]	69 41 835 92841 558 91 601	100018 [3000] 28 258 598 697 87 919 2 101288 69 60 10269 263	315 22 184 [1000] 699 51 810 [500] 103410 329 101 32 217 89 214	120076 1000 344 851 11008 388 444 [500] 637 [500] 897	112084 985 610 686 118386 478 [1000] 688 99 114067 74 421 81	721 747 [500] 68 82 97 15078 [1000] 180 620 810 116000 89	800 490 884 47 29 918 42 117660 84 108 705 89 582 118074 [500]	217 82 54 77 800 [1000] 59 488 504 514 716 71 828 918 60 110923 418	67 480 517 689 [500]	120076 1000 344 851 11008 388 444 [500] 637 [500] 897	122104 125 629 735 844 123044 79 84 626 615 808 901 124194	886 125157 [500] 60 290 325 285 727 84 856 126083 164 249 423 625	82 83 828 67 [1000] 848 127061 67 [1000] 129 210 287 409 75 [500] 860	789 880 4 128137 500 10 49 607 78 877 129180 211 58 408 578 881	130017 122 414 60 [500] 577 785 131026 711 800 132010 41	518 97 434 202 714 80 132036 622 98 134109 [500] 273 417 [500] 680	97 135188 207 [1000] 601 630 557 136184 63 428 585 687 730 891	137091 80 [500] 292 32 408 2 613 648 800 [1000] 128344 [500] 460	517 89 816 89 441 139170 211 [500] 854 72 451 325 37 40 412 [500] 680	142088 [1000] 320 604 141048 163 319 17 30 423 47 839 492	142082 66 354 420 36 744 [1000] 612 143101 68 78 29 209 34 47 664	80 785 17 611 92 146017 918 61 483 900 39 [500] 147809 68 132 833	4 42097 57 890 [500] 656 686 708 149019 34 238 26 32 364 415 24	341 611 33 764
---	--	--	---	---	--	--	--	--------------------------	---	---	--	---	-------------------------	---	--	--	---	---	--	--	--	--	---	--	---	---	--	---	--	---	---	--	---	---	--	---	--	--	--	---	--	--------------------------------------	--	---	--	---	----------------------------	--	---	---	--	---	--	---	----------------------	---	--	---	---	---	--	--	--	--	---	---	---	---	---	----------------

Buchdrucker-Verein
Gutenberg
Sonntag den 5. Dezember,
nachmittags und abends
Tänzchen
im
Neuen Schützenhaus,
verbunden mit
Preisquadräteln.
Dies unseren werten Gästen
zur Nachricht.
Der Vorstand.

Buchdrucker-Verein
„Gutenberg“
(gegr. 1887).
Sonntag den 5. Dezember
Ausflug nach Schlopa.
Deutscher Kaiser.
Dafelst von nachmittags 3 Uhr ab
Tänzchen.
Dies unseren werten Gästen zur Nachricht.
Der Vorstand.

Auslieferung
von Damen- und Kindergarderobe
wird noch angenommen
Deutsche 25 1. Etage

Sofort einen jüngeren
Hausburschen.
Herrn Weniger, Neumarkt-Druckerei.

Einen Buchbinderlehrling
sucht zu Ehren
O Baum

Einen Sehlerng
stellt ein Oftern ein
Rich Schmidt, Schlopastraße 12,
Markt 12

Gärtnerlehrling
stellt Oftern ein
A. Münch, Sandelgärtner.

Kinderfrau!
Aufs Land wird eine kinderliebende
erfahrene Frau für sofort gesucht. Zu er-
bei **Paul Nätzer Nechl.,** Markt 9.

Junge Mädchen,
welche die feine Arbeit erlernen wollen,
können jederzeit eintreten.
Otto Schömburg,
Sandelgärtner, Karlstr. 6.

Ein Mädchen als Aufwartung
gesucht
Krautstraße 12, 1. Et.

— Eine laubere Frau oder Mädchen als
Aufwartung
sucht Frau Müdel, Gr. Strichstraße 2.

Wer uns schieht, hört auf zu klagen,
Es greift ihn wunderbar —
Dunkt nicht seiner eigenen Plagen,
Kunftst vor ihm die Zimmerher.

Wer uns schieht, kann immer fassen,
Dass die Gedanken all glänzlich sind,
Ja selbst frohlich über alle Wägen,
Obgleich Krüppel Kind für Kind.

Wer uns schieht, der muß uns lieben,
Kinderwagen tuns ihm zu klagen,
Und es bleibt ihm in sein Herz gefahren
„Diesen höflich, wie ich kann“ —

Wäre's 500 Krüppelkindern, aus allen
Teilen Deutschlands so mir unter unfähigen
Mäßen unentgeltlich verziert und
aus den dunklen Tiefen blühender Wech-
slichkeit emporgeloben. Dieses Jahr viel
Not. Habe außer diesen 500 vertriebenen
Kindern auch noch 320 alte Krüppel zu ver-
sorgen. Wer erbarmt sich meiner elenden
Krüppelkinder. Jede auch geringste Gabe-
gaben wird durch ein Bündel mit vielen
reichen Krüppelgeschickten und Segens-
gruß bedankt.

Angerburg Olypenk., Kinderkrüppelheim,
Braun, Superintendent.



Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Des Hauses Stolz.

Roman vom H. Lorenz.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Daß nur, Anne!“, sprach Frau von Hochwert. „Es ist gerade gut so. Mußt Dich nachgerade an Welt und Menschen gewöhnen, denn wer sich zur Künstlerin ausbilden will, darf kein Einfiedlerleben führen.“

„Ach, Muttmchen, ich möcht ja wohl singen lernen, aber bloß bei Dir, und immer, immer im Wald daheim bleiben.“ sagte das holde Mädchen.

Frau Sylvie lachte. „Damit würdest Du nicht viel profitieren.“ meinte sie, „ins Leben muß man hinein, ins frische, bunte Leben, in die schöne, weite, große Welt.“

„Ja, Muttmchen, mit Dir,“ flüsterte Anne.

„Bewahre, allein, auf eigenen zwei Füßen, mein kleiner Schatz,“ sagte die Oberförsterin. „Gelt, Karl, das wäre was Schönes, wenn die Malinger und die Willi Lehmann und die Melba und wie sie alle heißen, immer an Mutters Schürzenzipfel säßen, wenn sie ihre großen Rollen singen?“

Anne mußte lächeln, aber sie fühlte sich doch sehr beklommen, und vor dem Auftreten dormalseinst hatte sie große Angst.

Nun hielt der Wagen, und gleich hinterher klingelte der Schlitten vors Kasino, in dem der Oberförster mit Hilde und Fräulein Wendler saß. Man hatte nicht geruht, bis das alte Fräulein mitgenommen war. Die beiden Kleinen mußte Frau von Hochwert gut bewahrt in der



Schwere Aufgabe. Nach dem Gemälde von G. Kaulbach. (Photographie im Verlage von Franz Hanfstaengl in München.)

Fräulein Wendler hatte na-
Sinnweis Hildes, daß sie doch
sehen müßte, ob ihre Zöglinge
ihr auch Ehre machten, hatte
sie bestimmt, schließlich doch
mitzufahren.

Die Ordnonnzen flogen
herbei, den Damen beim Aus-
steigen behilflich zu sein, aber
ehe sie den Schlag erreichen
konnten, streckten sich zwei
Arme nach Anne aus, zwei
weißbehandschuhte, schmale
Männerhände umfaßten sie,
und der Leutnant Ernst Fi-
dus von Osterwik hob Anne
von Hochwert aus dem Wa-
gen und führte sie ins Haus.
Frau Sylvie und die anderen
folgten auf dem Fuße, und
die Zwillinge schlüpfen Seite
an Seite in die Garderobe.

Wie sie hübsch ausfahen in
den gleichen, weißen Kleidern,
mit den silberblonden Haaren
und den grünen Tannenträn-
zen; Hilde so frisch wie eine
starke junge Rose, lustig und
unverfroren in das Gemüth
blickend und alle Augenblicke
den Bruder Karl, den sie am
Arm hielt, kneifend und eine
kleine Bemerkung über diese
und jenen machend. Anne,
wie ein Maiglöckchen so weiß
und zart und licht, das Köpf-
chen ein wenig schief gesenkt,
mit dem Gefühl, das der
junge Refrut vor der Schlacht
haben mag — bang und doch
stolz — beklommen und doch
so froh — so froh.

Sie ging an Ernst von Oster-
wik Seite in den Saal, und
drinnen empfing sie die Frau
Oberst und Zella.



Fünf Generationen unter einem Dache.

In der kleinen württembergischen Ortschaft Groß-Gartach lebt die Bäckerwitwe Johanna Klint mit ihrer Tochter, ihrer Enkelin, ihrer Urenkelin und ihrer Urenkelin gemeinschaftlich in einem Hause. Das Haupt dieser fünf Generationen, Frau Johanna Klint, steht im 97. Lebensjahre und ist bereits seit 65 Jahren Witwe. Auch ihre 74 Jahre alte Tochter hat schon vor 27 Jahren den Gatten verloren. Die Enkelin ist 52, die Urenkelin 25, die Urenkelin 2 Jahre alt. Die Stammutter der fünf Generationen ist noch gesund und sehr rüstig. Wir führen unseren Lesern die fünf Generationen im Bilde vor. Fünf Generationen sind wohl ein Fall, der in Deutschland äußerst selten vorkommt. In Rumänien, wo die Bevölkerung von allen Staaten Europas das höchste Durchschnittsalter erreicht, sind Familien mit fünf Generationen keine große Seltenheit, da ja dort die Mädchen schon mit 15 Jahren in den Ehestand treten.



Es war schon ziemlich voll, und sehr schnell füllte sich Hildes Tanzkarte, während Ernst Fidus die von Anne ruhig in der Hand hielt und alle Gehänge mit seinem Namen bezeichnet hatte. Karl war so lebenswürdig, hinter die Kundtänge die unglaublichsten Hieroglyphen zu malen, „ohne Verbindlichkeit,“ wie er sich gleich sicherte. Dann wurde Anne der alten Gräfin Raporte vorgestellt. Die nahm die langgestielte Vornette zur Hand und beängte die Zwillinge. „Süßliche Kinder, vornehmlich die hellere, liebe Manon. Und das ist die Mutter?“

Frau Sylvie war eben aus einem Schwarm sie umdrängender Herren bis zu den Damen Osterwitz vorgedrungen.

„Ja, das ist die kleine Mutter,“ sagte sie, sich verneigend, zur Gräfin Raporte. „Gnädigste Gräfin werden gestatten, daß ich mich hier mit auf den Hautpas pflanze, damit diese Zudringlichen“ — sie sah neckend auf die Reutnants von Treu und Eberhard — „die noch immer nicht begreifen können, daß eine Mutter ballfähiger Töchter nicht mehr tanzt, endlich zur Jugend zurückkehren.“

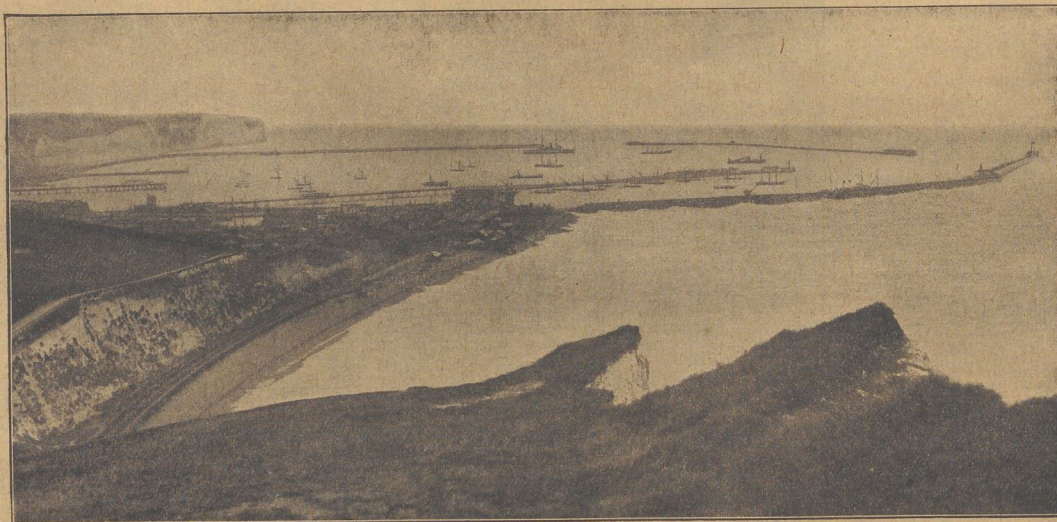
Treu und Eberhard ließen sich der Gräfin vorstellen und wichen nicht von Frau Sylvies Seite, bis die Musik begann und sie merkten, daß die reizende Frau wirklich nicht scherzte. Zelka war sehr zerstreut, trotzdem Beyffel sie zum ersten

nen. Das war an Zelkas Jugend gecheitert, und nun — nun kam er vielleicht wieder, und die Sache ließ sich eher besprechen, denn Zelka kannte des Vaters Wünsche, und da es mit Udo Beyffel doch sehr lange währen würde, falls er überhaupt ans Heiraten dachte, so war die Verlogung bei Hofe nicht so ganz von der Hand zu weisen.

Frau Stabsarzt Brimmer hatte sich direkt hinter die alte Gräfin gesetzt und machte ihre boshaften Glossen über die Oberförsterin, der sie ja immer schon Schönheit und Anmut neidete.

Plötzlich, gerade als Anne Hochwert mit Ernst Fidus von Osterwitz zur Quadrille antreten wollte, gab's ein seltsames Geräusch an der Saaltür. Der Festordner, Hauptmann Weizmann, winkte wild zur Musik, der Kapellmeister wurde feuerrot, die Musiker griffen nach den Stadttrompeten, und plötzlich tönte hell eine Begrüßungsfanfare durch den Saal. Die Flügeltüren waren aufgesprungen, und Prinz Alexander Hohengrat-Meieritz trat, gefolgt von seinem Adjutanten, in den Saal.

Der Oberst stand stramm an der Tür, alle Herren drängten herbei, auch einige besonders neugierige und vorwitzige Damen. Der Prinz grüßte lächelnd und schritt, gefolgt vom



Die neuen Hafenanlagen in Dover. Der neue Hafen der englischen Marine ist so tief, daß auch zur Ebbezeit die größten Dreadnoughts einfahren können. Die Hafendämme sind mehr als drei Kilometer lang. Die Anlagen erforderten eine Bauzeit von zwölf Jahren und kosteten neunzig Millionen Mark.

Walzer aufgefordert hatte; man hatte gerüchtweise verlauten hören, der Prinz Hohengrat-Meieritz werde das Fest mit seiner Anwesenheit beehren. Als er damals, vor zwei Jahren, in Meieritz war, hatte er bei Osterwitz logiert, sich lebhaft mit dem damaligen Badfisch Zelka beschäftigt und wirklich Antikaten gemacht, sie für den Soffstaat seiner Mutter zu gewin-

Obersten, auf den Hautpas, wo die älteren Damen sich befanden, zu.

Er küßte Frau von Osterwitz die Hand und sah sich suchend um.

Neben Frau Sylvie tretend, fragte der Prinz: „Sind die Fräulein Töchter auch hier?“

Frau von Hochwert bejahte. Auf der Inspezierungsreise damals war Seine Durchlaucht auch auf Wolfsegg eingekehrt und hatte die Kinder von damals seiner Beachtung wert gefunden.

„Ah!“ machte er und setzte das Einglas etwas kokett in sein linkes Auge. „Voilà, die jungen Damen,“ und sich gegen die Mütter verbeugend, jagte er zu Osterwitz: „Lassen Sie nur, bester Osterwitz, ich werde mir selber mein Feld erobern gehen, und Sie, Berun (das war der Adjutant), folgen mir!“

Mit leichten, etwas selbstgefälligen Schritten eilte der Prinz durch den Saal, wo sein Erscheinen die Jugend gerade beim Antritt zur Quadrille gestört hatte. Einige junge Damen und ihre Kavaliere saßen noch unter einer blühenden Palmengruppe, plaudernd und Eis essend, in den hellen Madetragejesseln, die dort eine Art Wintergarten markieren sollten.

Als Seine Durchlaucht sich näherte, erhob man sich, und die jungen Mädchen machten ihre tiefen Tanzstundentrüffe, während die Herren, Helm und Pallast im Arm, sich vor dem hohen Herrn verneigten.

Er winkte herablassend ab. „Bitte, sich nicht hören zu lassen,“ und Anne und Hilde Hochwert zunichtend, trat er direkt auf Zelfa von Osterwitz zu und jagte: „Welche blühende Rose ist doch aus dem zarten Knöpflein von vor zwei Jahren geworden! Jetzt würde die Frau Fürstin wohl kaum mehr eine Ablehnung auf ihre Anfrage erhalten?“

Er wußte also noch ganz genau, was damals sich zugetragen hatte.

Dann fügte er hinzu: „Darf ich um den nächsten Tanz bitten?“

Da gab's kein „Nein“, und mit einem schmerzlichen Blick auf Udo Beyffel ließ sie sich vom Prinzen nach einer anderen Seite des Saales führen, wo bisher die alten Herren, plaudernd und Whist spielend, geessen und dem Tanzen zugelächelt hatten.

Auf Veranlassung des Obersten war dieser Platz schleunigst geräumt und die Spieltische im Frühstückszimmer des Kasinos untergebracht worden.

„Nun, Fräulein von Osterwitz,“ eröffnete Prinz Alexander von Hohenrat-Meieritz die Unterhaltung, „wie ist's Ihnen in den letzten zwei Jahre ergangen? Haben Sie noch immer die Absicht, den Hof zu meiden?“

Zelfa lächelte. „Ew. Durchlaucht werden wissen, daß es meine Schuld nicht war, wenn damals die Verhandlungen abgebrochen wurden. Die Frau Fürstin hatten mich für zu jung befunden, um die Stelle auszufüllen.“

Prinz Alexander erinnerte sich und meinte, daß jetzt wohl das Hofdamenalter erreicht sei, und fügte dann hinzu: „Wissen Sie, daß man mich jetzt verheiraten will? Nun, wenn dann der Hofstaat meiner Gemahlin zusammengestellt wird, werde ich mir erlauben, Sie in Vorschlag zu bringen.“

Zelfa verbeugte sich nur, aber vor ihren Augen flimmerte es. Tante Brümmer hatte ihr ja soviel des Schönen von solcher Stellung erzählt, und dann — französische Romane, in denen Hofräulein und Fürsten eine etwas gewagte Rolle miteinander spielten, hatte diese liebe Tante Sidonie ihr auch genügend oft in die Hände gespielt.

„Wir wollen die Quadrille eröffnen, Fräulein von Osterwitz,“ sagte dann der Prinz unvermittelt und stand auf.

Alles eilte herbei. Des Prinzen Gegenüber war Ernst Fidus mit Anne. Hilde tanzte mit Beyffel in demselben Bierock, und ihr gegenüber des Prinzen Adjutant mit der Tochter des Meieritzer Bürgermeisters, Fräulein Klara Settekorn.

Im Verlaufe des Balles änderte sich das Bild noch mehrfach. Nur ein Paar blieb in aller Brandung des hochbrausenden Vergnügens beieinander: Ernst Fidus von Osterwitz und Anne von Hochwert.

Beyffel, der nur zu bald bemerkte, daß Zelfa nicht von der Seite des Prinzen loskam, forderte Hilde des öfteren auf, und der Adjutant Baron Berun fand, wie es schien, auch eitel Wohlgefallen an Annes Zwillingsschwester.

Hilde bot ihre ganze naive Frische sorglos und ahnungslos auf.

Fräulein Wendler rief sich Karl im Laufe des Abends heran, machte ihn auf sein Schweiterchen aufmerksam und bat: „Wachen Sie doch darüber, daß der Hilde keine Dummheiten in den Kopf gesetzt werden.“

Karl ging mit dieser Botschaft zur Mutter, und Frau Ehlbie sagte freundlich und ohne die geringste Beunruhigung: „Mein guter Junge, das ist einmal. Nachher im stillen Waldwinter bringen wir das alles wieder in die Reih'.“

So liebten sie sich Hilde amüfieren und Anne in stiller Seligkeit neben Ernst.

Als dann die Silbesterkloeden um Mitternacht erklangen und sich die ganze Gesellschaft um den Prinzen drängte, um ihm zu gratulieren, da stand Hilde dicht neben Herrn von Berun, und Zelfa hielt den Arm des Prinzen, der ihn leise zärtlich an sich drückte.

„Ich wünsche Eurer Durchlaucht die Erfüllung all Ihrer Wünsche!“ sagte Zelfa, und er flüsterte mit heißem Atem: „Wenn Sie die Erfüllerin dieser Wünsche sein werden, so bin ich der glücklichste Mann!“

Der Oberst stand neben Seiner Durchlaucht, und die Donnanz füllte den silbernen Ehrenpokal des Regiments.

Der Prinz hob den Becher: „Herr Oberst von Osterwitz, ich danke Ihnen für die freundliche Aufnahme in dem Kreise Ihrer Offiziere und Damen. Herr Oberst, ich trinke auf Ihres Regiments glorreiche Zukunft, ich trinke auf die Damen, die hier im Saale versammelt sind, und ich trinke auf das Glück des Hauses Osterwitz. Hoch! Hoch! Hoch!“

Die Gnadenfonne, die dem Oberstenpaare leuchtete, blendete Frau Manon. Sie sank förmlich in sich zusammen, und die Gräfin Raporte flüsterte der armen Sidonie zu: „Das ist der stolze Augenblick meines Lebens.“

Der Oberst erwiderte auf das erlauchte Haus Hohenrat-Meieritz und auf die künftige junge Fürstin Alexander.

Der Prinz lächelte. „Zu diesem Glück, mein Herr Oberst,“ sagte er, „bedarf ich auch Ihres Mitwirkens. Ich bitte um das Versprechen, daß Ihr Fräulein Tochter als Hof- und Ehrenfräulein zu meiner künftigen Gemahlin kommt!“

Das war die Krönung des Festes.

Während des Toastes hatten sich die Hochwert'schen Damen still entfernt, sehr zur Betrübniß Hildens, die sich köstlich unterhalten hatte, während Anne ihres Freundes Hand drückte: „Schreibe mal, Erni,“ flüsterte sie, „und denk' an mich!“

Er nickte, und sie wußte, das war ein heiliges Versprechen.

Die übrige Gesellschaft aber blieb bis zum hellen Morgen beisammen, der nach dieser Winternacht erst sehr spät anbrach.

Als Zelfa sich in der Garderobe die Ueberkühle anzog, trat die Brümmer an ihre Seite: „Wenn Ernst erst weg ist, liebe Zelfa, dann komme zu mir. Dann werde ich Dir sagen, was Du nun zu tun hast.“

Und das junge Mädchen fiel ihr um den Hals.

„Du sollst es dann auch gut haben, liebe, arme Tante Sidonie!“ rief Zelfa in einer bei ihr sehr seltenen Aufwallung ihres glückseligen, übervollen Herzens.

Oberförsters langten gegen 1 Uhr nachts wieder im Walde an. Die Damen waren in der Antische, Vater und Sohn im Schlitten gefahren. Karl saß nachdenklich neben dem Vater.

„Komisch,“ sagte er plötzlich. „Weißt Du, Papa, nie hätte ich gedacht, daß Hilde größere gesellschaftliche Erfolge zu verzeichnen hat wie Anne. Man irrt sich doch in seinen Voraussetzungen sehr oft!“

„Weil man nicht objektiv genug im Urteil über seine Angehörigen ist,“ sagte Hochwert. „Aber Hilde hat was bestechend Frisches, was Anne abgeht. Die Sensitiven sind für den Ballaal nicht geschaffen, denn die Tiefe des Gemüths spricht da nicht mit!“

„Aber unsere Anne ist ein reizendes Mädel,“ meinte Karl eifrig. „Es sind die oberflächlichen Männer, die sich da selber im Rechte stehen!“

Der Oberförster lachte. „Na, den Vogel abgeschossen hat heute doch die rote Zelfa; der hat der Prinz das hochmüthige Köpfschen ganz gehörig verdreht, und — unter uns — den guten Osterwitz verstehe ich nicht. Daß da nichts Gutes bei herauskommen kann, ist doch klar wie Klopfschüssel!“

„Der arme Erni,“ meinte Karl. „Der wird sich auch geirrt haben, wenn er denkt, daß es was wird mit seiner Künstlerlaufbahn!“

„Es ist ihm wohl auch nicht so recht ernst damit,“ sagte Hochwert.

„Doch, Vater,“ verteidigte Karl den Freund. „Es ist ihm heiliger Ernst; aber die ganze Familie steht seinen Plänen feindlich gegenüber. Wie kann er sich da durchsetzen mit seinen Hoffnungen und Wünschen?“

„Und sein jetziger Beruf,“ meinte der Vater, „ist ihm ein Greuel; es ist ein furchtbares Schicksal, sein Leben in einer Beschäftigung hinzubringen, die einem keine Freude macht!“

„Er hofft so auf das Wort seines Vaters,“ sagte Karl. „Aber Du sollst sehen, sie lassen ihn doch nicht los, und er muß sein Noch weiter schleppen bis ans Ende, denn die Leute sind maßlos eitel, und jetzt die Prinzengeheißte mit der Zelfa macht alle noch verdrehter!“

(Fortsetzung folgt.)

Major Kribbler.

Humoreske von R. v. Rawik.

(Nachdruck verboten.)

Das Feldartillerieregiment Abrecht der Bär hatte Schießübung in Zangenstein.

Zangenstein ist ein weltfernes Dörfchen in einem entlegenen Winkel des Deutschen Reiches, nur berührt von der winzigen Sekundärbahn, die dreimal des Tages ihre kleinen Räder rollen läßt, und von der „Zange“, einem kleinen Bächlein, in der morgens zum Verger der Batteriefleß die Geschosse spurlos verschwinden und abends, gleichfalls zum Verger der Batteriefleß, die Einfährigen baden. Meilenweit von dichtem Nadelwald umgeben, dehnt sich der Schießplatz in die Länge, auf beiden Seiten flankiert von Sicherheitsständen, d. h. Eisenblechschirmen, die mit Sand umwallt und in denen heim Scharfschützen Offiziere und Mannschaften sitzen, um die Wirkung der Geschosse zu beobachten. Abgesehen von zwei Zeitungen und spärlichen Briefen dringt nie ein Hauch der großen Welt in diese Einsamkeit, die so recht geschaffen ist für liebeblühende Leutnants, die lyrische Gedichte machen wollen, und für hohe Vorgesetzte, die ihre Untergebenen zu „schleifen“ wünschen, d. h. nach allen Regeln der Kunst mürrisch zu machen und zu piepsen.

Der ersteren Tätigkeit huldigte leidenschaftlich der Oberleutnant Schmiedeberg, der letzteren sein Abteilungscommandeur, Major Kribbler von Kribbelheim. Sobald Friede im Lager eingetroffen war, bestieg der Leutnant den Pegajus; sobald des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr schlug, bestieg der Major die „Amanda“, seine Fuhrkutsche. Ersterer verübte dann so schöne Verse wie:

Mitten auf dem Schießplatz
Lieg' ich ganz allein,
A- und andere Meinen
Krabbeln um die Stein',
Ewig teure Martha,
Ewig den! ich Dein — —

Berse, über deren Niederträchtigkeit der Major mit Recht entrüstet war. Denn erstens — was hat ein Leutnant zu dichten? Das ist nur eine Tätigkeit für Leutnants a. D., wie z. B. den Königlich Bayerischen Leutnant a. D. Josef Platen oder allenfalls den Regiments-Chirurgus a. D. Friedrich Schiller, nie aber für einen aktiven Offizier. Zweitens aber, wenn er schon dichtete, warum besang er nicht das Säusen der Granaten, das Rufen der Rosse, die Revision der vierten Drilgarnitur? Das wäre doch ein zeit- und standesgemäßes Thema gewesen. Aber Martha? Unerhört und höchst verbrecherisch!

Leider war dem bösen Schmiedeberg nicht so leicht beizukommen. Denn wenn er auch Verse machte, so war er doch auch ein tüchtiger Offizier, und dann — wie leicht konnte er auf die Idee kommen, bei einem Liebesmahl mit seinen erbärmlichen Versen auch die Person des Majors selbst zu verherlichen, was in Anwesenheit der höchsten Vorgesetzten höchst fatal werden konnte!

Denn er hatte seine kleinen Schwächen, der gute Major, wie alle Sterblichen unter der Sonne. Wegen eines Fußschadens erst als Oberleutnant von der Infanterie zur Artillerie versetzt, war er allerdings im Laufe der Jahre wohl ein leidlich firmer Reiter geworden, aber sein „Pferdeverständnis“ war durchaus infanteristisch geblieben: Er konnte eine magere Bauernfute noch immer nicht von einem englischen, im Training spindelbürr gewordenen Renn Gaul unterscheiden und erschien daher bei allen Gelegenheiten, wo ein Urteil in Pferdefragen abzugeben war, mit dem Kopf an seiner Seite. Außerdem half ihm zuweilen auch sein Adjutant aus, wenn dieser nämlich gerade da war.

Nichtsdestoweniger benutzte Major Kribbler jede Gelegenheit, um den dichtenden Leutnant zu „stauchen“, was Schmiedeberg stets in korrekter Haltung über sich ergehen ließ. Denn im Stillen dachte der Oberleutnant bei sich: „Warte nur, Herr Major, ich sehe Dich doch noch mit Regenschirm und Zylinder,“ d. h. als alten, verabschiedeten Offizier im bürgerlichen Kleide.

Solche Gedanken gingen ihm auch durch den Kopf, als der Major ihn fürchterlich anhauchte, weil er eine halbe Minute zu spät zum Dienst erschienen sein sollte.

„Das ganze Regiment hat auf Sie gewartet, Herr Oberleutnant!“ donnerte er, „das ganze Regiment. Ich muß Sie bitten, nicht so lange abends zu dichten und dafür morgens auf dem Posten zu sein. Auf mich hat noch niemand gewartet. Jawohl!“

„Herr Major verzeihen — ich bin ja noch 10 Minuten vor der Zeit — —“

„Ich verbitte mir, daß Sie remonstrieren. Wenn ich zu spät sage, ist es zu spät. Jetzt reiten Sie sofort quer über den Platz und melden sich am Sicherheitsstand 9, dem Sie heute zugeteilt sind — sofort.“

Schmiedeberg salutierte und warf seinen Gaul herüber. „Wo wollen Sie hin, Leutnant Schmiedeberg? Ueber den Platz, habe ich befohlen, auf dem nächsten Wege — —“

„Herr Major gestatten, daß ich bemerke — —“

„Nichts gestatte ich — abreiten, sofort!“

Schmiedeberg zuckte die Achseln und verschwand im kurzen Galopp um die Ecke des Lagers. Major Kribbler aber trabte zu den Batterien seiner Abteilung, die sich zum Schießen in Marsch setzten. Während er hier noch über mangelhaft verpaßte Sättel und Kunte weiterete, begann es vom Platz her:

„Hum — hum — hum!“

„Was ist das, Hartwig?“ wandte er sich zu seinem Adjutanten, „es schießt ja!“

„Die erste Abteilung, Herr Major — Herr Major haben wohl vergessen, daß der gestrige Regimentsbefehl — —“

„Na was denn?“

„Daß der gestrige Regimentsbefehl eine andere Reihenfolge der Batterien bestimmte. Die anderen fangen schon um 1/7 an und wir erst um 1/8 Uhr.“

„Donnerwetter — das hab' ich übersehen. Dann hab' ich übrigens dem Schmiedeberg Unrecht getan. Großer Gott — und dabei fällt mir ein, ich hab' ihn über den Platz geschickt.“

„Ueber den Platz? — Aber es wird ja geschossen — —“

Major Kribblers Haare sträubten sich, er mußte sich am Sattelnopf festhalten. Er sah im Geist Schmiedeberg mitten zwischen den plakenden Granaten, in der Rechten ein ruhrendes Abschiedsgedicht an „Martha“, in der Linken einen Zettel „Auf Befehl des Majors Kribbler elend durch die eigenen Kanonen umgebracht.“ Er sah sich selbst in Rüstung hinter Pfortenmauern wegen fahrlässiger Tötung, er las schon die Zeitschriften in den Zeitungen mit der Ueberschrift „Verbrecherlicher Leichtsinns eines Stabsoffiziers“.

Hartwig, der Adjutant, nahm die Sache nicht so tragisch. „Wollen Sie einen Kognat?“ fragte er, „einen Kognat?“

Der Major trank und fühlte sich etwas erleichtert, zumal da jetzt auch plötzlich die Kanonen schwiegen. Aber er wurde von neuem blaß, als der General auf ihn zugesprennt kam, fünfzehn Minuten später, mit hochrotem Gesicht und an seiner Seite den lebendigen Oberleutnant Schmiedeberg.

„Sie haben den Leutnant Schmiedeberg über den Platz geschickt, Herr Major — bitte, ich möchte Sie mal allein sprechen.“

Nun gab es eine Szene, von der man nichts hörte, sondern nur sah. Der General machte alle möglichen Handbewegungen, und Herr Kribbler hielt dauernd die Hand am Helm.

„Er wird gestaut, bis er Blattsüße hat,“ lachten die Leutnants, und ein Batteriefleß fragte: „Sagen Sie mal, Schmiedeberg, sind Sie wirklich vor den schießenden Batterien über den Schießplatz geritten?“

„Natürlich,“ antwortete Schmiedeberg, „quer über.“

„Daß Sie aber nicht getroffen worden sind! Meine Batterie schoß gerade! Nicht ein Granatsplitterchen?“

„Ach Gott,“ lachte Schmiedeberg, „die Sache war ganz gefahrlos; ich bin einfach dicht an den Zielen geritten, dort, wußte ich, war ich ganz sicher.“

„Frechdachs! Schade, daß Sie nicht doch eins auf den Mund bekommen haben. Oder noch besser, in die Dichter-Wer!“

„Das wäre zu schade gewesen, Herr Hauptmann!“ —

Dieser Vorfall erregte allgemeine Heiterkeit, nur nicht bei Major Kribbler, der fortan den dichtenden Leutnant gar nicht mehr leiden konnte. Fortan las er aber alle Regimentsbefehle mit der größten Aufmerksamkeit, und Schmiedeberg behauptete sogar, er lerne sie mit Interpunktion auswendig. Diese Vorsicht half ihm jedoch nicht bei dem Ereignis, das an einem der letzten Tage der Schießübung eintrat.

Fand da eine große Kritik statt, mitten auf dem Schießplatz, zu der alle Offiziere abgesehen waren, um der Rede des Brigadecommandeurs zu lauschen. Als der Speech zu Ende war, sollte das Schießen weitergehen. Die ganze Verammlung stob auseinander und eilte zu den Pferden, die, immer zu dreien oder vierten, von Trompetern während der Kritik gehalten worden waren. Dies war immer ein peinlicher Moment für den guten Major Kribbler. Denn wie unter den



Wildkatzen. Nach dem Gemälde von J. Schmitzberger. (Photographie und Verlag von Franz Hanfstaengl in München.)

fünfzig Pferden sein eigenes wiedererkennen? Heute aber sah er keinen Fuchs schon von weitem, stürzte los und bestieg das Roß, freilich nicht ohne Schwierigkeiten.

„Der Burische hat mir wieder die Steigriemen verschmalt,“ wetterte er vor sich hin, „dieser Gallunke!“

Auch nachher, während des darauffolgenden Galoppchens, drückte ihn der Sattel hier und dort; aber er hatte keine Zeit, darauf zu achten, und widmete sich mit voller Seele dem Schießen und seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Aufseisen sämtlicher Untergebenen bis zum letzten Kanonier. So ging es, bis zum Schlusse ein Parade-marsch und eine nochmalige Schlußkritik des Herrn Generals stattfand.

„Wie gesagt,“ bemerkte der hohe Vorgesetzte, „im großen und ganzen recht hübsch und nett. Nur am Hüftstement einiger der jüngeren Herren habe ich Ausstellungen zu machen. Sie z. B. Oberleutnant Schmiedeberg, sind mir aufgefallen durch das ganz unvorchriftsmäßige Zaumzeug. Ist Ihr Gaul denn so schwierig, daß Sie einen besonderen Schlaufzügel führen müssen? Wie? Ja, ich bitte, Herr Oberleutnant, kommen Sie dicht an meine Seite und erklären Sie sich. Weshalb reiten Sie junger Offizier diesen alten Boß, der seine 15 Jahre auf dem Rücken hat, auch noch mit Hilfszügeln?“

Schmiedeberg drückte seinen Fuchs dicht an den General.

„Verzeihung, Herr General, es ist nicht mein Gaul.“

„Nicht Ihr Gaul? Sie sitzen doch darauf!“

„Als vorhin die erste Kritik zu Ende war, hatte mir je-

mand meinen Fuchs weggenommen — es ist wohl eine Verwechslung vorgekommen.“

„Das erscheint fast unglücklich — übrigens sind im Regiment ja nur zwei Fische — Herr Major Kribbler — sitzen Sie vielleicht auf dem falschen Pferde?“

Kribbler sah an sich herunter: „In der Tat — ich glaube beinahe selbst — Herr General —“

„Und das merken Sie jetzt erst?“

„Im Eifer des Gefechts — Herr General —“

„Haben Sie einen anderen Fuchs genommen! Ach, Herr Major — ich möchte Sie mal allein sprechen!“ —

Diese Unterredung fiel so wichtig aus, daß Herr Kribbler weder seinen eigenen, noch den Schmiedebergischen Fuchs fortan bestieg. Er bekam plötzlich Rheuma in einem sehr edlen Körperteil und reiste zur Erholung auf Lebenszeit in die Ferne.

Im Kasino aber sang man an diesem Abend ein neues Lied des Lyrikers Schmiedeberg, das also lautete:

Wenn Du schon einmal bist Major,

So sieh' Dich auf dem Schießplatz vor:

Nies die Regimentsbefehle

Mit andachtsvoller Seele!

Auch soll es vorgekommen sein

— Fast klingt es wie ein Märchen fern —

Daß einer nicht erkannte

Die eigne Rosinante.

Die alte Schachtel.

(Fortsetzung.)

Novelle von Berthold von der Lanken.

(Nachdruck verboten.)

An die Pferde herantretend, reichte sie jedem ein Stückchen Zucker, stieg dann ein, nahm dem Reitknecht die Zügel aus der Hand, und als derselbe auf dem kleinen, schwebenden Dienersitz hinter ihr Platz genommen, genügte eine leichte Berührung mit der Weitsche, um die schlaffen Pferdchen in Bewegung zu setzen.

Als der Major vor dem Hause erschien, war das Fuhrwerk bereits in der Allee und dann, durch eine Biegung seinen Blicken entzogen, rollte es auf der Landstraße dem nahen Städtchen und der dortigen Bahnstation zu.

Räthe von Dwesten war sehr vergnügt, denn sie erwartete die Heimkehr ihrer Kusine Anne-Marie, mit der sie herzliche Liebe und Freundschaft verband. Es war dann auch etwas lebhafter in Katlibben und der Dntel nicht gar so hypochondrisch.

Der Bahnhof war bald erreicht, und Fräulein von Dwesten bemerkte beim Näherkommen zwei Herren, welche plaudernd neben einem mit zwei feurigen Flabellen bespannten Fuhrwerke standen. Räthe erkannte in dem einen der Herren den Forstmeister, der ein häufiger Gast beim Dntel war. Eine leichte Blutmelle stieg ihr in die Wangen, als sie im leichten Trabe an ihm und dem Fremden vorbeifahrend, grazios die Weitsche zum Gruß senkte und dann die wohlgeschulften Pferdchen parierend an dem Empfangsgebäude hielt.

„Donnerwetter, welch' hübsches, feisches Frauenzimmer!“ rief Berneck, denn er war es, „kennst Du die Dame?“

„Natürlich,“ lachte Guisberg, „Fräulein von Dwesten.“

„Was, die alte —“

„Nein, nein, ihre Kusine, des Majors Nichte. Soll ich Dich vorstellen?“

„Jedenfalls.“

Als die Herren herankamen, war Räthe schon abgestiegen, warf dem Diener die Zügel zu und reichte Guisberg als gutem Bekannten die Hand. „Ah! Herr Forstmeister, Sie auch an der Bahn? Erwarten Sie Gäste oder wollen Sie verreisen? Bon jour!“

„Keins von beiden, gnädiges Fräulein, ich begleitete nur meinen Freund, der eine kurze Reise machen will. Er bittet um die Ehre, Ihnen vorgestellt zu werden — Baron von Berneck.“

„Dem Namen nach mir kein Fremder mehr,“ lächelte das Fräulein. „Sie haben eine fast beneidenswerte Acquisition gemacht dadurch, daß Sie Friedenau erworben, Herr Baron; jetzt ist es gewiß reizend dort!“

„Sie kennen die Besitzung, meine Gnädigste?“

„Die früheren Bewohner verkehrten zuweilen im Hause meines Dntels, und ich war einige Male auf dem Gut zum Besuch. Ich finde es außerordentlich schön und freue mich, daß es in Ihre Hände gekommen ist.“

„Und womit verdiene ich dies günstige Vorurteil, das Sie von mir zu haben scheinen?“ fragte Berneck.

„Durch Ihre Eigenschaften als tüchtiger Landwirt, von denen Herr von Guisberg uns erzählte, und ein solcher gehört nach Friedenau.“

„Sie erwarten Fräulein Anne-Marie heute, nicht wahr?“ mißte sich jetzt der Forstmeister in das Gespräch.

„Ja, mein Wäschen kommt endlich heim, Gottlob! Ich habe sie recht vermißt!“

Man war durch das Empfangsgebäude zum Herron gelangt, und Räthe rief plötzlich mit freudiger Ueberraschung: „Ah, da ist ja schon der Zug, er muß gleich hier sein!“

„Sie erlauben, daß wir uns zurückziehen, gnädiges Fräulein,“ jagte Guisberg.

„Und ich werde mich gleich empfehlen,“ bemerkte Berneck. „Leben Sie wohl, meine Herren, und glückliche Reise für Sie, Herr Baron!“

Der Zug fuhr langsam ein, und die Herren traten Arm in Arm zurück, um die Ankunftszone zu beobachten.

Der Schaffner öffnete ein Kupee zweiter Klasse, und demselben entstieg mit jugendlicher Schnelligkeit eine hohe, schlanke Gestalt in grauem Reisemantel. Den Kopf umhüllte ein grüner Gazeschleier fast vollkommen, nur die tief im Nacken verschlungenen, dunkelblonden Flechten freilassend.

Die Ankommende umarmte Räthe mit stürmischer Zärtlichkeit: „Räthe, meine alte Herzens-Räthe, habe ich Dich endlich wieder! Wie geht es Dir? Wie Papa? Den Ponnys und überhaupt dem ganzen lieben Katlibben?“

„Alles wohl und munter, Metzchen, und froh, Dich nun wieder zu haben. Ich bin mit den Ponnys hier, und für das Gepäck schickte Papa den alten Stöhr. Da ist er schon.“

Nachdem auch der alte Statthalter begrüßt, schritten die Mädchen Arm in Arm über den Herron. Berneck und Guisberg standen seitwärts und zogen grüßend die Hüte.

Wie groß sie war, diese Kusine Anne-Marie! Wohl um eines Kopfes Länge überragte sie die feine, elegante Gestalt Räthchens.

„Sm!“ jagte Guisberg, den beiden nachblickend, „eine rechte Poppenstange, dies Fräulein von Dwesten!“

„Ja, eine hagere alte Schachtel! Kein Vergleich mit der jüngeren Base, und schrecklich ungetim für ihr Alter! Ich kann so etwas Ueberhartiges nicht gut leiden, besonders bei alten Mädchen!“ rief Berneck.

„Soll mich nur wundern, ob unser netter Verkehr durch Ankunft der Tochter nicht Einbuße erleiden wird; das wäre schade,“ bemerkte der Forstmeister.

„Jedenfalls wäre es angenehmer, diese Kusine wäre ein Bettler!“ erwiderte Berneck. „So viele Frauenzimmer zusammen tut selten gut. Das schreit und spricht durcheinander;



jede will immer gerade was sagen, was ganz notwendig ist, wenn die andere eben einen Satz angefangen hat. Kenne das von meinen Tanten. Sage mal, wie bist Du eigentlich bei dem alten Kauz, dem Dwesten, so sehr enfant chéri geworden?"

„Er und mein Vater waren Jugendfreunde, daher hatte er Interesse für mich und lud mich ein, gute Nachbarschaft zu halten. Uebrigens ist er so schlimm nicht, wie allgemein angenommen wird. Etwas Hypochonder und brummig, aber herzensgut und ein kluger Mann, praktisch; kurz, wohl zu leiden!“

„Und die Nichte?"

„Nun, ein charmantes Mädchen, heiter, harmlos, klug, und was die Hauptsache ist, ohne die Prätension, daß man ihr die Kur machen soll. Man kann so wirklich kameradschaftlich mit ihr verkehren!“

„Um!“ antwortete Berneck, „und wie alt? Siebenundzwanzig — achtundzwanzig?"

„Ja, wohl so ungefähr! Das ist ja aber auch ganz Nebensache, wie kommt Du darauf?" antwortete der Forstmeister mit leichtem Stinrunzeln.

„Nun, es fiel mir nur eben so ein wegen der Kameradschaft. Aber freilich, Du hast recht, das ist ja ganz Nebensache, das Alter nämlich!“ sagte Berneck trocken und blies den Rauch seiner Zigarette in die Luft.

Der Zugführer gab das Zeichen zur Abfahrt, und der Baron stieg ein.

„Wenn möglich bringe ich Warren auf ein paar Tage mit, und wir kommen dann zu Dir nach Rothenbühl. Adieu!“

„Adieu, grüße Warren, und haltet Wort!“

Die Freunde schüttelten sich die Hände, und der Forstmeister ging, als der Zug sich in Bewegung setzte, der Stadt zu, bestieg im Gathhof sein Pferd und ritt langsam nach Hause. Als er auf der Chaussee am Katlüber Garten vorbeikam, sah er hinüber und bemerkte den Major Arm in Arm mit einer großen, schlanken Dame, gefolgt von einer kleineren, die eine Schale mit Erdbeeren trug. Vater und Tochter bemerkten ihn nicht, die andere aber sah hinüber und hob grüßend die kleine weiße Hand.

„Das ist Käthchen," sagte Guisberg leise; er wunderte sich, woher er mit einemmal sich froh und leicht fühlte, und doch erschraf er vor dem Klang des Namens, der über seine Lippen schlüpfte. „Kräulein Käthe!" verbesserte er sich. Dann gab er dem Kofz die Sporen und flog förmlich die Landstraße entlang dem Walde zu.

Anne-Marie von Dwesten und Käthe saßen abends, nachdem der Major zu Bett gegangen, noch in dem Schlafzimmer der ersteren zusammen, denn die Heimkehrende hatte der treuen Gefährtin viel zu erzählen.

Anne-Marie war elf Jahre jünger als Käthe, kaum einundzwanzig. Sie hatte die Mutter früh verloren, ebenso wie die Kusine, und beide Mädchen wurden im Hause des Majors durch eine entfernte Verwandte erzogen, bis Käthe, die des Onkels ganzes Herz besaß, erwachsen und verständig genug war, die Leitung des Haushaltes zu übernehmen. Das war vor sieben Jahren. Anne-Maries Erziehung vollendete eine französische Gouvernante, und da fast gar keine Geselligkeit in Katlübern herrschte, so verzichtete der Major darauf, eine eigentliche Dame d'honneur ins Haus zu nehmen. Mademoiselle Bertin blieb, bis Anne-Marie achtzehn Jahre zählte, zur Gesellschaft der jungen Mädchen, und dann wurde Käthe alleinige Leiterin, des Hauses sowohl als der jungen Waise, und alle Teile fühlten sich dabei glücklich und zufrieden.

Anne-Marie hing mit schwärmerischer Liebe an der älteren Kusine und ließ sich von ihr leiten wie ein Kind. Alle ihre Geheimnisse wurden Käthe anvertraut, und deren gab's immer die Menge, wenn das frische, lebenslustige Mädchen aus dem geselligen Hause der Tante in Berlin heimkehrte.

Diesmal aber hatte sie eine schwere Leidenszeit hinter sich und wenig Gelegenheit gefunden, die Freuden der Residenz mitzumachen. Sie hatte viel aushalten müssen, die arme Anne-Marie, an den franken Augen, und konnte sich der wiedererlangten Genesung noch gar nicht so recht freuen.

„Du glaubst nicht, liebe Käthe, wie schwer es ist, das Augenlicht entbehren zu müssen und wochenlang im dunkel verhangenen Zimmer zu sitzen. Ich war oft recht elend, recht verzweifelt, besonders da ich nicht einmal weinen durfte. Selbst dieser Trost war mir versagt. Aber nicht wahr, jetzt sind meine Augen wieder ganz klar, ja? Bitte, sieh' sie Dir doch einmal recht genau an," bat Anne-Marie.

„Nun?" fragte sie ungebuldig, als Käthe, das frische Gesichtchen zurückbiegend, ihr tief in die klaren, braunen Augensterne blickte.

„Braun' Meuglein sind begehrlieh, schaut man zu tief hinein," lachte sie, „ja, sie sind ganz klar wie früher, Miezen. Aber," setzte sie schalkhaft hinzu, „sehr begehrlieh, wie Dein rotes Mäulchen, das mich immer verleitet, einen herzhaften Kuß darauf zu drücken. Da hast Du einen!" Und sie küßte die vollen Lippen des lachenden Mädchens.

„Deine Briefe, welche Kusine Frieda mir immer vorlesen mußte," fuhr Anne-Marie fort, „machten mir viel Vergnügen. Du schreibst auch darin häufiger von dem neuen Forstmeister in Rothenbühl, und daß er sehr oft zu Papa kommt und Papa ihn gern hat. War er das, der schöne schlanke Mann im Jagdrock, der uns heute an der Bahn begrüßte?"

„Ja!" sagte Käthe und frante in ihrem Schließelforb.

„Dann versprachst Du mir sehr viel Interessantes," plauderte das Mädchen weiter, „was Du nicht schreiben, was Du mir nur erzählen könntest!"

Käthe lachte gezwungen. „Schrieb ich das, Miezen? Ach, das war dumm von mir — denn sieh', Kind, wir haben ja so still fortgelebt wie immer; ich wüßte wirklich gar nichts Besonderes. Du weißt, man schreibt oft, mündlich werde ich Dir mehr mitteilen, schreiben läßt sich das nicht. Dann fehlt es einem gewöhnlich an Stoff; man will die Gedankenarmut nicht eingestehen und hilft sich mit einer schönen Phrase!"

„Ja, Käthe, da hast Du wohl recht," sagte Miezen nachdenklich, „aber schade bleibt es deshalb doch, daß Du mir gegenüber dies Mittel anwandtest, Deine „Gedankenarmut", wie Du es nennst, zu verbergen. Ich hatte mich schon so sehr auf Deine Neuigkeiten gefreut!"

Käthe stand auf: „Wir wollen nun aufhören zu plaudern, Anne-Marie. Morgen ist Sonntag, da kommt erst der Kirchgang, und zu Mittag haben wir einen Gast."

„Einen Gast?" fragte Anne-Marie erstaunt, „einen Gast in Katlübern? Wen denn?"

„Den Forstmeister!" erwiderte Käthe hastig, „und nun schlaf wohl!"

„Gute Nacht, liebe, liebe Käthe."

Sie küßten sich, und Käthe ging, aber es war lange nach Mitternacht, als sie ihre Augen zu einem kurzen, unruhigen Schlummer schloß.

Am nächsten Mittag war die kleine Tafel im Gartenjaal des Herrenhauses zu Katlübern mit besonderer Sorgfalt gedeckt und reich mit Blumen geschmückt.

Käthe sah bleich aus und übermüdet, und das zartblaue Sammetkleid, die mattgelbe Teerose in dem braunen Haar ließ sie noch bleicher erscheinen. Sie fand es selbst, als sie einen letzten Blick auf ihre Toilette werfend, im Salon vor dem hohen Spiegel stand, die Züge waren scharf, die Augen glanzlos. Sie wandte sich ab, unzufrieden mit ihrer äußeren Erscheinung.

Benige Minuten später trat sie auf die Veranda hinaus und fand außer dem Major schon den Forstmeister, der sie mit gewohnter Herzlichkeit begrüßte.

„Wo ist denn Anne-Marie?" fragte Dwesten. „Zimmer warten, immer andere Gedanken die Mädels!"

„Sier bin ich, Papa! Verzeih', ich bin nur einmal durch den Garten gestreift!"

Alle Augen wandten sich dem Ende der Veranda zu, wo in diesem Moment Anne-Marie erschien. Es war ein Bild, so lieblich, so ungesucht natürlich und anmutig, daß Käthe den Blick nicht davon abwenden mochte.

Eine hohe, biegsame Mädchenestalt in weißem, mit roten Schleifen geschmücktem Kleide, einen Strauß halberblüter roter und rosa Rosen in dem reichen blonden Haar und an der Brust, in den Händen ein frischgeplücktes Bukett noch ungeordneter Gräser und Blumen und auf dem lebhaft geröteten Gesichtchen lachende Jugendlust und Ueberraschung kämpfend — so stand Anne-Marie in einer Umrahmung wilden Weines — sich selbst nicht bewußt, wie reizend sie in diesem Moment war, ohne auf Schönheit Anspruch machen zu können.

Aber nur wenige Sekunden, dann änderte sich das Bild. Das junge Mädchen legte die Blumen auf die Brüstung der Veranda und schritt dann mit der Sicherheit einer Weltbame auf die Herren zu.

„Forstmeister von Guisberg — meine Tochter."

„Ich habe gestern bereits, allerdings nur sehr flüchtig, den Vorzug gehabt, Sie auf dem Bahnhof begrüßen zu dürfen, gnädiges Kräulein," sagte Guisberg, während er sein Auge von der vor ihm Stehenden abwandte und seine Gedanken gleich einem wilden Chaos durch seinen Kopf wirbelten. Ihn schwindelte, er glaubte zu träumen. Wenn dies junge, hübsche Mädchen des Majors Tochter war, wo in aller Welt existierte denn hier die von ihm und seinen Freunden so sehr gefürchtete alte Schachtel?

(Fortsetzung folgt.)

Ein neuer Artistenrick.



Die Besucher der Variete-Theater und Zirkuse wollen immer neuen Nervenkitzel, eine Programm-Nummer soll die andere an Baghaltigkeit der sie Ausübenden überreffen. So war vor einigen Jahren der Sprung aus der Zirkustoppel, etwa 50 Meter hoch, in ein Wasserbassin das Tagesgespräch in den Großstädten, dann kamen die Schleifenfahrten, der sogenannte Todesprung mit dem Fahrrad usw. Jetzt erregt der Sprungkünstler Gerhardt-Mohr, der vor einiger Zeit im Walhalla-Theater in Berlin auftrat, mit einem ganz neuen Trick berechtigtes Aufsehen. Auf einem gewöhnlichen Gartentisch nimmt eine nicht einmal ganz kleine Dame Aufstellung und in einem eleganten Salto mortale überfliegt der Künstler das mehr als 2/2 Meter hohe eigenartige Hindernis. Wir führen die Ausführung dieses Sprunges den Lesern im Bilde vor. Im zweiten Bilde zeigen wir den Sprungkünstler in der Ausübung einer noch mehr Kraft und Baghaltigkeit erfordernden Szene. Auf dem Verdeck eines Automobils nimmt Frau Gerhardt-Mohr Aufstellung und den ausgestreckten Arm der aufrechtstehenden Gattin überspringt der Künstler ebenfalls mit einem Salto mortale. Lauter Beifall des jeden Abend ausverkauften Hauses lohnte stets die gelungene Ausführung der beschriebenen Tricks, die mit einer Ruhe und Eleganz dargeboten wurden, die man selten findet. Welches Training dazu gehört, welche Ausdauer, bis man derartige Sachen dem Publikum in dieser Weise vorführen kann, wird nur der erweisen können, der sich längere Zeit mit dem als leichtlebig beschriebenen Artisten-Volkchen abgibt. Da heißt es jede freie Minute zur Übung benutzen, jede Gelegenheit muß dazu herhalten, den Körper geschmeidig zu machen und ihm doch die Kraft zu geben, große Leistungen zu vollbringen. Und der Lohn für das Alles? Vom Beifall des Publikums allein kann der Artist nicht leben und die riesenhaften Gagen, von denen die Zeitungen schreiben, können nur die großen Varieteebühnen den allerersten Kräften zahlen, da heißt es denn sehr oft sparsam wirtschaften, um auch für das Alter, wenn die Kräfte nicht mehr ausreichen, etwas zum Leben zu haben und nicht, wie es so häufig geschieht, den Kollegen zur Last zu fallen.



Am Geburtstag.

„Nieber Großpapa, wir wünschen Dir auch viel Glück, und Mama hat gesagt, wenn Du jedem von uns einen Taler schenkst, sollen wir ihn auf dem Rückwege ja nicht verlieren.“

Schlimme Lage.

„Nun, Was!, wie gehts Dir denn in Deiner neuen Lehrstelle?“
„O, miserabel! Der Meister will immer Schnaps trinken und die Meisterin duldet nicht! Hol ich ihm nun keinen Schnaps, haut er mich, hol ich welchen, gibts von ihr Krügel!... Ich sag Ihnen, wenn er mich um Schnaps schickt, stehen schon beide mit dem Stecken da!“

Der arme Ritter.



„Ein armer verheirateter Mann mit elf Kindern bittet um ein Almosen. Gehn's Fräulein, sein's so gut!“ —

Logische Folge.

Student: „Seite bin ich zum vierten Mal im Examen durchgefallen; wollen Sie meine Bibliothek kaufen?“

Antiquar: „Neht gern... gebraucht sind die Bücher wohl noch nicht!“

Im Schneider-Atelier.

Pringipalin: „Was wünschen Sie, mein Herr?“

Journalist Borgwitz: „Ich wollte gern meine Schneider-Rechnung bezahlen.“

Pringipalin (plötzlich in Tränen ausbrechend): „O Gott, wenn mein armer verstorbenen Mann das erlebt hätte!“



„Geda! Was unterhehen Sie sich? Damen am hellen Tage auf offener Straße anbeteln! Marsch! auf die Wache!“



„Was sieht Sie an, Herr Wachtmeister? Wie kommen Sie dazu, mich zu hören, wenn ich meinen Ritterpflichten genüge?“

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Weinmarcht. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Gdertein, Charlottenburg, Weinmarcht. 40.

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unten Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Repräsentanten in
des Stadt und auf dem Lande ausserdem Postzuschlag, durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Bsp. Hamburg. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.
— Wiederdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.
— Für Rücksende unvollständiger Exemplare übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
s. seite. Illustr. Unterhaltungsblatt,
s. menschl. Romanen und Novellen,
s. seite. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilagenzeile über deren Raum für Merseburg und nähere
Umgebung 10 Pf. Sonstige Anzeigen 25 Pf., auswärts pro Zeile
20 Pf. im Vorauszahl. Bei sonstigerem Satz entsprechender Aufschlag.
Qualität für Geschäftsbesorgung. Für Verlagsfirmen und Druckereien
beliebiger Berechnung, nach Anweisung mit Veranschlagung. Erklärungsart Werbung,
— Anzeigenzeit für größere Geschäftsblättern nur am Tage vorher, kleinere
Anzeigen bis spätestens 5 Uhr, Sonntagsanzeigen bis 10 Uhr vorzeitig.

Nr. 285.

Sonntag den 5. Dezember 1909.

36. Jahrg.

Prinz Hohenlohe — Vizepräsident.

Wahl und gekauften vollzog sich am Freitag die Wahl des zweiten Vizepräsidenten im Reichstag. Der frühere Kolonialdirektor Erbprinz von Hohenlohe wurde auf den verwaisten Posten erhoben. Impopular war seine Wahl nicht. Er erreichte nicht einmal die absolute Majorität, die bekanntlich 199 beträgt; er konnte nur 178 Stimmen auf sich vereinigen. Die bürgerliche Linke blieb fast mit 98 weissen Stimmen, während die Sozialdemokratie, getreu ihrem Programm, das Präsidium nach den Stärkeverhältnissen vertreten zu sehen, für Singer ihre Stimmen in die Waagschale warf.

Die Wahl des Erbringers ist ein Verlegenheitsakt der neuen Mehrheit. Insbesondere ist sie kein Ruhmesblatt in der Geschichte der Reichspartei. Diese möchte gar zu gern frei sein von der Verbindung mit dem unsympathischen schwarz-blauen Blodmenschheit. Aber sie kommt nicht von ihr frei. Mitgegangen — mitgefangen! Nachdem die Nationalliberalen ebenso wie die Freisinnigen den taktisch klugen Zug getan hatten, die neue Union völlig unter sich zu lassen, war es für die Reichspartei sehr schwierig geworden, das richtige Verhältnis zu der Präsidentenwahl zu finden. „Eigentlich“ durften sie den Posten nicht annehmen, da sie nach altem Brauch hierbei mit den Konserverativen zusammengehen, die ihnen dafür den Vorsitz in der Budgetkommission überließen. Aber wenn sie nicht annahmen, so kam die unzulängliche wirtschaftliche Vereinigung daran oder gar die polnische Fraktion. Um das zu verhindern, mußte die Reichspartei von ihrem alten Standpunkt zurückgehen, und sie fand in dem Prinzen einen gutmütigen Hospitanten ihrer Fraktion, der einen tadellosen Namen, Verbindung mit dem Hofe, gute Manieren und die Fähigkeiten mitbringt, sich, ohne viel zu fragen, auf schwierige Posten stellen zu lassen, denen er vielleicht gar nicht so recht gewachsen ist. Wegen der Entscheidung der Reichspartei soll es übrigens lebhafteste Auseinandersetzungen innerhalb der Fraktion gegeben haben, insbesondere soll der Fürst Hagenfeldt mit der Abernahme der Präsidentschaft nichts weniger als einverstanden gewesen sein.

Das Präsidium Stolberg-Spath-Hohenlohe kann dem Liberalismus im gegenwärtigen Moment schon recht sein. Zentrum und beide Nuancen des Konservatismus in trautem Verein — damit ist gut gekennzeichnet, wer jetzt in Deutschland herrscht. Und diese Tatsache wird ihre Wirkung bei der Wählerentscheidung nicht verfehlen.

Die Haftung des Reiches für seine Beamten.

Der vom Bundesrat beschlossene und dem Reichstag zur verfassungsmässigen Beschlussnahme vorgelegte Gesetzesentwurf über die Haftung des Reiches für seine Beamten bezieht sich zunächst die auf den § 839 des B. G. B. bisher begründete Haftpflicht eines Beamten bei vorläufiger oder fehlerhafter Verletzung der ihm Dritten gegenüber obliegenden Amtspflicht und überträgt sie auf das Reich. Ist die Verantwortlichkeit des Beamten deshalb ausgeschlossen, weil er den Schaden im Zustande der Bewusstlosigkeit oder in einem die freie Willensbestimmung ausschliessenden Zustande krankhafter Störung der Geistestätigkeit verursacht hat, so hat gleichwohl das Reich den Schaden zu ersetzen, wie wenn dem Beamten Fahrlässigkeit zur Last fiele, jedoch nur insoweit, als die Willigkeit die Schadloshaltung erfordert. Personen des Soldatenstandes mit Ausnahme derjenigen des Königlich-bayerischen stehen im Sinne des neuen Gesetzes dem Reichsbeamten gleich. Der Erlaß von Vorschriften über die Haftung der Bundesstaaten, der Gemeinden und anderer öffentlich-rechtlicher Verbände für ihre Beamten bleibt den Landesgesetzgebungen überlassen. Der Entwurf sieht ferner eine unmittelbare, nicht eine bloß subsidiäre Haftung des Reichs vor; dem geschädigten Dritten soll ein Ersatzanspruch nur gegenüber dem Reich zufließen, wogegen diesem der Rückgriff gegen den schuldigen Beamten gewährt wird, d. h. das Reich kann vom dem

Beamten Ersatz des Schadens verlangen. Der Ersatzanspruch verfährt in drei Jahren. Diese Regelung liegt sowohl im Interesse des Geschädigten als in demjenigen des Beamten. Dem ersteren steht in dem Reichsstadium ein stets zahlungsfähiger Schuldner gegenüber und es bleibt ihm erspart, einen in vielen Fällen nicht zur Befriedigung führenden Rechtsstreit gegen den Beamten zu führen. Andererseits bleibt der Beamte vor der Verfolgung mit grundlosen Klagen bewahrt. Auf die Beamten der deutschen Schutzgebiete finden, soweit sie nicht im Sinne des Schutzgebietgesetzes zu den Eingeborenen gehören, die Vorschriften des neuen Gesetzes mit der Maßgabe entsprechende Anwendung, daß an die Stelle des Reiches das Schut-



der Bewusstlosigkeit oder in einem die freie Willensbestimmung ausschliessenden Zustande krankhafter Störung der Geistestätigkeit verursacht hat, so hat gleichwohl das Reich den Schaden zu ersetzen, wie wenn dem Beamten Fahrlässigkeit zur Last fiele, jedoch nur insoweit, als die Willigkeit die Schadloshaltung erfordert. Personen des Soldatenstandes mit Ausnahme derjenigen des Königlich-bayerischen stehen im Sinne des neuen Gesetzes dem Reichsbeamten gleich. Der Erlaß von Vorschriften über die Haftung der Bundesstaaten, der Gemeinden und anderer öffentlich-rechtlicher Verbände für ihre Beamten bleibt den Landesgesetzgebungen überlassen. Der Entwurf sieht ferner eine unmittelbare, nicht eine bloß subsidiäre Haftung des Reichs vor; dem geschädigten Dritten soll ein Ersatzanspruch nur gegenüber dem Reich zufließen, wogegen diesem der Rückgriff gegen den schuldigen Beamten gewährt wird, d. h. das Reich kann vom dem

aus der Rede des Grafen Bismarck geben wir nach der „Kreuzzeitg.“ noch einige Stellen wörtlich wieder. Der Minister des Innern sagte:

„Die Beamten werden nicht aufgeführt nach ihrem politischen Glaubensbekenntnis, sie werden als junge Beamte, wenn sie überhaupt noch nicht zu den großen politischen Fragen Stellung genommen haben, nach ihrer

Befähigung, ihrer Tüchtigkeit und, wie ich aussehe, nach der gesellschaftlichen Erziehung ausgedeutet, die eine Garantie dafür geben muß, daß sie später einmal als Männer von Fleiß, Pflichttreue und Charakter sich bewähren. Wenn nun die Beamten der Innern Verwaltung so zahlreich der konserverativen Partei sich zuwenden, so habe ich dafür nur eine Erklärung: Ein Beamter, der täglich zu beobachten Gelegenheit hat, wie die Sozialdemokratie die Fundamente unserer Staatsordnung zu untergraben sucht, der wird auch dann, wenn er, wie ich, aller feinsten Adelstischpolitik abgeneigt ist, doch von der Notwendigkeit überzeugt sein, die Staatsautorität mit aller Energie zu wahren. Und in dieser Überzeugung begegnet er sich mit der rechten Seite dieses Hauses. Große Unruhe in der Mitte und links und Kurse von nationalliberaler Seite: Bei uns nicht? Ich gebe zu, daß auch die Liberalen die Wahrung der Staatsautorität wünschen (Zuruf: Ach so!); es handelt sich nur um das Maß. Die Liberalen wollen die Staatsautorität wohl in der Theorie bewahrt wissen, aber in der Praxis befehligen sie eine liberale Handhabung der Staatsautorität. (Zuruf: Gott sei dank!) Daß die rechte Seite dieses Hauses gehörige Entschiedenheit darin zeigt... (Große Unruhe links, Rufe: Hört, hört!)... Der Verwaltungsbearbeiter in der Praxis, täglich die verschiedenartigen Interessen der verschiedenen Berufsstände auszugleichen, er wird dazu gelehrt, konzentriert zu denken und sich mit konkreten Fragen zu beschäftigen. Auch in dieser Richtung begegnet er sich mit den Konserverativen. Ich glaube, es ist nötig, daß die konserverative und liberale Denkungsweise sich darin unterscheiden, daß die Konserverative die Richtung vom Konkreten aus geht, die Liberale vom Abstrakten. (Unruhe.) Das werden Sie nicht bestritten können. (Erneute Unruhe. Zurufe: Ja wohl, das bestritten nicht.)

Fürst Dohna und Graf Schwerin-Löwitz.

Aus Pommern schreibt man uns: Die Offenherzigkeit, mit der der Fürst zu Dohna-Schludten kürzlich zu seinen Wählern über das Verhältnis zwischen Konserverativen und Zentrum bei der Reichsfinanzreform gesprochen hat, hat eigentlich nichts neues an das Licht gebracht. Dieselbe Tatsache, daß das Zentrum die Ablehnung der Erbschaftsteuer zur Vorbereitung für seine Mitarbeit gemacht hat, ist schon vor Monaten vom Grafen Schwerin-Löwitz bekannt gegeben worden.

Bereits unter dem 13. Juli, also unmittelbar nach dem Zustandekommen des großen „nationalen Werkes der Reichsfinanzreform“, konnte das amtliche „Demokratische Tagblatt“ folgende Äußerungen des konserverativen Reichstagsabg. Grafen Schwerin-Löwitz veröffentlichen:

„Diese Voraussetzung (nämlich das Zustandekommen der Finanzreform mit der Besteuerung der Erbschaften) ist aber nicht nur nicht eingetreten, sondern im Gegenteil hat die Ablehnung der Erbschaftsteuer die ganz unerlässliche Voraussetzung für ein Zustandekommen der Finanzreform dadurch geworden, daß die Anhänger der Erbschaftsteuer, d. h. die linksstehenden Blokparteien, bei den Verbrauchsteuern völlig versagen, während das Zentrum — ganz gegen seine Gewohnheit — sich zur Bewilligung der vollen von der Regierung geforderten 500 Millionen unter der alleinigen Bedingung einer Ablehnung der Erbschaftsteuer bereit fand. Wir Konserverativen standen also ganz einfach vor der Wahl, entweder die Finanzreform unter Ablehnung der Erbschaftsteuer mit dem Zentrum zu machen oder sie als gescheitert fallen zu lassen.“

Also auch nach der Erklärung dieses konserverativen Führers sind die Konserverativen mit vollem Bewußtsein den Weg durch das vom Zentrum ausgerichtete laubmüde Joch gegangen und haben sich der ultramontanen Bedingung lächlich unterworfen! An dieser Tatsache können alle neuerlichen Verschleiwungen, Vertuschungen und Auslegungskünste der agrarkonserverativen Presse nichts ändern, von ihr nichts abstreifen. Und wenn die Konserverativen nunmehr angeführt der Fährnis flucht aus ihren Reihen das Zentrum von ihren Nachbarn abschneiden wollen und behaupten, es bedürfen feinerlei Abmachungen mit dem Zentrum, so ist diese Leugnung durch das unabweidliche und unzweideutige Zeugnis des Grafen Schwerin und des Fürsten Dohna als das gekennzeichnet, was sie ist: ein Versuch mit gänzlich unzureichenden Mitteln!